Bavar.
2461
g

Bavar.
24618

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

R

JAHRES - BERICHT

der

ärztlichen Praxis

des k. b. Hofmedicus und Medicinae

Doctor

FRANZ XAVER SIBER

für die Jahre 1824 und 1825.

Gesammelt

von

dessen assistirendem Arzte

Dr. Lengriesser.

München, 1826.
Bey Ignaz Joseph Lentner.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

JAHRES-BERICHT

der ärztlichen Praxis

des k. b. Hofmedicus und Medicinae Doctor

FRANZ XAVER SIBER

für das Jahr 1824.

Nicht der Wahn, durch neue Erfahrungen und Wahrnehmungen, welche sich, wie gewöhnlich, in der Folge meist nicht bestättigen, nach Ehre zu geizen, sondern der Wunsch, die Arzney-Kunde auf den Weg der Erfahrung und reinen Beobachtung der Natur, wovon selbe ursprünglich ausgegangen ist, wieder zurückzuführen, — hat mich bestimmt, diese Uebersicht meiner ärztlichen Praxis von dem vergangenen Jahre öffentlich bekannt zu machen, indem seit dreissig Jahren die Arzney-Kunde durch so viele hirngespinnstige Hypothesen und immerwährendes Haschen nach neuen Arzney-Mitteln, woran schon längst zu grosser Ueberfluss ist; — die Arzney-Kunde, sage ich, mehr rückwärts gegangen ist, als selbe seit 100 Jahren auf dem Wege der Erfahrung Fortschritte ge-

macht hatte, und ich hoffe, daſs, wenn mehrere rationäle, praktische Aerzte sich die Mühe geben werden, ihre Erfahrungen kund zu machen, dann die Arzney-Kunde, auf den Weg der Erfahrung und reinen Beobachtung zurückgeführt, zu ihrer ehemaligen Stufe von Vollkommenheit, und noch weit näher der Vollendung gebracht werden könne.

Doctor Siber.

JAHRES-BERICHT

der ärztlichen Praxis

des k. b. Hofmedicus und Medicinae Doctor

Franz Xaver Siber

für das Jahr 1824.

Januar.

In den ersten drey Wochen des Januars war die Witterung beynahe durchgehends schön, heiter, trocken, kalt; der tiefste Thermometer-Stand 8° unter dem Eispunkte, der höchste 4° oberhalb demselben.

In der letzten Woche war das Wetter minder beständig; es regnete abwechselnd mit Schneyen. Nebel war nicht selten. Am 23. fiel sehr viel Schnee, worauf Regen und Thauwetter kam.

Die Krankheiten, welche im Monate Januar vorkamen, waren meistens entzündlicher Natur; selten rein entzündlich, sondern complicirt, nach dem hier lange schon vorherrschenden Genius epidemicus, mit gallig-rheumatischen Symptomen.

Die Schleimfieber, welche in den letzten Monaten des vorigen Jahres häufiger waren, verloren sich allmählig: dagegen zeigten sich Krankheiten entzündlichen Charakters, und wurden vorzüglich durch die schöne, trockenkalte Witterung in den ersten 3 Wochen des Januar begünstigt. Sehr mannigfaltig waren Halsentzündungen, welche sehr gutartig verliefen, jedoch den Apparatus antiphlogisticus major erforderten, und meistens mit Suppuration endeten, einen einzigen Fall ausgenommen, wo die Angina schon am dritten Tage in Tod überging, vermuthlich in Folge vorausgegangener Vernachlässigung, indem der Verstorbene schon 8 Tage früher, ehe er ärztliche Hülfe gesucht, anhaltende Hals-Schmerzen geklagt hatte. —

Mehrere Fieber in dieser Monatszeit waren von der besondern Beschaffenheit, dafs sie auf eine Art des

Seitenstichs oder Lungen-Entzündung die Brust ergriffen, welche eher einen biliösen Charakter annahm, und durch vorsichtig gewählte antigastrische Methode gehoben wurden; manchmal kam erst später Entzündung hinzu, welche auch bey Einigen ins Nervöse spielte.

Exanthematische Krankheiten zählte man in diesem Monate wenig. Rheumatismen, Lenden- und Hüft-Schmerzen beobachtete man mehr. Personen, welche alle Jahre ein- oder zweymal von derley Uebeln heimgesucht werden, wurden sehr langsam davon verlassen.

Unter den Kinder-Krankheiten kam eine besondere Art von Pemphygus vor, die nicht einmal das Bett zu hüten nothwendig machte, und schnell unter starkem Jucken und Beissen auf der Haut verlief; — ferner katarrhalische Affectionen, schweres Zahnen u. s. f.

Die specielle Uebersicht der im Januar vorgekommenen Krankheiten ist folgende:

1.	Entzündungs-Fieber mit topischer Affection	17 *)
2.	Catarrhalfieber	10.
3.	Gastrische Fieber, und Affectionen . .	29.
4.	Schleimfieber	11.
5.	Exanthematische Krankheiten . . .	5.
6.	Krampfhafte Krankheiten . . .	1.
7.	Lungensuchten	3.
8.	Wassersuchten	7.
9.	Blutsturz	5.
10.	Obstructionen	12.
11.	Gicht	6.
12.	Schlagfluſs	2.
13.	Altersschwäche	4.
14.	Scropheln	9.
15.	Schweres Zahnen	4.
16.	Stickhusten	7.
	Summa	132.

*) Reine, allgemeine Entzündungsfieber ohne topischer Affection kamen gar nicht vor.

Die Sterblichkeit war im Allgemeinen in diesem Monate gering. Es gab 4 Sterbfälle:

1. An schwerem Zahnen.
1. An Herzwassersucht.
1. An Atrophie.
2. An bösartiger Hals-Entzündung.

Vorzüglich ausgezeichnet war ein heftiges Scharlachfieber bey einer 42jährigen, wohlgenährten Magd. Am dritten Tage der Krankheit war Patientinn am ganzen Körper wie ein gesottener Krebs, im Gesichte und überall auf der ganzen Haut phlegmonisch aufgetrieben von allgemeiner Hautentzündung. Am vierten Tage gesellte sich ein rother Frieselausschlag hinzu. Uebrigens war keine krankhafte Complication, und keine Spur einer innern Entzündung vorhanden. Besonders unerträglich war dabey die Angst und die Bangigkeit. — Patientinn wurde glücklich wieder hergestellt, durch wiederholtes Aderlassen, leichtes Abführen, überhaupt durch die antiphlogistisch-diaphoretische Heilmethode, ward am siebenten Tage ganz judicirt, und am neunten Convalescentinn. —

Der 70jährige Mann, der, wie vorher erwähnt, an *Angina inflammatoria maligna* starb, scheint keine reine, sondern eine Entzündung erysipelatöser Art gehabt zu haben, und würde vielleicht gerettet worden seyn, wenn man am 2ten Tage in der Behandlung nach wiederholter Aderlässe ein Vesicans um den ganzen Hals gelegt hätte. Beweise dafür sind, weil die Entzündung, welche selber 7 Tage vernachlässigte, mit rheumatischen Schmerzen, geschwollenem Gesichte etc. angefangen hatte, die Entzündung selbst bey der Besichtigung am achten Tage im Halse den hohen entzündlichen Grad nicht äusserte, sondern vielmehr eher das Bild einer serösen Entzündung darstellte; — und weil die Todes-Art mehr eine metastatische Absetzung auf den Kopf mit Delirium und rächelnder Respiration etc. mehr also

die Form einer Apoplexie als das Bild der Gangraen vorstellte. —

Februar.

Der Februar war gröſstentheils sehr heiter; die Kälte anfangs groſs, nahm aber allmählig ab. Mehrere Tage hindurch gab es Morgens und Abends dichte Nebel. Gegen Ende Monats waren trübes Wetter, Regen oder Schnee häufiger. Der tiefste Thermometerstand war 8° unter dem Eispunkte; der höchste 5° oberhalb demselben.

In diesem Monate herrschten meistens solche Fieber, die ihrer Beschaffenheit, Zahl und Ausgange nach nicht viel von denen im vorigen Monate verschieden waren.

Sehr häufig kamen Catarrhalfieber mit einer geringen Art von Pleuresie verbunden, vor, welche bald in einer und derselben Stärke fortdauerten, oder ihre Exacerbationen in ungleichen Perioden ohne bestimmte Ordnung und Gleichheit äusserten.

Besonders auffallend war ihr Anfang; indem sich dabey meistens ein sehr leichter Grad von Phantasiren einstellte.

Im Allgemeinen waren in diesem Monate Aderlässe doch weniger nothwendig im Vergleiche zum vorigen. Das Entzündliche scheint, besonders gegen Ende Februars hin, etwas abgenommen zu haben. —

Die specielle Uebersicht der im Februar vorgekommenen Krankheiten ist folgende:

1.	Lokal-Entzündungen	18.
2.	Catarrh. Fieber	19.
3.	Gastrische und gallichte Krankheiten .	21.
4.	Arthritische Krankheiten	7.
5.	Exanthematische Krankheiten . . .	9.

6.	Krampfhafte	9.
7.	Koliken	5.
8.	Diarrhöen	9.
9.	Hämorrhoiden	10.
10.	Debilitas senilis, Marasmus etc. etc. . .	5.
	Summa	112.

Die Sterblichkeit war in diesem Monate gering. Es starben:

1. An Asthma.
2. An *Hydrops universalis.*
1. An *Debilitas senilis.*

Zu einer sehr schönen Beobachtung gab eine Dienstmagd, 37 Jahre alt, Gelegenheit. Sie wurde eines Abends plötzlich von ungemeinem Kopfweh ergriffen, ohne einer ihr bekannten Ursache, worauf nach einigen Stunden mehrmaliges Erbrechen von galliger Unreinigkeit erfolgte.

Bey der Visite klagte Patientinn allgemeine Mattigkeit, hatte sehr intensive, die Finger brennende Hitzen, einen langsamen, härtlichen Puls, hochrothes Gesicht, geröthete Augen, ein Gefühl von drückendem Schmerze im ganzen Kopfe, hitzigen Urin, verstopften Unterleib u. s. w. nebst andern Zeichen, die zur Diagnose eines Blutdruckes auf das Gehirn, und nicht so fast zu der einer wahren *Phrenitis* (weil vorzüglich ein bleibendes Symptom derselben, das *Delirium vel blandum vel furibundum* mangelte) sofort zur Anwendung der strengsten antiphlogistischen Methode veranlaſsten. Auf die erste *Venaesection* stillte sich das Erbrechen zwar, die Neigung dazu aber dauerte fort, der Puls blieb cephalisch, eben so auf die zweyte und dritte: erst auf die vierte *Venaesection* und den fortgesetzten Gebrauch kalter Umschläge auf den Kopf nebst dem übrigen entzündungswidrigen Verfahren schwiegen die Symptome, und am siebenten Tage trat vollkommene Reconvalescenz ein. —

März.

Die Kälte wechselte im Anfange dieses Monats noch fast täglich. Das Thermometer war 2 — 3 — 4° unter dem Eispunkt gestanden. Der höchste Standpunkt desselben war 3 — 4° oberhalb dem Eispunkte. Unter der Mittags- und Nachmittags-Zeit gab es vom 20. — 25. schöne, ziemlich heitere Witterung. Darnach kam wieder Schnee, Schneegestöber, kalte Ostluft. Regen war nicht häufig.

Die Catarrhfieber verloren sich in diesem Monate noch nicht. Der entzündliche Charakter war vorherrschend; jedoch zeigten sich auch mehrmal gallige Symptome, und gastrische Krankheiten. Man mufste sehr viele und häufige Brechmittel geben. Gallige Rheumatismen, gallige Diarrhöen und *Cholera morbus* kamen vor. Unter den Ausschlags-Krankheiten war das Nesselfieber vorherrschend, auch gab es vielfachen Nesselausschlag ohne Fieber.

Die specielle Uebersicht der Krankheiten im März an Zahl sehr grofs, ist folgende:

1.	Entzündungsartige Krankheiten . .	35.
2.	Catarrhfieber	25.
3.	Gallige und gastrische Krankheiten .	19.
4.	Zehrfieber	8.
5.	Wassersuchten	5.
6.	Gelbsucht mit Scorbut	1.
7.	Gicht	7.
8.	Exantheme, besonders *Urticaria* . .	10.
9.	Krämpfe	4.
10.	Obstructionen	9.
11.	Apoplexien	3.
12.	Lythiasis	1.
13.	Rhachitis	3.
	Summa	130.

Darunter starben 5.

3 An Zehrfieber.
1 An *Gangraen ex Enteritide.*
1 An *Rhachitis congenita.*

Sonderbar auffallend war der Fall bey einem 73jährigen Bäcker, welcher plötzlich von einem heftigen Fieber mit allgemeiner Mattigkeit, gehemmter Respiration, Aengstlichkeit, Eingenommenheit des Kopfes und Neigung zum Brechen überfallen wurde, so daſs sich das Bild einer heftigen Lungenentzündung mit Anneigung zur Apoplexie, wovon selber verflossenes Jahr schon zweymal einen Anfall hatte, darstellte.

Es wurde die antiphogistische Heilmethode eingeschlagen.

Bei der dritten Venaesection, wobey das Blut allzeit sehr phlogistisch, aber mit dicker, gelber Kruste belegt, und das Serum übermässig von Galle tingirt war, stellte sich ein solcher Grad von Schwäche ein, daſs die nervösen Symptome das Vorgewicht behielten, und *Paralysis pulmonum* zu befürchten war: — Arnica. Camphor, und wiederholtes Vesicans erretteten den Kranken mit dem glücklichen Erfolge, daſs man den neunten Tag schon als den ersten der Reconvalescenz betrachten konnte. —

Sehr bemerkenswerth waren ein paar Fälle von *Hydrothorax* und *Hydrocardie* vorgekommen, wo die *Digitalis* recht auffallend ihre Wirkung zeigte, in Pulver-Form in sehr geringen Dosen gegeben und damit fortgefahren, mit dem besondern Bemerken, daſs, wenn dieses Arzneymittel nicht gleich anfangs sich als *Diureticum* bewährt, man niemals davon, auch beym fortgesetzten Gebrauche einen günstigen Erfolg erwarten kann, wie dieſs mehrere Beyspiele schon deutlich bewiesen haben. —

April.

In der ersten Hälfte dieses Monats fiel abwechselnd viel Regen und Schnee. Die Kälte dauerte noch an. Vom 20. — 25. war es gelinde warm. Noch angenehmere Witterung gab es vom 29. — 1. folgenden Monats. Die Morgen- und Abendluft war durchdringend kalt. Der höchste Stand des Thermometers war 7 — 10° oberhalb, die tiefste 1° unterhalb dem Eispunkt.

Die Krankheits-Constitution des vorigen Monats continuirte. Doch war das Entzündliche nicht mehr so vorherrschend. Man verordnete seltener Venaesectionen, öfters aber Brechmittel, da mehrere gallige Fieber vorkamen. Der Scharlach zeigte sich vielfältig, aber meist gutartig; nur bei Schwächlichen war die Entwickelung des Exanthems hart, und deſswegen diese Periode bedenklich. —

Die specielle Uebersicht der Krankheiten im April besteht in:

1.	Entzündungsartige Fieber	35.
2.	Gallige und gastrische Fieber	36.
3.	*Phthisis*	6.
4.	*Hydrops*	1.
5.	*Icterus*	1.
6.	*Exantheme*, besonders *Scarlatina*	6.
7.	*Arthritis*	5.
8.	*Tussis convulsiva*	3.
9.	*Apoplexia*	5.
10.	Hämorrhoidal-Krankheiten	10.
11.	*Anomalia Mensium*	4.
	Summa	112.

Die Sterblichkeit war sehr gering. Es starben 2:

1. An *Apoplexia serosa.*
2. An *Phthisis senilis.*

Besonders merkwürdig war ein Fall von einer 28 jährigen Frau, welche erst vor 5 Monaten an einem

Kindbett- und Friesel-Fieber gefährlich krank gelegen hatte, seit der Zeit sich aber wieder ganz wohl befand, und nun den 29. dieses Monats plötzlich von einem so heftigen Brust-Krampf befallen wurde, daſs sie, wie strangulirt, ganz blau im Gesichte war, und jeden Augenblick zu ersticken drohte, und eine bedeutende Menge von blutigem Schaume mit vieler Mühe herauf würgte.

Man verordnete Venaesectionen, Calomel, Vesicantien auf die Brust und Sinapismen auf die Waden, worauf sich das Uebel noch mehr verschlimmerte. Hierauf wurden in der Consultation Pulver von ½ Gran *Digitalis* und ¼ Gran *Opium* alle Stunden zu nehmen ordinirt, worauf in Bälde solche Besserung eintrat, daſs bis Mittag die gröſste Gefahr des nahen Todes schon verschwand, und durch den fortgesetzten Gebrauch dieser Arzney nach und nach in längern Zwischenräumen alle Gefahr am vierten Tag beseitiget war, wo die Urine häufig zu fliessen anfingen.

Mai.

Der ganze Mai über war sehr unfreundlich. Regen und Sonnenschein, Winde und Stürme, Kälte und Wärme wechselten von Vormittag bis Nachmittag ab. Am 12. war das erste Donnerwetter, worauf in den nächsten Tagen noch 3 folgten, und nebstbey immer derbe fühlbare Kälte. Am ersten und 23. stand das Thermometer am höchsten, es hatte 21 und 17° Nachmittag; am tiefsten stand es am 6., wo es nur 6° oberhalb dem Eispunkt hatte.

Die inflammatorische Constitution war vorherrschend, aber wie gewöhnlich nicht rein, meist rheumatisch, arthritisch complicirt; öfter auch mit galliger Complication, so zwar, daſs dem antiphlogistischen Heilapparate manchmal Brechmittel muſsten untermischt werden, und dieſs mit groſser Erleichterung. Arthritische Fie-

ber entzündlicher Art kamen mehrere bey Kindern und Erwachsenen vor, ferner leichte Gattungen von Gesichts-Rose, selten der Scharlach; — mehrere Keuchhusten.

Specielle Uebersicht der Krankheiten im Mai:

1.	Entzündungsartige Krankheiten . .	61.
2.	Gallige und gastrische Krankheiten .	36.
3.	Intermittirende Fieber	3.
4.	Hectische Fieber	9.
5.	Krampfhafte Krankheiten . . .	6.
6.	Obstructionen, *Indurationes*, *Scirrhi* etc.	15.
7.	Gicht	6.
8.	Exantheme	10.
9.	Keuchhusten	5.
10.	Wassersuchten	10.
	Summe	161.

Unter dieser Anzahl starben 4.

1. An *Debilitas senilis.*
1. An *Febris hectica.*
1. An *Scarlatina maligna.*
1. An *Hydrops universalis.*

Besonders merkwürdig war ein *Febris scarlatinosa milliaris* bey einem Knaben von 13½ Jahren, wo unter immerwährenden heftigen Schweissen mit starkem Fieber, mit immer härtlichem sehr beschleunigtem Puls der Ausschlag hervorbrach, aber nur an den Extremitäten besonders an den Vorderarmen, auf dem Unterleibe nur fleckenweise, auf der Brust unbedeutend, im Gesichte gar nicht; — es blieb immer bleich; auch die Röthe und Entzündung im Halse war nicht bedeutend. Die Krankheit ging in gleichem Schritte fort, ohne auffallender Veränderung bis Ende des 4ten Tages; da trat Nachts grofse Verschlimmerung ein, mit heftigem *Delirium*, und des Morgens 9 Uhr am folgenden Tage unter Convulsionen mit rächelnder Respiration, Sprach-

losigkeit und kalten blauschwärzlichen Extremitäten folgte im Verlaufe einer Stunde der Tod. Der Kranke wurde in Betreff der Heftigkeit des Fiebers und des harten Pulses ganz antiphlogistisch behandelt. Zwey *Venaesectionen*, *Nitrosa*, *Emollientia*, *Enemata* nebst strenger Diät waren verordnet. —

Es hat sich hier bewährt befunden, daſs der Scharlach jederzeit eine sehr gefährliche und höchst täuschende Krankheit sey, und daſs allemal, wenn in den ersten Tagen der Krankheit heftige anhaltende Schweisse ohne grosser Erleichterung sich einfinden, und der Ausbruch des Ausschlages nicht nach der Ordnung und allgemein vor sich geht, sondern sich nur partiell und unregelmässig zeigt, Gefahr vorhanden sey. —

Der Kranke starb nicht an Zurücktretung des Scharlachs, wie man gewöhnlich bey diesen unerwarteten Todesfällen glaubt und ausgiebt, sondern an allgemeinem Brande besonders der Lungen, als eine Folge der Bösartigkeit des Scharlachs, so wie es bey dem bösartigen Rothlauf, mit welchem der Scharlach die gröſste Aehnlichkeit, oder vielmehr die gleiche Natur hat, geschieht. Daſs in diesem Falle, da allgemeiner Brand eintritt, der Ausschlag verschwinden müsse, ohne daſs man behaupten könne, er sey zurückgetreten, ist ganz ausgemacht richtig: wie ich selbes bey mehreren Sectionen in ähnlichen Fällen gesehen habe, wo unter dem Vorwande, der Ausschlag sey zurückgetreten, der plötzliche Tod erfolgte, und sich bei den Leichenöffnungen zeigte, daſs keine seröse Ablagerung sich vorfand, was sonst bey Krankheits-Depositionen allzeit der Fall ist, sondern die heftigsten Entzündungen der Lungen, des Herzens und des Herzbeutels und Spuren des allgemeinen Brandes. Daſs dieſs der Fall auch bey unserm Kranken war, bewiesen die bey seinem Sterb-Momente vorhandenen schwärzlich blauen, brandigen Hände und Vorderarme, und das rächelnde Sterben. —

Wenn man die Gefahr und groſse Bösartigkeit der Krankheit gleich anfangs ahnend, ohne Verzug nach erster oder zweyter Venaesection ein starkes Vesicans gesetzt, und nächst der antiphlogistischen Heilart, die Heftigkeit des Fiebers zu beschwichtigen, zugleich der Bösartigkeit des Uebels entgegen Camphor in geeigneter Gabe gereicht, nebstbey den Unterleib mehr mit Stuhlreitzenden Lavements zur galligen Absonderung vermocht hätte: — Frage, ob der Kranke nicht hätte gerettet werden können?

Juni.

In diesem Monate regnete es meistentheils. Wir genossen nicht 3 anhaltend schöne Tage; auch keine grosse Hitze. An manchen Tagen, wo der Regen anhielt, blieb das Thermometer vor- wie nach-Mittag ganz gleich. Am 12. und 22. war eine auffallende Kälte fühlbar; Tags zuvor waren starke Donnerwetter. Das Thermometer stand am 9. und 29. am höchsten, es hatte 22 — 23°, und am 3. am tiefsten mit 7° oberhalb dem Eispunkte.

Die entzündlich rheumatische Constitution dauerte fort, mit mehrmalen entzwischenlaufenden galligen Erscheinungen. Nesselfieber, Blasenfieber kamen einzeln vor. Der Keuchhusten war sehr verbreitet, und verwickelte sich sogar oft mit galligen Symptomen.

Die specielle Uebersicht der Krankheiten in diesem Monate ist:

1.	Entzündungsartige Fieber . . .	45.
2.	Gallige und gastrische Fieber . .	31.
3.	Nervöse Fieber	1.
4.	Krampfartige Fieber	3.
5.	Hämorrhoidal-Krankheiten . . .	12.
6.	Keuchhusten	5.

7.	Exantheme	13.
8.	Wassersuchten	4.
9.	Schlagfluſs	5.
10.	*Anomalia mensium*	7.
	Summa	126.

Die Zahl der Sterbfälle belauft sich auf 4:

1. An *Hydrops universalis.*
1. An *Hydrothorax ex tussi convulsiva.*
1. An *Febris nervosa versatilis.*
1. An *Apoplexia serosa.*

Ein Knabe von 8½ Jahren, bey dem der Keuchhusten mit vielen entzündlichen Symptomen verbunden war, begleitet mit häufigem Blutauswurfe, und zugleich puriformer Materie, starb nach angewandter mehr rigoröser antiphlogistischer Heilmethode, nämlich 3maligen Venaesectionen und Blutigel-Application in der fünften Woche an der Brust- und Bauchwassersucht.

Man sieht, daſs man beym Keuchhusten, welcher ohnedem die Kräfte sehr erschöpft, mit streng antiphlogistischer Heilmethode wohl behutsam seyn dürfe, indem nach zu grosser Erschöpfung der Kräfte die Folge Wassersucht ist. —

Juli.

Vom 9. — 18. dann vom 22. — 26. so wie vom 29. — 31. war der Himmel fortwährend schön, rein und heiter. Es gab mehrere Donnerwetter, von welchen zwey mit bedeutendem Schauer endeten. An den übrigen Tagen war es theils trüb, theils windig, theils regnerisch. Anhaltende Regen hatten wir in diesem Monate nicht. Am höchsten stand das Thermometer am 13. — 14. Es hatte 26° Nachmittag, am 14. — 15. hatte es 17° Morgens. Der tiefste Standpunkt war 10° oberhalb. — Die bekannte vorherrschende Krankheits-Consti-

tution dauerte auch in diesem Monate an, doch im verminderten Grade, indem die Zahl der Kranken merklich abnahm. Der Keuchhusten continuirte einzeln.

Specielle Uebersicht der Krankheits-Fälle im Juli:

1.	Entzündungsartige Krankheiten . .	53.
2.	Gastrische und gallige Krankheiten . .	16.
3.	*Angina membranacea*	2.
4.	Intermittirende Fieber	3.
5.	Exantheme	12.
6.	*Infarctus*	7.
7.	Keuchhusten	5.
8.	*Haemoptoe*	6.
9.	*Phthisis etc.*	3.
10.	*Syphilis*	4.
11.	*Ileus*	1.
	Summa	112.

Die Sterblichkeit war in diesem Monate groſs, besonders unter alten Leuten. Es starben 7:

1. An *Haemoptoe.*
1. An *Aphthae malignae.*
1. An *Vitium organicum.*
1. An *Gangraena ex retropressa Scarlatina.*
1. An *Hernia incarcerata.*
1. An *Angina membranacea.*
1. An *Phthisis consummata.*

Ein Kind von 8½ Monaten wurde von einem katarrhalischen Husten befallen, der sich in Keuchhusten auszubilden drohte. Dafür stellte sich aber die häutige Bräune ein, welche durch Calomel und Blutigel beschwichtiget wurde. Am zweyten Tage, als man schon Convalescenz hoffte, starb das Kind abends unvermuthet und sanft an Schwäche. Es bestättigt sich hier meine vielfach gemachte Erfahrung, daſs man in Behandlung der häutigen Bräune bey schwächlichen Kindern die Le-

bensthätigkeit wohl in Acht nehmen solle, und deſswegen, während der örtlich anzuwendenden antiphlogistischen Heilmethode durch Blutigel, nebst dem hier so heilsam einwirkenden Calomel, sobald der Puls merklich zu sinken anfängt, und die erhöhte Lebens-Wärme allgemein sich zu vermindern scheint, mit Vesicator am Nacken oder Brust, Lavements von China - Absud mit Valeriana auch etwas Camphor zu Hülfe kommen muſs, widrigenfalls Gangraen oder allgemeine Schwäche eintritt. —

Es sind verschiedene Gattungen, welche unter dem allgemeinen Namen der häutigen Bräune vorkommen, und daher werden verschiedene Heilmethoden anempfohlen, wovon jede in ihrer Gattung wohl nützlich, aber im entgegengesetzten Falle auch sehr schädlich seyn kann. Dahin gehört:

1) Die Entzündung der Luftröhre und vorzüglich des Kehlkopfes, *Tracheitis*; hier ist eine rein entzündungswidrige Heilmethode, Aderlässe, Blutigel, erweichende Umschläge, warme, erweichende Dämpfe, Klystire, und der ganze *Apparatus antiphlogisticus* mit Entschlossenheit und ohne lange Weile anzuwenden. Dahin gehört auch Calomel, besonders bey kleinen Kindern. Alle reizenden Mittel sind aber vorzüglich zu meiden.

2) *Angina scarlatinosa maligna*, welche die gröſste Aehnlichkeit mit der *Angina membranacea* hat. Hier ist auch wegen örtlicher Entzündung — örtliche Blutentleerung und im Nothfalle, wenn *Plethora* deutlich obwaltet, (denn es ist wohl zu bemerken, daſs es eine bösartige Entzündung ist:) eine Aderlässe doch *cauta manu* zu machen, zugleich aber vorzüglich auf die Hautabsonderung zu sehen. Deſswegen bald möglichst *Vesicantia*, *Sinapismen*, und *interne Calomel cum camphora* oder eine leichte *emulsio camphorata*

auch kleine Gaben von *spiritus cornu cervi in lincto emolliente* anzuempfehlen sind.

3) Schleimichte Halsentzündung mit grofser Schwäche, welche unter der Gestalt der häutigen Bräune öfters vorkommt. Hier sind vorzüglich *Vesicantia*, kleine Gaben von Brechweinstein, *Ipecacuanha*, *Senega*, *Oxymel squilliticum*, *sulphur antimonii auratum* mit kleinen Dosen von Camphor anzuwenden, auch Sinapismen und reitzende Lavements.

4) Die wahre *Angina membranacea* oder *la Croup*, welche sich besonders neben den übrigen asthmatischen Zufällen auszeichnet durch grofse Unempfindlichkeit der Luftröhre gegen Essigdämpfe und andere, die Husten zu erregen pflegen; Anneigung zu Schläfrigkeit, Aufgedunsenheit des Gesichts und Erscheinungen, welche denen einer Kopfwassersucht ähnlich sind, durch einen Ausflufs einer scharfen Jauche aus der Nase, so wie *in angina scarlatinosa maligna*, auch im höhern Grade durch Anschwellung der Hände und Füsse, die gröfste Beschwerlichkeit im Schlucken, mit öfterem Uebelseyn verbunden. Bey dieser Gattung sind vorzüglich Blutigel an die Gegend der Luftröhre, öfters wiederholt angesetzt, und Calomel die wirksamsten Mittel, nebstbey ein *Vesicans ad nucham*, und bey mehrtägiger Dauer, wenn die Kräfte sinken, der Puls klein und sehr geschwind wird, sind vorzüglich Sinapismen auf die Füsse und Klystire aus *decocto Chinae cum flor. Arnicae, vel rad. Valerianae silvestris* zu appliciren; auch das Calomel mit kleinen Gaben Camphor zu verbinden; — ausserdessen bey fortgesetzter antiphlogistischer Heilmethode ohne Rücksicht auf die Lebenskräfte die Kinder gewöhnlich sterben, an Erstickung oder Brand oder was öfters geschieht, an Convulsionen, aus jählinger Wasser-Absetzung im Kopfe vor Schwäche. Das Nämliche gilt auch bey der zweyten Gattung, der *angina scarlatinosa maligna*. —

August.

In der ersten Woche des Augusts war die Witterung 5 Tage anhaltend heiter und schön, beynahe eben auch so in der zweyten, in der dritten wurde sie abwechselnd trüb, windig, regnerisch, in der vierten regnete es vom 24. — 28. unausgesetzt fort. Darnach ward es wieder schön und heiter. Die gröfste Hitze war am 12. d. M., wo die Höhe des Thermometers 26° betrug. An den Morgen stand es mehrentheils zwischen 14 und 17°. Der tiefste Stand war 10° oberhalb dem Eispunkte. Es gab auch noch mehrere Donnerwetter in diesem Monate, und in den letzten Tagen morgens dichte Nebel.

Die Krankheits-Constitution blieb diesen Monat über ebenfalls wieder vorherrschend entzündlich complicirt, theilnehmend an galliger Complication; weſswegen öfters Rothläufe, Nessel und Blasen-Ausschläge auch Brech-Koliken vorkamen; der Keuchhusten verlor sich auch nicht ganz. —

Die specielle Uebersicht der Krankheiten ist folgende für diesen Monat:

1. Entzündliche Affection mit topischen Leiden	23.
2. Gastrische Krankheiten, besonders Cholera	13.
3. Exantheme, besonders *Pemphygus* .	8.
4. Intermittirende Fieber	5.
5. Wassersuchten	4.
6. Krampf-Anfälle	9.
7. Schlagfluſs	7.
Summa	69.

Sterbfälle waren 3:

1. An *Hydrops Ascites.*
1. An *Apoplexia serosa.*
1. An *Cholera.*

Merkwürdig war der Krankheits-Fall einer 65jährigen Person, welche mit Brechkolik befallen wurde, und zu Ende des dritten Tages starb. Die hervorstechendsten Ersheinungen bey dieser Krankheit waren folgende: Anhaltendes Würgen, und Neigung zum Erbrechen, gleich anfangs mit grosser Entkräftung verbunden, Anneigung zum Schlafe, in den Zwischenfällen des Erbrechens, Verstopfung des Unterleibs anfangs; heftiges Fieber. — Es wurden nebst der anpassenden Diät säuerlichte Getränke, wegen zu befürchtendem Schlagfluſs, wohin die Schläfrigkeit und beständige Anneigung zum Schlafe Anzeige gab, eine Aderlässe, abführende Mittel von Rhabarbar und Tamarinden, und am 3. Tage ein Vesicans auf den Unterleib applicirt, welches aber nicht mehr zu wirken Zeit hatte, sondern die Patientinn eher an allgemeiner Gangraen starb. —

Es hat sich hierin bewiesen, daſs bey jeder acuten Krankheit, wo gleich anfangs grosse Schwäche eintritt, und ein sonderbarer Hang zur Schläfrigkeit ist, jederzeit groſse Gefahr drohe, indem hier höchst wahrscheinlich wegen der Aehnlichheit mit einem Rothlauffieber-Anfalle, der allezeit mit groſser Anneigung zum Schlafe verbunden ist, eine bösartige rothlaufartige Entzündung zum Grunde liegt, und in diesem Falle soll man ungesäumt gleich anfangs mit tüchtigen Hautreitzenden Mitteln, Sinapismen und Vesicantien zu Hülfe kommen, indem die spätere Anwendung derselben nicht mehr Genüge leistet; welches auch bey unserer Patientinn der Fall möge gewesen seyn.

September.

Die Witterung in diesem Monate war im Durchschnitt die angenehmste im ganzen Jahre. Nur einen einzigen Tag regnete es unausgesetzt fort. (26.) Im Anfange gab es noch einige Donnerwetter, worauf mei-

stens wieder warmer Sonnenschein folgte. Gegen Ende waren die Morgen und Abende kühl. Nebel waren selten. Der Thermometer stand am höchsten mit 23° Nachmittag, und 16° Morgens am 9. Am tiefsten stand er am 30. mit 6° oberhalb dem Eispunkte.

Die Krankheits-Constitution war die nämliche wie im verflossenen Monate, wieder untermischt mit galliger Complication.

Es kamen sehr häufig *Cholera morbus* vor, die durch gelind abführende Mittel öfters auch mit einem *decoctum* oder *infusum rad. ipecacuanhae* und leichtem diaphoretischen Regime bald und glücklich geheilt wurden.

Die specielle Uebersicht der Krankheiten in Sept. besteht:

1.	Entzündungsartige Krankheiten . .	30.
2.	Gallige, besonders *Cholera morbus* .	22.
3.	Hämorrhoidal-Krankheiten . . .	6.
4.	Exantheme	6.
5.	Wassersuchten	3.
6.	*Chlorosis et anomalia mensium* . .	7.
7.	Intermittirende Fieber, larvirte . .	3.
8.	Gicht	6.
9.	Schlagfluſs, Lähmung etc. . . .	7.
	Summa .	90.

Es gab vier Sterbfälle in diesem Monate:

1. an *Atrophia ex morbo nigro*,
1. an *Phthisis syphilitica.*
1. an *Hydrops universalis.*
1. an *Dentitio difficilis.*

Einer Auszeichnung würdig war der Krankheitsfall eines 80jährigen Mannes, mit robuster Leibes-Constitution, dessen körperliche Funktionen bis auf das Gehör noch immer in voller Lebensthätigkeit waren.

Es hatte selber seit 32 Jahren nicht mehr zur Ader gelassen, auch keine Arzney eingenommen, als jährlich das Bittersalz zum Abführen.

Plötzlich wurde nun selber ohne vorausgegangener Unpäſslichkeit nach einer gemachten *Indigestion* und darauf erfolgten Verkältung von einem Schlagfluſsähnlichen Anfalle befallen. — Man machte eine Aderläſse von 15 Unzen, setzte ein *Vesicans*, gab ein auflösend-abführend Decoct, verordnete strenge Diät, und der Kranke erholte sich darauf so gut, daſs er der baldigen Genesung entgegen sah. Nach zwey Tagen erfolgte aber der zweyte nämliche Anfall. Auch dieſsmal wurde wieder eine Aderlässe ordinirt, und weil groſse Schwäche vorwaltend war, ein *Infusum Valerianae cum Spiritu salis amoniaci anisato* nebst einem neuen Vesicans und Sinapismen auf die Füsse. — Auf diese Verordnung erholte sich der Kranke wieder.

Es blieb aber groſse Schwäche zurück. Der Unterleib war etwas mehr aufgedunsen und verstopft; es war Gedächtniſsmangel eingetreten, und Nachts manchmal Phantasiren. Doch in zwey Tagen verschwanden alle diese Symptome auf den Gebrauch erregender Mittel von *Valeriana*, *Spirit. Mindereri*, und etwas Camphor, so daſs Patient ganz ausser Gefahr zu seyn schien: — als plötzlich Morgens 9 Uhr ein neuer Anfall kam, der bis Mittags unter rächelnder Respiration und kalten Extremitäten den nahen Tod anzeigte, welcher Abends 6 Uhr erfolgte.

Auffallend war es, daſs jeder Anfall nicht mit der einer Apoplexie eignen Betäubung und Sinnlosigkeit, sondern nur unter der Form einer plötzlichen allgemeinen Schwäche mit beklommener, rächelnder Respiration, Schwindel und Unbehülflichkeit des ganzen Körpers, als gleichsam momentaner Lähmung eintrat.

Es frägt sich bey dieser Krankheitsgeschichte, ob die Behandlung der Krankheit mit einer starken und nochmal wiederholten Aderlässe zweckmäfsig war? — War es eine *Apoplexia sanguinea?* War es nicht vielmehr eine sogenannte *Apoplexia nervosa?* Denn man weifs aus Erfahrung, dafs alte Leute von 80 und noch mehr Jahren, wenn sie sich auch immer guter Gesundheit erfreuten, öfters auf einmal, besonders bey Einwirkung schädlicher Potenzen, in den gröfsten Schwächezustand verfallen, welcher Zustand mit allen Erscheinungen einer Apoplexie den Namen eines Nervenschlages sich zugeeignet hat. Denn die Lebenskraft, die sich bey Mehreren mit zunehmendem Alter langsam nach und nach aufzehrt, verlöscht in Einigen manchmal gleichsam auf einmal.

Oder war der beschriebene Krankheitsfall in Betracht seiner periodischen Anfälle ein bösartiges Wechsel-Fieber, *febris larvata apoplectiformis*? Dafs es keine *Apoplexia sanguinea* war, dafür bürgt der Zustand der letzten Lebensperiode, wo der Patient bey schon röchelnder Respiration, und kaltem, klebrigem Schweifse, kaltem Gesichte und Extremitäten noch Jedermann kannte, und geeignete Antwort gab, so lange er sprechen konnte.

Bey jeder Apoplexie in alten Leuten sind starke Aderlässe niemals ohne Gefahr, indem durch so eine schleunige Blutausleerung gar leicht ein *Collapsus cerebri* befördert wird, und also plötzlicher Tod, oder in Bälde gewifs folgender Tod wegen verhindertem Kreislauf im Gehirn.

Bey Behandlung der Apoplexie ist immer die gröfste Ueberlegung zu beobachten, indem die Diagnosis sehr schwer ist, da es so vielerley Gattungen von Apoplexie giebt, als vielerley die Ursachen sind, dieselbe hervorbringen. Jederzeit ist das Alter, die Leibes-

Constitution, die vorgehende, oder mit verbundene Krankheit, die vorherrschende Krankheits-Constitution des Jahrganges wohl zu beachten.

Die Eintheilung der Apoplexien in sthenische und asthenische taugt nichts. Denn sehr schwächliche Subjecte können so gut vom Blutschlage befallen werden, als Robuste und Vollblütige von einem serösen oder sogenannten Nervenschlage. Mehr praktisch ist die Eintheilung in *Apoplexiam completam et incompletam*, d. i. *in Apoplexiam*, wo wirkliche Berstungen der Gefässe vor sich gehen, oder Blutergiessungen, oder Wasser-Ergiessungen, oder auch manchmal bey einem vorhandenen Abscefs Eiter-Ergiessungen sich bilden; *incompleta* aber, wo nur Druck auf das Gehirn, oder Anschoppung der Gefässe vorhanden ist. Dann: *Apoplexia idiopathica et sympathica*, wo das Gehirn nebst dem verlängerten Rückenmark selbst leidet, oder nur eine Folge eines andern vorherrschenden Leidens, wie z. B. bey Asthmatischen, besonders bey dem *Asthma convulsivum*, in heftiger Lungen-Entzündung, in organischen Fehlern des Herzens oder der Schlagadern u. s. w. Dann in Rücksicht der nächsten Ursachen wird die Apoplexie eingetheilt in *sanguinea*, *serosa*, *nervosa*, *metastatica*. Dahin gehören alle Ablagerungen krankhafter Stoffe z. B. *Arthritis. Lues venerea. Scabies. Rheuma.* Zurücktritt aller exanthematischen Krankheiten, als *Erysipelas. Scarlatina. Milliaria. Variolae etc.* Zur metastatischen Ablagerung gehören auch freywillige Austrocknung oder ungeschickte Heilung veralteter Geschwüre, Fontanelle etc. Auch gehören hieher Apoplexien von Verwundungen, Contusionen etc.

In Rücksicht dieser Mannigfaltigkeit Schlagflufs erregender Ursachen und Potenzen bestättigt sich die Behutsamkeit und Mannigfaltigkeit der Behandlungsart.

October.

Die Witterung in diesem Monat war gröſstentheils unfreundlich. Bis zum 20. wechselten Regen und trübes, naſskaltes Wetter ab. Man beobachtete auch schon Schneegestöber. Vom 20. — 24. war es heiter und angenehm warm unter Tags; Morgens und Abends aber sehr kühl. Am 27. Abends 5 Uhr war ein Donnerwetter mit Hagel, und darauf folgendem die ganze Nacht andauerndem heftigen Sturm. 11° Vor- und 20° Nachmittags war der höchste Standpunkt des Thermometers; der tiefste 1° oberhalb Vormittags und 5° Nachmittags.

Die Krankheits-Constitution continuirte wie im vorigen Monate, rheumatisch- inflammatorisch mit galligen Symptomen verbunden. An Salubrität war dieses Monat, wie der August, die vorzüglichsten, indem es wenig Sterbfälle und nicht viel Kranke gab. Leichte *Cholera morbus*, und bey Kindern hin und wieder der Keuchhusten waren mit den entzündlichen Local-Affectionen die häufigsten.

Die spezielle Uebersicht der Krankheiten vom October ist folgende:

1.	Entzündungsartige Krankheiten	38.
2.	Gastrische und gallige . .	17.
3.	Wassersuchten	3.
4.	Gicht	9.
5.	*Scrophulae et Rhachitis* . .	6.
6.	Keuchhusten	4.
7.	Coxalgien	3.
	Summe .	80.

Es starben zwey:

1. An *Phthisis florida.*
2. An *Hydrothorax.*

Merkwürdig war der Krankheitsfall bey einer 70 jährigen Wittwe. Diese viele Jahre schon schwächlich

und schlecht genährt, wegen eines chronischen Magenleidens, blaſs von Ansehen, wird jählings Abends nach einer vorausgegangenen Indigestion nnd Erkältung von einem Uebelseyn mit Sinnlosigkeit befallen. Als sie sich von dieser Sinnlosigkeit wieder erholt hatte, muſste sie von Morgen früh 4 Uhr, wo sie beym Wasserabschlagen zusammengestürzt, bis 8 Uhr, weil sie keine Magd hatte, und sich selber aufzurichten nicht im Stande war, ausser dem Bette auf dem kalten Boden liegen, wodurch sie noch mehr erkältet wurde; — wodann, als man selbe zu Bette gebracht, eine Lähmung an der rechten Seite, nebst stammelnder Sprache unverkennbar war. — Als ich denn eine Stunde später die Patientinn sah, war selbe ganz wieder bey Sinnen, konnte sprechen, aber die Lähmung der ganzen rechten Seite mit einem sonderbaren Gefühle von Schwere in der Hand war noch zugegen. Der Puls war ziemlich erhaben und beschleunigt; die Respiration aber frey, der Unterleib etwas angeschoppt, im rechten Ohre ein Gefühl von Zittern, übrigens kein anderes Krankheits-Symptom vorhanden.

In Rücksicht des Alters, der geschwächten Leibes-Constitution, der vorhergegangenen Indigestion und Verkältung, verordnete ich, ohngeachtet der Puls sehr orgastisch war, keine Aderlässe, sondern ein Abführmittel aus Rhabarbar, Mittelsalz und Manna, ein Lavement und ein *Vesicans ad nucham*, nebst häufigem Gebrauch von warmen Thee. Auf diese Verordnung trat tüchtiger Schweiſs mit groſser Erleichterung ein. Nachts erfolgten acht copiöse Leibes-Oeffnungen mit noch mehr Erleichterung, so zwar, daſs der Lähmungs-Zustand der rechten Seite Morgens schon fast ganz verschwunden war. Doch blieb noch etwas Schwindel, besonders beym Aufsitzen im Bette und Sausen im rechten Ohr zurück; weſswegen Blutigel hinter die Ohren und auf die

Schläfe zu setzen verordnet wurden, nebst fernerer Befolgung der vorher eingeleiteten Heilmethode. So war der Zustand der Krankheit binnen 48 Stunden in soweit gebessert, daſs alle Lähmung beseitigt, auch das Gefühl von Schwere in der rechten Hand verschwunden, und der Schwindel und das Klingen im Ohr nach zweyter Application der Blutigel sich verloren. Nur klagte Patientinn etwas Enge auf der Brust, gleichsam, als wenn es da zusammengeschnüret wäre, wie sie sich äusserte. Sie konnte dabey tief einathmen. — Auch war, aber sehr selten, Husten bemerkbar. Dabey hatte der Puls in Rücksicht seiner Schnelligkeit und Wallung fast eher mehr ab- als zugenommen. — Es wurde daher, weil man etwas Entzündliches auf der Brust befürchtete, ein *Decoctum althaeae nitrosum* verordnet, übrigens mit der leichten diaphoretischen Methode fortgefahren, und um die Leibes-Oeffnung zu befördern, welche wieder stockte, Lavements gegeben. Den folgenden Tag nahm aber die Beklemmung auf der Brust mehr zu, und es zeigte sich offenbar, daſs sich eine Lungen-Entzündung gebildet habe, die auch dann durch dreymal gemachte Venäsectionen und ein antiphlogistisches Verhalten in drey Tagen beseitigt wurde. —

Ich habe schon mehrmal beobachtet, daſs bey alten, schwächlichen, kränklichen Subjecten, bey Schlagfluſs-Anfällen, wo auch der Puls meist sehr schwach war, wenn der Kranke durch nothwendig angeordnete, geeignete Reitzung z. B. *Vesicator*, *Arnica*, oder *Spirit. sal. amon. anisatus etc.* wieder auf den Weg der Besserung gekommen ist, dann ein Entzündungs-Zustand im Gehirn oder in der Brust eintrat. Frage: „Ist vielleicht durch die momentane, oder kürzere Zeit anhaltende Lähmung dieser Eingeweide, nämlich des Gehirns, oder der Lungen, oder auch des Herzens wegen gehinderter Thätigkeit der Blutgefässe daselbst gleichsam eine Sto-

ckung, oder vielmehr *Lentor Circulationis*, und dadurch Anhäufung des Geblüts, und folglich Entzündung entstanden? Oder ist eine vorhergegangene Ueberreitzung Schuld? Oder liegt eine andere Ursache zu Grund?

November.

Die Witterung in diesem Monate war schon veränderlich; meistens schlecht. In der ersten Hälfte regnete und schneyte es abwechselnd; auch gab es grofse Stürme, Nebel und Reife. In der letzten Woche war es schön und heiter. Am 17. erreichte die Kälte den Eis-Punkt. Am 12. und 14. war das Thermometer am höchsten; es hatte 7 — 11° erreicht.

Die Krankheits-Constitution continuirte, entzündlich-rheumatisch-arthritisch. Mehrere Catarrhfieber, Gicht-Anfälle, bey Kindern mehrere Keuchhusten, falsche Pocken, sogenannte Schafblattern kamen mehrentheils vor.

Bey Arthritischen habe ich öfters einen auffallenden und dauerhaftern Effect von der Autenriethischen Salbe, als von den Vesicantien beobachtet.

Die Anzahl der Patienten nahm in diesem Monate wieder zu.

Die spezielle Uebersicht der Krankheiten im November verhält sich so:

1.	Entzündungsfieber mit topischer Affectiou	28.
2.	Catarrhfieber	12.
3.	Gastrische und gallige Krankheiten .	16.
4.	Intermittirende Fieber	2.
5.	Krampfanfälle	6.

6.	*Arthritis*	14.
7.	*Exantheme*	7.
8.	*Chlorosis*, *Anomalia Mensium* . .	5.
9.	*Scrophulae*	5.
10.	*Tabes*	5.
11.	Gelbsucht	2.
12.	*Rhachitis*	3.
	Summa	105.

Der Sterbfälle sind zwey:

1. An *Phthisis consummata.*
1. An *Marasmus senilis.*

Ein 70jähriger Mann starb an *Marasmus senilis*, sogenannter allgemeiner Schwäche. — Hier hat sich die vieljährige Erfahrung bestättigt, daſs alte Leute, wenn sie lange Zeit Appetitlosigkeit klagen, und selbe nach allen angewandten Mitteln, sie mögen Reinigungs-auflösende oder stärkende seyn, nicht gehoben werden kann, unvermeidlich in einen *Marasmus* verfallen und sterben.

Es gibt zweyerley Gattungen von *Marasmus*: 1) die wahre Atrophie oder Abmagerung, wo Verhärtungen und Austrocknung der Drüsen und des ganzen Lymphsystems zu Grunde liegt; — 2) ein *Marasmus*, oder Schwäche- und Entkräftungs-Zustand, der mehr ein leucophlegmatisches Wesen und das Bild der Aufgedunsenheit an sich trägt, welcher Zustand eine Unthätigkeit in dem Gallensystem verräth, und dadurch Mangel der Plasticität des Blutes, und gänzliche Vapidität aller Säfte erzeugt, und endlich nach einem lang andauernden Zustand der Entkräftung mit Wassersucht oder seröser Ablagerung unter der Form von Apoplexie endet. Zugleich habe ich durch viele Erfahrungen den Satz der Alten bestättigt gefunden, daſs lang andauernder Durchfall, *Diarrhoea annosa*, welche sich durch keine ge-

eignete Mittel heben läſst, alten Leuten gewöhnlich den Tod bringt.

December.

Die Witterung war sehr veränderlich. An einem und demselben Tage wechselte oft heiteres Wetter mit Regen, Schnee, und besonders vielen Stürmen. Die Kälte war noch sehr unbedeutend. Der höchste Standpunkt des Thermometers war 9 und 12° oberhalb, der tiefste 2 und 1° unterhalb dem Eis-Punkt.

Die Krankheits-Constitution war wie im verflossenen Monate fast die nämliche. Doch war das Entzündliche wieder mehr ausgebreitet; denn es kamen mehrere heftige Brust-Entzündungen vor. Von Ausschlags-Krankheiten wurde in diesem Monate wenig beobachtet. Der Keuchhusten fand sich mehrmal ein, und zwar sehr hartnäckig. Catarrhalische Affectionen, gallige Complicationen, intermittirende Fieber, beobachtete man ebenfalls.

Die Zahl der Kranken vermehrte sich im December sehr.

Folgende ist die spezielle Uebersicht derselben:

1.	Entzündungs-Krankheiten mit topischen Leiden	45.
2.	Catarrh-Affectionen	20.
3.	Schleimichte und gallige Krankheiten .	26.
4.	Nervenfieber	1.
5.	Intermittirende Fieber	4.
6.	Gicht	6.
7.	Schlagfluſs	7.
8.	Keuchhusten	4.
9.	Exantheme	10.
10.	Hämorrhoidal-Krankheiten . . .	17.
11.	Wassersucht	5.

12.	*Syphilis*	4.
13.	*Phthisis*	5.
14.	Scrophel-Krankheit	11.
	Summa	165.

Es starben sechs:

1. An *febris nervosa versatilis.*
2. An *Hydrops ex Chlorosi.*
3. An *Atrophia.*
4. An *Gangraena ex Peripneumonia.*
5. An *Arthritis cum Scirrho uteri.*
6. An *Phthisis florida.*

Der Fall einer Lungen-Entzündung, welche unglücklich verlief, ist einer Aufzeichnung würdig.

Ein wohlhabender Bürger, 49 Jahre alt, sehr fett und wohl genährt, hatte seit 14 Tagen einen Husten, den er nicht achtete. Auf einmal wird dieser Mann Abends von einem heftigen Froste befallen, worauf starke, trockene Hitze folgte, mit Aengstlichkeit, Beklemmung auf der Brust und Unruhe. So wurde die ganze Nacht zugebracht. Des folgenden Tages rief man den Hauschirurg, welcher Weinstein-Wasser zu trinken verordnete, worauf Patient 21mal copiös laxirte. Am nächsten Tag war die Aengstlichkeit noch mehr vermehrt, mit anhaltenden trockenen Hitzen, Drücken auf der Brust, und Bluthusten. Der Chirurg liefs an diesem Tage zweymal reichlich zur Ader, und gab ein Eibisch-Decoct mit Nitrum, nebst der geeigneten Diät. Am folgenden Tag, den dritten der Krankheit, da sich Patient noch im nämlichen Zustande befand, und keine Besserung folgte, ward ich gerufen, und da das Bild der Krankheit offenbar eine heftige Lungen-Entzündung war, wurde mit der antiphlogistischen Methode noch fortgefahren. Und so wurden bis Anfang des siebenten Tages noch fünf Venäsectionen nebst Befolgung des

übrigen antiphlogistischen Heil-Apparates vorgenommen. (Merkwürdig war, daſs Patient bey allen Erscheinungen einer Lungen-Entzündung, so lange ich ihn beobachtete, immer einen aussetzenden, auf alle Art unregelmäſsigen harten Puls hatte.) — Den 7. Tag begann Morgens eine deutliche Remission des Fiebers, und es war das erstemal, daſs gekochter, safranartiger Auswurf mit Leichtigkeit heraus befördert wurde. — Es war also in diesem Erleichterungs-Zustande, da aller Grund einer wohlthätigen Crisis durch den Auswurf zu hoffen war, mit der leichtern antiphlogistischen Methode ohne Aderlässe fortgefahren, um die Natur im Beginnen einer Crisis nicht zu stören: allein Abends trat wieder Verschlimmerung ein, das Fieber vermehrte sich mit mehr ungleichem, geschwächtem Pulse, die Aengstlichkeit nahm zu, und der Auswurf stockte. Nachts verschlimmerte sich der Kranke von Stunde zu Stunde, es trat Delirium ein, kalter Schweiſs, und Morgens bey der Visite war Patient schon sterbend mit allen Zeichen der Gangrän.

Hier bestättigen sich folgende Beobachtungen:

1) Gefahr bey heftigen Entzündungen allezeit in sehr fetten Personen;

2) Gefahr bey immer unregelmäſsigem Pulse, der dem Kranken im gesunden Zustande nicht eigen ist, und welcher auf die zweckmäſsig angewendete Heilmethode nicht normal wird; —

3) Gefahr bey allen Entzündungs-Krankheiten, wo die Kur mit starkem Laxiren begonnen wird.

Auch habe ich hier wieder bestättigt gefunden, daſs sehr fette, ebenso, wie sehr alte Leute starke Aderlässe zu 14 und noch mehr Unzen nicht vertragen, indem diese Patienten dadurch so geschwächt werden, daſs die Natur nicht mehr im Stande ist, eine wohlthätige Crisis zu bewerkstelligen.

Zusammenstellung:

Monat:	Anzahl der Krankheitsfälle:	Anzahl der Sterbfälle:
Januar	132	4.
Februar	112	3.
März	130	5.
April	112	2.
May	161	4.
Juny	126	4.
July	112	7.
August	69	3.
September	90	4.
October	80	2.
November	105	2.
December	165	6.
Summa	1394	46.

Das ganze Jahr durch war die inflammatorische Constitution vorherrschend. (*Febris stationaria inflammatoria.*) Es zeigte sich keine vorherrschende Epidemie. Ausschlags-Krankheiten waren mehr oder minder sporadisch. Dysenterien hat man nicht beobachtet, obwohl *Cholera morbus* häufig vorkamen. Nervenfieber von Bedeutung waren sehr wenig, meistens nur *pituitoso-nervosae*, auch manchmal mit Friesel ohne grosser Gefahr. — Die Salubrität war nach der Anzahl der Gestorbenen vorzüglich begünstiget.

Das Verhältniſs der Gestorbenen zu den Geheilten ist: 1 : 30 $\frac{14}{46}$.

Besondere Beobachtungen.

Im Keuchhusten haben sich vor allen andern empfohlenen specifischen Mitteln die *Flor. sulphuris*, zu einem Viertel-Gran in steigender Dose bis zum ganzen Gran alle zwey Stunden gegeben, vorzüglich wirksam bewiesen, wenn alle entzündliche Complication, und auch allenfallsig vorhandene turgescirende Saburra beseitigt sind; nebstdem als Beyhülfe die Einreibungen der Brechweinstein-Salbe mit einigen Granen Sublimat verstärkt.

Bey hartnäckigem Krätz-Ausschlag, wo die gelobten Schwefelräucherungen, wochenlang angewendet, nicht fruchteten, hat sich Schwefelblüthe, innerlich genommen, und äusserlich die van Suiten'sche Krätz-Salbe aus *Aethiops mineralis* und *Axungia porci*, nebst warmen Verhalten zu Hause im Bett allzeit bewährt gefunden.

Scrophulöse Augenentzündungen, welche so häufig vorkommen, können niemals durch äussere Mittel allein geheilt werden; sondern es ist immer die ganze antiscrophulöse Heilmethode einzuschlagen.

Das *Vinum seminum Colchici autumnalis* hat bey eingewurzelter Gicht vielmal Nutzen geschafft. Man muſs aber diesen Wein sehr behutsam anwenden, um einer erkünstelten *Cholera*, oder andern Unterleibs-Beschwerden auszuweichen.

In obstructionibus viscerum abdominalium, in Scropheln gehört der Schirling immer zu den ersten Mitteln. —

In febribus intermittentibus larvatis, wenn alle Complication beseitigt, hat sich der Goldschwefel mit Opium weit schneller wirkend als China und Chinasalz gezeigt.

In syphilide universali inveterata, wenn der *Mercurius* aus Gegenanzeigen innerlich nicht mehr anzuwenden ist, sind Einreibungen von einer geringen Sublimat-Salbe, verbunden mit einer wohlnährenden Diät, sehr heilsam. In diesem Falle könnte das im Hufeland-schen Journal empfohlene Sublimat-Bad das Nämliche oder noch mehr leisten.

Keine Krankheit wird so leicht und öfter verkannt, als die Leber-Entzündung, indem selbe unter verschiedenen Formen als Magen- und Brust-Krampf, als chronisches Erbrechen, *Singultus*, als Gall- und Saburral-Fieber, als eine einfache Leber-Verstopfung, als Gelbsucht von Krämpfen, von Gallensteinen, von einfacher chronischer Verstopfung oder Verhärtung dieses Eingeweides etc. sich vorfindet, bald mit bald ohne Fieber, je nachdem die Entzündung chronisch oder acut ist. Es ist daher bey allen diesen Krankheitsformen die genaueste äusserliche Untersuchung durch leichtes Drücken in der ganzen Lebergegend zu empfehlen; indem aus Vernachläſsigung dieser sehr oft vorkommenden Entzündung unerwartet Brand, oder *Phthisis hepatis*, Leber-Schwindsucht entsteht.

Die *Phthisis hepatica* wird fast immer mit *Phthisis pulmonalis* verwechselt. Es ist zwar praktisch kein groſser Fehler, aber die Ehre des Arztes wird gefährdet, wenn man bey Sectionen die Lungen gut, oder nur wenig angegriffen, die Leber aber ganz verdorben und mit Eiter besonders die Gallenblase angefüllt findet, wie ich dieſs schon mehrmal beobachtet habe.

Bey hartnäckigen Verstopfungen der Eingeweide des Unterleibes sind während des lange anhaltenden Gebrauches der auflösenden Mittel manchmal kleine Abführungen anzuwenden, indem sonst aus Anhäufung von *Saburra* nicht selten die heftigsten Schmerzen im Unterleibe entstehen, die man fälschlich für Entzündun-

gen hält, indeſs sie durch Abführ-Mittel gehoben werden können.

Der so nützliche Gebrauch der Kämpf'schen Visceral-Klystire bey veralteten *Infarctus* im Unterleibe, die Ursache von unzähligen Uebeln, ist leider zu sehr ausser Gang gekommen.

Die Blausäure hat seit ihrer Einführung in die Arzney-Mittellehre mehr Schaden als Nutzen gestiftet. Man soll selbe nur von einsichtsvollen Aerzten verordnen lassen.

Der Miſsbrauch des Calomels ist ohne Gränzen. Man traut sich keine Entzündung ohne Calomel mehr zu heilen. Ich heilte doch seit meiner 39jährigen Praxis alle reine Entzündungen, welche die Kunst zu heilen vermag, nach des unsterblichen Stoll's Anweisung, dessen Schüler zu seyn ich das Glück hatte, ohne Calomel. —

Dieser Miſsbrauch hat ebenso seine bösen Folgen, wie jede andere Art von Mercurial-Vergiftung.

Bey Kindern, welche mit schwerem Zahnen umgehen, hat sich der Arzt wohl zu hüten, daſs er sich wegen des häufigen Laxirens der Kinder durch die Lamentationen der Mütter und Wärterinnen nicht irre machen lasse. Solch kleinen Kindern darf man niemals, nicht einen zwey und dreyſsigsten Theil eines Grans Opiums geben, solang der Bauch noch etwas gespannt und voll ist; indem darauf allezeit tödtliche Folgen kommen. Der Arzt soll den Relationen der Wärterinnen oder Mütter nie trauen, sondern allzeit selbst den Bauch untersuchen. Nur dann, wenn der Bauch ganz leer und eingefallen ist, und das häufige Laxiren doch

anhält, ist es erlaubt, zu den kleinsten Gaben von Opium zu schreiten. Auch mit dem *Syrupus Diacodii* sey man vorsichtig, weil er manchmal Opium enthält. —

Die *Tormina* und das häufige, wässerige Laxiren bey Kindern während des Zahnens werden am sichersten mit *Tinctura rhei aquosa* und *Manna-Syrup*, mit erweichenden und involvirenden Klystiren, erweichenden warmen Ueberschlägen auf den Unterleib, und ganz kleinen Dosen von *rad. Ipecacuanhae* behandelt; vorzüglich wirksam sind auch kleine Gaben der Columbo-Wurzel in Pulverform. Bey dem geringsten, unzeitigen Gebrauch von Opiaten entstehen Depositionen auf den Kopf, oder die Brust, und der Tod erfolgt unter anhaltenden Gichtern.

Bey Kindern, welche mit schwerem Zahnen umgehen, starke Hitzen und ein bedeutendes Fieber haben, sind alsbald Blutigel an die Schläfe oder an den Hals zu appliciren, indem in solchen Fällen sehr leicht eine Kopf- oder Brust-Entzündung sich dazu gesellt, und dann Gichtern den Tod verursachen. —

Bey hartnäckigen Leibesverstopfungen, und ebenso bey hartnäckigen Diarrhöen mit Stuhlzwang, wo die zweckmässigsten Mittel fruchtlos angewendet werden, ist allzeit die Untersuchung des Mastdarms mit den Fingern nothwendig. Oftmals werden als die einzige Ursache verhärtete Excremente oder auch andere fremde Körper angetroffen. .

Ein viele Jahre lang zurückgebliebenes Mutterkränzchen machte bey einer 70jährigen Frau die ganze Form einer Mutter-Verhärtung: nämlich Blutflüsse aus der

Gebährmutter, abwechselnd mit weiſsem Fluſse, einen immerwährenden Druck auf den Mastdarm, Leibesverstopfung, Stuhlzwang, Urinbeschwerden u. s. f. Alle Zufälle waren gehoben, als das Kränzchen durch einen Chirurgen herausgenommen wurde.

JAHRES-BERICHT

der ärztlichen Praxis

des k. b. Hofmedicus und Medicinae Doctor

FRANZ XAVER SIBER

für das Jahr 1825.

Die gefällige Aufnahme meines ersten Jahres-Berichtes, und der Wunsch, jungen Aerzten, (welche noch nicht Gelegenheit hatten, auf dem Wege der Erfahrung weit fortzuschreiten, welche auch öfters nicht das Glück haben, eine gute Auswahl praktischer Schriftsteller zu besitzen,) soviel als möglich zu nützen, haben mich bestimmt, auch für das vergangene Jahr meinen Jahres-Bericht öffentlich bekannt zu machen; mit einem Anhange von praktischen Regeln und bestättigten Erfahrungen, welche dermal bey dem Hange zu verderblichen Hypothesen und immer mehr um sich greifenden irrigen Experimental-Praxis ganz in Vergessenheit gekommen zu seyn scheinen.

Wenn man sich doch bey jeder Aufstellung einer neuen Hypothese der Worte des grossen Stoll erinnerte: „Non licet experimenta per mortes facere!“ —

Doctor Siber.

Januar.

Die Witterung war die einem Winter-Monate eigenthümliche. Sonnenschein, Schnee, Winde, Stürme, nafskalte, trockenkalte, helle und trübe Luft wechselten, und waren nie von Dauer. Die Kälte war heftiger in der zweyten Hälfte dieses Monats, wie in der ersten. Der höchste Stand des Thermometers war 6° oberhalb dem Eispunkt Vormittag; erreichte aber bis Nachmittag den Eispunkt, worauf Nachts sehr viel Schnee fiel; der tiefste Stand war 6° unterhalb dem Eispunkt; — übrigens war 1 — 3° unterhalb dem Eispunkte der gewöhnliche Kälte-Grad im Verlaufe des Januars.

Die Krankheits-Constitution dieses Monats war vorherrschend entzündlich. Catarrhfieber, Rheumatismen, Gichtanfälle kamen häufig vor. Bey Kindern zeigten sich Nesselfieber, falsche Pocken, Keuchhusten.

Folgende ist die specielle Uebersicht der vorgekommenen Krankheiten in diesem Monate:

1.	Topische Entzündungs-Fieber . .	35.
2.	Catarrhfieber	15.
3.	Schleim- und Wurm-Fieber . . .	3.
4.	Gallige Fieber und Affectionen . .	28.
5.	Hectische Fieber mit Lungensucht .	10.
6.	Exanthematische Krankheiten, besonders Nesselfieber und falsche Pocken .	12.

7. Chronische Rheumatismen und Gichtanfälle 9.
8. Keuchhusten . . . . . 6.
9. Hysterische Anfälle . . . . 4.
10. Schlagfluſs . . . . . . 2.

Summa 124.

Der Sterbfälle im Januar sind 3:

1. an *Diarrhoea colliquativa ex Tabe* (40 J.)
1. an *Phthisis trachealis et pulmonalis.* (15 J.)
1. an *Gangraena ex Peripneumonia.* (4 J.)

Sehr merkwürdig war der Krankheitsfall eines 53-jährigen Mannes, welcher seit 7 Jahren, wo er nach seiner Aussage an einer Milz-Entzündung litt, die ohne Aderlaſs beseitigt wurde, wenigst sich nach und nach verlor, öfter mit Blutharnen behaftet war; übrigens meist noch über einen fixen Schmerz an der linken Lenden-Gegend, und über Hämorrhoidal-Beschwerden zu klagen hatte. Dieser Mann wurde im Januar wochenlang von Blutharnen befallen, wovon die Ursache nicht mit Grund ausgemittelt werden konnte. Man schrieb Anfangs das Uebel dem irregeleiteten Hämorrhoidalabgange zu: allein die dagegen eingeleitete Heilmethode, strenge Diät, leicht abführende und kühlende Arzneyen, Venäsectionen u. s. w. leisteten nichts, im Gegentheil, es wurde der Blutabgang immer bedeutender. Die Kräfte sanken, so zwar, daſs Patient, der bis dahin noch ausser dem Bette, auch ausgehen konnte, jetzt das Bett nicht mehr zu verlassen im Stande war, und ein cachectischer Zustand sich einzustellen anfing, welcher allgemeine Wassersucht, oder einen Typhus aus Entkräftung androhte. Der Zustand deutete also auf eine *Dyscrasia sanguinis spontanea* hin. Es wurden tonische und adstringirende Mittel der Reihe nach angewendet, nämlich: *Infusum rad. Arnicae montanae* — *Decoctum Rhataniae* — *Alaun* — Mineralsäuren — *Ene-*

mata adstringentia — *Fomentationes frigidissimae.* — Das Uebel ging immer seinen gleichen Schritt fort, ohne mindester Erleichterung. Endlich wurde nach Vorschrift der Koppenhagener *Acta medica* wie bey heftigen Mutter-Blutflüssen die Vitriolsäure in Verbindung mit *Laudanum liquidum Sydenhami* angewendet, worauf dieser Blutflufs stockte. Es sammelte sich viel geronnenes Blut in der Blase, welches Quälungen und Zwang beym Uriniren verursachte, endlich aber abging; — und am folgenden Tage war der Blutabgang so vermindert, dafs der Urin, welcher vorher fast immer blutig, nunmehr etwas hellroth gefärbt, und am andern Tage das Blutharnen gänzlich beseitigt war, ohne Rücklafs einer schädlichen Folge. So wurde der Kranke von seiner Entkräftung, seiner Anlage zur Wassersucht in Bälde durch nahrhafte Diät, unterstützt von dem mässigen Gebrauche der *China*, vollkommen hergestellt.

Frage: Welches war die bedingende Ursache dieses Blutharnens?

Die Formel *in Actis Hauniensibus* bey heftigen Blutflüssen ist: *Rec. Aquae Cinamom. s. V. Unc. IV. Spirit. Vitriol. acid. drachm.* 1. *Laudan. liquid. Sydenham. drachm. semis. Syrup. cort. Peruvian. Uncias II. M. D. S.* Löffelweise zu nehmen.

Wie wirkt diese Arzney bey heftigen Blutflüssen? —

Ein Kind von 2 Jahren und 8 Monaten, das viele Monate lang mit dem Keuchhusten behaftet war, starb an den Folgen einer Brust-Entzündung, wiewohl die leichtere antiphlogistische Heilmethode, *Nitrosa*, und wiederholte Application von Blutigeln angeordnet wurden: aber das Entzündungs-Fieber niemal ganz dadurch getilgt werden konnte. — Das Schwesterchen desselben Mädchens, $5\frac{1}{2}$ Jahr alt, das ebenfalls wochenlang am

Keuchhusten litt, wurde auch von einer Brust-Entzündung befallen; aber nach strengerer angewandter antiphlogistischer Heilmethode, nach 3 gemachten Venäsectionen, wobey 19 — 20 Unzen Blut abgezapft wurden, ward selbes gänzlich hergestellt: — ein Beweis also, dafs die Application der Blutigel keineswegs ein Surrogat für die Aderlässe ist, wie viele dermal behaupten, und dafs bey Entzündungen von höherm Grade immer schnelle Blutentleerungen nothwendig sind. Es wäre ohne Zweifel auch das kleinere Kind gerettet worden, wenn der unerbittliche Widerspruch der Mutter eine Aderlässe erlaubt hätte, da die auch wiederholte Anlegung der Blutigel doch nicht die Entzündung zu beseitigen im Stande war.

Februar.

Die Witterung war noch sehr winterlich. Es gab 2, 3 Tage anhaltend heiteres Wetter; aber auch wieder länger stürmisches, trübes; — viel Schnee, besonders gegen Ende des Monats hin. Vom 18. — 21. schien das Wetter aufzuthauen; es fror aber darnach wieder, bey sehr dicken Nebeln am Abend. Die Kälte war in diesem Monate an einem Tage gröfser, wie im vorigen Winter-Monate, nämlich am 8., wo das Thermometer Morgens 9° unterhalb dem Eispunkte erreichte. Der höchste Stand desselben war 6° oberhalb dem Eispunkte, der mittlere zwischen dem Eispunkte und 2 — 3° oberhalb.

Die Krankheits - Constitution blieb vorherrschend entzündlich, auch unter der Form von Catarrh-, Schleim, und Gallen-Fieber. Hartnäckige Rheumatismen und Gichtanfälle waren häufig. Unter den Kinder-Krankheiten zeigten sich schweres Zahnen, Catarrhhu-

sten, selten der Keuchhusten. Scharlach kam nicht vor; sehr oft die Scrophel-Krankheit, besonders scrophulöse Ophthalmien.

Die specielle Uebersicht der im Februar vorgekommenen Krankheits-Fälle ist:

1.	Topische Entzündungs-Fieber . .	33.
2.	Catarrh-Fieber	17.
3.	Schleim-Fieber	7.
4.	Gastrische Leiden	23.
5.	Rheumatismen, Gicht, besonders *Ischias*	12.
6.	*Hydropes*	5.
7.	Hämorrhoidal-Leiden	13.
8.	Schweres Zahnen etc.	5.
9.	*Scrophulae*, besonders *Ophthalm. scroph.*	6.
	Summe	121.

Sterbfälle sind 2:

1. an *Enterophthisis.* (56 J.)
1. an *Hydrothorax, cum Hydrocardia.* (60 J.)

Einer Aufzeichnung werth war der Krankheitsfall eines Lakirers, 61 Jahre alt, welcher schon vielmal aus Ursache seines Metiers mit Bleykoliken und Glieder-Schmerzen behaftet war, von einem blaſsgelben Aussehen, als ein Zeichen immerwährender Störungen der Functionen der Unterleibs-Eingeweide, welcher Mann auch übrigens viele Jahre her eine unordentliche Diät beobachtete, und mehr dem Trunke ergeben war. Dieser Mensch erkältete sich am Spazierwege und im Wirthshause durch einen kalten Trunk Bier, bekam darauf einen trockenen, häufigen Husten, den er 5 Tage lang nicht achtete, und muſste dann am 6ten Tage, durch einen heftigen Fieber-Anfall gezwungen, sich vor allgemeiner Entkräftung in's Bette legen. Er lieſs sich seinen Hauschirurg holen, der eine Venäsection machte, ein *Decoctum emolliens* gab, und das Ganze da-

bey bewenden liefs. Am 3ten Tage darauf, indefs der Chirurg ihn nicht mehr besuchte, wendete er sich an ärztliche Hilfe. Man traf den Patienten mit folgenden Symptomen: Drücken, Enge, Stechen auf der ganzen Brust, beschwertes Einathmen, darauf folgender schmerzhafter Husten ohne Auswurf; der Husten mit jeder Stunde heftiger, Aengstlichkeit, der Puls sehr schnell, gespannt, voll und hart, Patient konnte nur am Rücken liegen, der Kopf eingenommen, das Gesicht livid, die Zunge trocken, der Durst grofs, der Unterleib etwas härtlich anzufühlen, nicht frey, der Urin hochroth, die Haut trocken, heifs, nebst allen andern Zeichen, die das Bild einer wahren Lungen-Entzündung unverkennbar machten. — Man schlug die strengste antiphlogistische Heilmethode ein, verordnete sogleich eine Venäsection von 10 Unzen, gab nebst der gehörigen Diät ein *Decoctum althaeae nitrosum*, und erweichende Getränke. Damit fuhr man fort, und wiewohl am vierten Tage das Gefühl der Kräfte soweit heruntersank, dafs in dieser Rücksicht fast schon *Indicatio vitalis* eintrat, und die Krankheit in's Nervöse überzugehen drohte, der entzündliche Zustand aber noch in dem nämlichen Grade sich äusserte, die Respiration beängstigt, und die Pulse hart waren, so wurde dennoch mit der entzündungswidrigen Methode fortgefahren, und zum 4., 5. und 6ten Male hinlängliche Venäsectionen gemacht, und auf diese Weise der Kranke gerettet, da am 7. Tage allgemeine Remission des Fiebers durch einen critischen Schweifs eintrat, und am 9. die gefahrvolle Krankheit gänzlich gehoben war. Die Reconvalescenz war in Betracht der vorherigen Schwäche langwierig, wurde aber durch den Gebrauch leichter Nervenmittel verbunden mit geringer Wein-Diät so glücklich eingeleitet, dafs am 21. Tage der vollkommenste Gesundheits-Zustand sich einstellte, und der Mann seinem Geschäfte wieder vorstand.

Aus dieser Krankheits-Geschichte ist zu ersehen, daſs der Arzt in heftigen Entzündungen beym zufälligen Eintritte groſser Schwäche nicht sogleich den Kranken mit stärkenden, oder reizenden Mitteln bestürmen soll, indem diese Schwäche oft nur scheinbar ist, als Folge des gehinderten Kreislaufes, welche nur durch die fortgesetzte antiphlogistische Behandlung beseitigt werden kann.

März.

Im Anfange und am Ende dieses Monats war der Himmel wochenlang sehr heiter; die Kälte der Jahres-Zeit angemessen. In der Mitte fiel sehr viel und Tagelang anhaltend Schnee. Nebel, Reife waren gegen Ende zu nicht selten, wohl aber Regen. Es wehte meistens kalte Ostluft. Der tiefste Stand des Thermometers war am 16. mit 7° unterhalb dem Eispunkte, der höchste am 30. mit 17° oberhalb dem Eispunkte; der mittlere war im Durchschnitt der Eispunkt.

Die bisherige Krankheits-Constitution, das Entzündliche, hat in diesem Monate bedeutend nachgelassen. Vorherrschend war das Catarrhfieber von leicht entzündlicher Art, so daſs gewöhnlich einzig und allein die leichte antiphlogistische Heilmethode öfter mit einer, selten mit zwey Venäsectionen hinlänglich war. Sehr häufig kamen Affectionen des Unterleibes vor, unter der Form bald stärkerer, bald leichterer Koliken, bald mit, bald ohne Diarrhö, welche durch gelind diaphoretische, antiphlogistische Behandlung und leichte Abführungen schnell beseitigt wurden. Schweres Zahnen und Scrophel-Affectionen waren die Kinder-Krankheiten. Der Keuchhusten verlor sich ganz. Intermittirende Fieber kamen ebenfalls zum Vorschein, gewöhnlich gastrischen Ursprungs.

Die specielle Uebersicht der im März vorgekommenen Krankheits-Fälle ist:

1.	Topische Entzündungsfieber . .	24.
2.	Gallige Krankheiten, vorzüglich Diarrhöen und Koliken	36.
3.	Krampfhafte Uebel	4.
4.	Intermittirende Fieber	8.
5.	Hectische Fieber	11.
6.	Schlagfluſs und Lähmung . . .	7.
7.	Wassersuchten	6.
8.	Blutspeyen	7.
9.	*Chlorosis, Anomalia Mensium etc.* .	10.
10.	*Marasmus senilis*	6.
11.	*Haemorrhagiae etc.*	11.
12.	*Obstructiones, Infarctus etc.* . .	22.
	Summa	152.

Der Sterbfälle sind 3:

1. an *Phthisis pulmonalis et hepatica.* (30 J.)
1. an *Febris hectica ex Indurationibus thoracis et imi ventris.* (60 J.)
1. an *Asthma convulsivum.* (40 J.)

Vor Andern verdient der Krankheits-Fall bey einem Bierwirth von 32 Jahren herausgehoben zu werden, welcher, von einer starken Leibes-Constitution, niemal in seinem Leben sich einer schweren Krankheit zu erinnern wuſste. Dieser Mann wurde nach einige Tage vorausgegangener kleiner Unbehaglichkeit und verminderter Eſslust durch eine gemachte Erkältung und Indigestion von heftigen Kolikschmerzen befallen. Es wurden abführende Mittel gegeben mit erweichenden Umschlägen auf den Unterleib, öfters Lavements und eine Venäsection verordnet, — worauf mehrere Stühle mit Erleichterung folgten, und der Kranke sich zu bessern schien. Am 3. Tage aber darnach stellten sich

wieder die heftigsten Kolikschmerzen ein, mit etwas aufgetriebenem Unterleib und schmerzhaftem Gefühle beym äufsern Befühlen, auch gereiztem Pulse, vielem Durst, Unterleibs-Verstopfung, so dafs sich das Bild einer rheumatischen Gedärm-Entzündung darstellte. Es wurde dann die generose antiphlogistische Heilmethode eingeschlagen, mit starken, wiederholten Aderlässen, Vesicantien und immerwährenden erweichenden Umschlägen auf den Unterleib, ebenso wiederholten Lavements von Leinsaamen-Abkochung, und wegen der hartnäckigen Leibes-Verstopfung und dem unausstehlichen Gefühle von Völle im Unterleibe 8 Calomelpulver in grofsen Dosen mit Jalappa, Ricinusöl und Bäder verordnet. Doch der Krankheits-Zustand blieb immer der nämliche, ohne Erleichterung der Kolikschmerzen, ohne Leibes-Oeffnung bezwecken zu können, nur das Gefühl von aufserordentlicher Schwäche und Mattigkeit gesellte sich noch dazu. Diefs bis zum 7. Tage, wo ich zur Consultation gerufen wurde. Ich fand den Kranken äusserst entkräftet, mit schwachem, nicht viel beschleunigtem Pulse, ohne merklicher Fieberhitze, ohne vermehrtem Durst, überhaupt ohne hervorstechenden Zeichen einer Entzündung, aufser den heftigsten Kolik-Schmerzen, die aber nicht permanent waren, sondern in ungleichen Anfällen bald mehr, bald weniger sich einstellten, mit Neigung und wirklichem krampfhaften Erbrechen. Die Leibes-Verstopfung war im vollkommensten Grade, so dafs nicht der geringste Abgang durch die vielen Lavements bezweckt werden konnte. Und doch war dabey der Unterleib nicht sonderbar aufgetrieben, und auch nicht schmerzhaft bey meinem Befühlen. Das letzte ausgelassene, noch vorhandene Blut hatte keine Spur einer Entzündung. Aus den vorhergegangenen und gegenwärtigen Erscheinungen zusammengenommen fafste ich die Idee, dafs wirklich keine Entzündung zugegen sey, sondern Krampf, und diese

Kolik unter die Klasse der Krampf-Koliken gezählt werden müsse. Da aber bey heftigen Krampf-Koliken immerhin doch *Metus inflammationis* zu existiren hat, schlug ich vor, mit der leichtern antiphlogistischen Methode, als Umschläge, Lavements, *Decoctum emolliens* noch fortzufahren, und verordnete zugleich Krampfpulver von ¼ Gran *Opium* und ¼ Gran *Ipecacuanha* alle zwey Stund zu nehmen.

Darauf erfolgte viele Erleichterung der Schmerzen, und das Gefühl von Schwere und Völle im Unterleibe wurde zum Theil beschwichtiget. Doch in folgender Nacht traten die Kolikschmerzen in voller Wuth wieder auf, ebenfalls mit krampfhaftem Erbrechen und Leibesverstopfung. Ich schlug des andern Tages vor, weil *Periculum in mora* war, und der Kranke vor Gefühl der Mattigkeit zu erliegen schien, Opium in Pulverform alle Stund zu 1 Gran zu geben. Dadurch wurden die Kolikschmerzen nach 8 Gaben beseitigt. Ich liefs darnach, da noch keine Leibes-Oeffnung erfolgt war, ein Abführmittel von der *Aqua laxativa* mit Tamarinden und Manna reichen, welches die wohlthätige Wirkung nach gehobenem Krampfe hervorbrachte, dafs Nachts 8 copiöse, leimartige, sehr stinkende Ausleerungen erfolgten mit gröfster Erleichterung, und so wurde noch 3 Tage mit leichten Abführmitteln fortgefahren, welche immer ähnliche Ausleerungen bezweckten, und dann, als sich allmählich der Appetit einstellte, durch nährende Diät der Kranke vollkommen hergestellt. —

Hier ist zu bemerken, dafs eine Krampf-Kolik von einer Entzündungs-Kolik so leicht nicht zu unterscheiden ist, besonders da die erregenden Potenzen nicht allemal ausfindig gemacht werden können, als z. B. Bley- Mercurial-, oder andere schädliche Metall-Vergiftungen;, abgelagerter Gichtstoff; alle ätzende Schärfen, wohin auch sogar verdorbene, scharfe Galle ge-

hört; Ablagerung von scharfen, schleimigen Hämorrhoiden; Uebermafs von Säuren; schlechte, saure Weine; vorzüglich Mineral-Säuren; plötzlich erregter Krampf durch stark einwirkende heftige Leidenschaften, Zorn, Schrecken u. s. f.

Die Krampf-Kolik ist auch, wo keine auffallende erregende Ursache ausfindig zu machen, von Saburral-, Wind- und Entzündungs-Kolik zu unterscheiden: 1.) wenn keine Anzeige einer vorhandenen, noch viel weniger einer turgescirenden Saburra ausgemittelt werden kann; 2.) wenn die reproducirenden Ursachen der Windkolik mangeln; 3.) wenn bey angewendeter entzündungswidriger Methode, wiederholten hinlänglichen Venäsectionen u. s. f. keine Erleichterung erfolgt, durch kein Abführungsmittel eine Leibesöffnung bezweckt werden kann, der Unterleib nicht sonderbar aufgetrieben, oftmal sehr hineingezogen ist, und bey Befühlung keinen oder wenigst keinen bedeutenden Schmerz verräth, der Urin verhalten, oder meist blafs, krampfhaft ist, die Zunge nicht trocken wie bey Entzündungen, der Puls sehr hart und nicht beschleunigt, oder mehr schwach und zurückgezogen, kaum zu fühlen, und doch klein, härtlich ist. In solchen Fällen wird die antiphlogistische Heilmethode, ferner fortgesetzt, auch aus der gehegten Idee von Entzündung noch verstärkt, durch herbeygeführte Schwäche den Tod bringen, oder in unheilbare, wenigst schwer zu hebende Krankheiten stürzen. — Die Krampf-Kolik hat auch sehr viele Aehnlichkeit mit der Kolik von einer eingesperrten *Hernia*, und sonderbar eines *Volvulus*. Defswegen ist die genaue äusserliche Untersuchung immer sehr nothwendig bey derley Patienten, und die vorausgegangene Verletzung des Unterleibes durch Stofs, Fall, Schlag, oder andere heftige Erschütterung wohl zu beachten.

April.

In den ersten Tagen war die Witterung abwechselnd trüb, regnerisch, kalt, späterhin 10 Tage lang anhaltend heiter und schön; vom 17. — 22. aber eigentlich sogenanntes Aprilwetter, wo es unter Stürmen und Regen manchmal stundenlang Schneegestöber gab; darnach vom 23. — 30. war wieder die heiterste, angenehmste Witterung. Am 30. hatten wir das erste Donnerwetter. Der tiefste Thermometerstand war 2° oberhalb, der höchste 23° oberhalb, der mittlere 9—16° oberhalb dem Eispunkte.

Die Krankheits-Constitution war minder entzündlich, mehr vorherrschend das Gallige unter rheumatischer Form. So kamen häufig rothlaufartige Entzündungen im Unterleibe vor, welche mit gelinden Abführmitteln und ungesäumter Anwendung der Hautreize durch Vesicantien oder Sinapismen behandelt werden mufsten, und oftmal durch diese Behandlung allein ohne Blutentleerung in Bälde glücklich beseitiget wurden, wo im Gegentheil bey derley Fällen durch die Anwendung der streng antiphlogistischen Heilmethode ohne Rücksicht auf die gallige Schärfe die Krankheit in die Länge hinausgezogen wurde, oder auch öfter gar tödtlich verlief; indem eine gallichte, oder rothlaufartige Entzündung, wenn der scharfe Gallenstoff nicht gleich anfangs abgeleitet wird, schnell und unvermuthet in Brand übergeht. Uebrigens sind vielfältig hartnäckiger Husten, und Catarrh-Affectionen beobachtet worden, welche gewöhnlich nicht, wenn auch der Puls weich und fast matt zu fühlen war, beseitigt werden konnten ohne einer gemachten Venäsection, die aber äusserst selten wiederholt werden durfte. Ausschlags-Krankheiten sah man aufser dem Rothlauf bey Erwachsenen nicht, auch nicht bey Kindern, bey welchen schweres Zahnen, und als Folge desselben öfters *Hydrocephalus* vorkamen.

Die specielle Uebersicht der Krankheiten in diesem Monate ist:

1.	Entzündungs-Fieber mit Lokalleiden .	30.
2.	Catarrhe	27.
3.	Biliöse Krankheiten	25.
4.	Exantheme, acute und chronische, besonders Rothlauf, auch Rötheln .	15.
5.	Nervenfieber	1.
6.	Schweres Zahnen	18.
7.	*Hydrocephalus*	4.
8.	*Lythiasis*	3.
9.	*Apoplexia*	7.
10.	*Phthisis etc.*	5.
11.	*Haemorrhoides*	15.
	Summe	150.

Der Sterbfälle im April sind 7:

2. an *Phthisis pulmonalis.* 30—40 J.)
1. an *Apoplexia serosa.* (70 J.)
1. an *Apoplexia metastatica ex Hepatitide in suppurationem conversa.* (40 J.)
1. an *Hydrops universalis.* (75 J.)
1. an *Hydrocephalus internus.* (6 Monat.)
1. an *Angina membranacea.* (4 J.)

Der Erinnerung werth könnte folgender Fall seyn: Ein königlicher Rath, sehr mit anstrengenden Arbeiten überhäuft, und an sitzende Lebensart gebunden, 48 Jahre alt, *Haemorrhoidarius*, und mehrmal mit Anfällen vom Podagra behaftet, ward längere Zeit von anhaltendem Husten geplagt, bis er ärztliche Hilfe suchte. Ich fand ihn nach der dritten Woche seiner Kränklichkeit im Bette liegend unter dem Gefühle von grosser Mattigkeit mit anhaltendem Husten, mit vielem wässerig-schleimigen Auswurf; — es war anhaltendes Fieber mit vollem, orgastischen aber nicht hartem Pulse

vorhanden; der Kopf rein; die Zunge etwas weifslich, schleimig belegt; der Appetit gut; der Durst mässig; das Athemholen aufser dem Husten nicht erschwert; das tiefe Einathmen, *Respiratio profunda*, ganz ungehindert, doch manchmal flüchtige Stiche auf der Brust während des Hustens; der Unterleib sehr voll, aber nicht hart; nebstbey waren heftige, äufserliche Hämorrhoidal-Schmerzen mit verbunden, bey stark angeschwollenen, entzündeten Tuberkeln; auch sonderte sich einiger blutiger Schleim ab; der Urin dunkel gefärbt, aber nicht dick. — Es wurde nebst der geeigneten, strengen Diät die leichtere antiphlogistische Heilmethode, ein Eibisch-Decoct mit Salpeter, und bey dem sehr vollen Unterleibe mit auflöslichem Weinstein und Manna versetzt, ordinirt, zugleich erweichende Umschläge auf die Hämorrhoidal-Knoten, und erweichende Lavements nebst häufigem Trinken einer leichten Emulsion. Auf diese Art wurde bis zum 4ten Tage fortgefahren, und obwohl ich täglich, um das Fieber zu mässigen, eine Venäsection anrieth, konnte Patient sich dazu nicht entschliefsen, weil selber niemal in seinem Leben eine Aderlässe gemacht hatte. Da das tiefe Einathmen immer frey blieb, ebenso der Kopf, und übrigens kein Eingeweide sonderbar afficirt war, auch das Fieber sich keineswegs vermehrte, sondern sich vielmehr zu vermindern schien, so drang ich auch mit allem ärztlichen Gewichte nicht darauf, wie im entgegengesetzten Falle eine Venäsection nothwendig hätte gemacht werden müssen, sondern liefs auch noch am 4. Tag mit der nämlichen leichtern antiphlogistischen Heilmethode fortsetzen, und eben am Ende des vierten Tages stellten sich wie ein Blitz die podagrischen Schmerzen an beyden Füssen ein. Des andern Tages waren das Fieber, die Hämorrhoidal-Schmerzen und der Husten fast ganz beseitiget, und der Kranke den vierzehnten Tag nach gänzlichem Ablaufe des podagrischen Pa-

roxysmus nur allein bey geeigneter Diät ohne anderer ärztlicher Beyhilfe vollkommen hergestellt.

Welchen Schaden würde man in diesem Falle angerichtet haben, wenn man sogleich mit der streng antiphlogistischen Heilmethode, mit starken und wiederholten Aderlässen, mit vielen Blutigeln würde zu Werke gegangen seyn? Man hätte den Kranken in ein langwieriges, schwer zu hebendes Leiden, oder dem Tod nah gebracht. —

Zu erinnern kömmt hier noch, daſs der Arzt niemal einen Eigendünkel haben solle, nicht abweichen zu wollen von einer einmal aufgenommenen Idee. Dieſs ereignet sich sehr oft: der eine sieht nichts als Entzündungen, der andere nur Saburra, ein dritter nichts als Schwäche und Nervenleiden; jener hat immer die scorbutische Schärfe, dieser die Gicht vor Augen. Man soll allzeit die herrschende Krankheits-Constitution, die Constitution des Kranken, das Alter, die vorhergegangene Lebensart, und die vorausgegangenen Krankheiten wohl zu Rath ziehen bey Aufnahme eines Krankheits-Bildes! —

Mai.

In der ersten Hälfte dieses Monats war die heiterste, angenehmste Witterung unausgesetzt andauernd. Desto unfreundlicher war dieselbe in der zweyten Hälfte; denn vom 15. — 18. wechselten Schneegestöber, Regen, Winde, und es gab von da an bis zu Ende nur trübe, kalte Tage, mit meistens rauhen Nordwinden. Donnerwetter waren zwey. Der höchste Thermometer-Stand war 22°, der tiefste 3°, der mittlere 10 — 15° oberhalb dem Eispunkte.

Die Krankheits-Constitution des vorigen Monats dauerte im May bis zur Hälfte im gleichen Grade fort; in

der zweyten Hälfte aber bey eingetretener kalter Witterung, wo es meistens früh Morgens reifte, und durchdringende kalte Ost- und Nordwinde wehten, nahm die entzündliche Constitution wieder einen ernsthaften Charakter an. Es kamen viele Brust-Entzündungen, und bey Kindern vielfach *Tracheitis* oden sogenannte Brustbräune, welche eine streng antiphlogistische Heilmethode forderten, vor. Unter den Ausschlags-Krankheiten beobachtete man wieder öfter die Gesichts-Rose, welche nicht ohne Gefahr verlief, und gewöhnlich mit einer Venäsection, entzündungswidrigen Abführungen, und Vesicantien behandelt werden mufste, da im Verlaufe derselben sehr oft sich eine Gattung weifser Friesel dazu gesellte.

Die specielle Uebersicht der im May vorgekommenen Krankheiten ist folgende:

1.	Oertliche Entzündungen, besonders *Tracheitides*, *Peripneumoniae etc.* . . .	28.
2.	Catarrhfieber	19.
3.	Schleimfieber	11.
4,	Gastrische Affectionen . . .	25.
5.	*Febres intermittentes anomalae* .	7.
6.	Gesichts-Rosen	10.
7.	Scropheln	15.
8.	Arthritische Anfälle	16.
9.	*Scirrhus et Cancer*	5.
10.	*Hydrops universalis*, *Ascites etc.* .	12.
11.	*Hysterismi*	2.
12.	*Atrophia*	7.
13.	*Syphilis*	10.
14.	*Uterorhagiae*	2.
15.	*Rhachitis*	3.
	Summa	172.

Der Sterbfälle sind 3:

1. an *Phthisis trachealis et pulmonalis.* (15 J.)

1. an *Atrophia.* (5 Mon.)

1. an *Hepatitis neglecta.* (60 J.)

Folgender Krankheits-Fall gehört zu den merkwürdigern: Eine Beamtens-Frau vom Lande, 36 Jahre alt, von einer angebornen zärtlichen Leibes-Constitution, welche in ihrem verheuratheten Stande viermal geboren, und zweymal abortirt hatte, nun durch mehrere Jahre von vielen Sorgen und besonders öftern heftigen Schrecken in ihrem Nervensystem ganz zerrüttet, und immer mit allen Gattungen Krämpfen behaftet, doch aber regelmäſsig menstruirt, ward nach einem mehrere Monate lang andauernden Uebelbefinden und Appetitlosigkeit von einem anhaltenden Fieber ergriffen, welches sie das Bett zu hüten zwang. — Zwey Tage lang in der Hoffnung, durch Diät und häufiges Theetrinken das Uebel in der Wurzel zu ersticken, weil sie glaubte, es sey nur eine Erkältung, wurde alle ärztliche Hilfe verschmäht. Am dritten Tage der Krankheit, als ich geruffen wurde, fand ich Patientinn in einem heftigen anhaltenden Fieber liegen; — viele Hitze, die Haut trocken, der Puls sehr beschleunigt, aber nicht voll, und hart, doch auch nicht matt, sondern vielmehr orgastisch, bey hundert Schlägen in einer Minute, heftige Kopfschmerzen, die Zunge sehr belegt, Bitterkeit im Munde, Neigung zum Erbrechen; heftiger Durst; das Athmen ängstlich, der Unterleib aufgetrieben und verstopft; der Urin war nicht aufbewahrt. Da alle Zeichen einer nach oben turgescirenden Galle sich einfanden, und wegen den intensiven Kopfschmerzen *Periculum in mora* war, auch keine bedeutende Gegenanzeigen sich vorfanden, wurde alsogleich ein leichtes *Emeticum* theilweise zu nehmen verordnet. Auf die erste Gabe von 5 Gran *rad. Ipecacuanhae* und ½ Gran

Brechweinstein folgte bald fünfmal Erbrechen von vieler, äusserst verdorbener, stinkender Galle. Das Erbrechen aber continuirte auch noch nach der Ausleerung der galligen *Saburra*, als aufgeregter Krampf mehrere Stunden lang, so dafs sich die Kranke noch 11 mal erbrach, aber keine *Saburra* mehr, sondern nur Thee mit einigem Schleime, mit Krämpfen in allen Gliedern bis Nachmittag um 2 Uhr, worauf ein unvermutheter Magenkrampf dem Erbrechen Einhalt that, welcher durch erweichende Umschläge und schleimige Getränke besänftiget, mit einer Ohnmacht endete; darauf eine Stunde lang Schlaf folgte. Abends wurde wegen der zu grofsen Anneigung zu habituellen Krämpfen ein *Paregoricum* nach Sydenhams Vorbild verordnet. — Des folgenden Tages, als des vierten Tages der Krankheit war der heftige Kopfschmerz beseitigt, die Hitze viel vermindert, die Haut weich, die Zunge nicht mehr gallig, aber dick, schleimig belegt (*lingua glutinosa*), gänzliche Appetitlosigkeit, vielmehr Eckel; die Aengstlichkeit des Athmens verschwunden, dafür aber ein Gefühl von Druck und Völle im Magen und Unterleib zugegen; der Urin wenig gefärbt, schleimig, der Puls nicht mehr orgastisch, weich, eher schwach, auf 90 Schläge reducirt. Es wurde die wässerige Rhabarbar-Tinctur ohne allem Beysatz alle zwey Stunden zu einem Löffel voll zu nehmen verordnet, worauf fünf häufige sehr stinkende Stuhlausleerungen mit Erleichterung folgten. Die Nacht war etwas ruhiger.

Der 5te Tag der Krankheit: Das Fieber und alle übrigen Erscheinungen die nämlichen; doch da sich die Kranke auf die gehabten 5 Stühle sehr entkräftet fühlte, auch der Puls schwächer schien, wurde die Rhabarbar-Tinctur weggesetzt, und dafür ein Decoctum aus einem Quent der *rad. Senegae*, und zwey Quent *Infusi rad. Valerianae silvestris* zu zwey Efslöffel voll

alle 2 Stunden zu nehmen verordnet. Gegen 9 Uhr Morgens stellte sich unvermuthet ein heftiger Fieber-Paroxysmus ein mit gewaltigem Schüttelfrost, darauf folgender brennender Hitze und vielen Krämpfen aller Art verbunden, der bis Abends anhielt, und sich dann durch einen leichten Schweifs entschied. Es wurde ein *Paregoricum*, um die Krämpfe zu beschwichtigen, von 4 Unzen Chamillen-Wasser und 10 Tropfen *Laudanum* verordnet, auch ein Lavement applicirt, und dann nach beseitigten Krämpfen, welches schon nach 2 genommenen Efslöffeln voll von der Krampf-Mixtur bewerkstelligt war, die verschriebene Arzney fortzunehmen anbefohlen. Die Nacht war schlaflos, sehr unruhig.

6ter Tag der Krankheit: Der Urin machte einen ziegelmehlähnlichen Bodensatz, *Sedimentum latericeum*; die Krämpfe sind entfernt; — übrigens dauert das Fieber unter der Form eines Schleimfiebers mit nervöser Complication in gleichem Grade fort. Das *Decoctum Senegae cum Infuso Valerianae* wird continuirt; Abends Lavement. Die Nacht unruhig, aber doch erträglich.

7ter Tag der Krankheit: Der Urin trüb, schleimig, ohne Bodensatz; übrigens im Allgemeinen der gestrige Krankheits-Zustand. Um 9 Uhr starker Fieber-Paroxysmus mit vielen Krämpfen, gleich dem am 5ten Tage. Abends *Paregoricum* und Lavement. Das bekannte Decoctum wird continuirt. Die Nacht unruhig, schlaflos.

8ter Tag der Krankheit: Der Urin einen ziegelmehlähnlichen Bodensatz; das anhaltende Schleimfieber mit nervöser Anneigung continuirt; — mehr Schwäche im Allgemeinen. Es wird, weil die Stühle so träg von statten gehen, anstatt des *Decoctum Senegae* ein *Infusum rad. Valerianae* aus 2 Quent mit 1 Quent *Sal. amoniac. depurat.* ordinirt. Abends Lavement. Die Nacht unruhig, doch etwas Schlaf.

9ter Tag der Krankheit: Das anhaltende Fieber in seiner nämlichen Form continuirt; um 9 Uhr Fieber-Paroxysmus, der bis Abends 4 Uhr dauert, aber viel gelinder, ohne bedeutenden Krämpfen. Die gestrige Arzney wird fortgesetzt. Kein *Paregoricum;* weil die Krämpfe nicht bedeutend waren; 3 lehmartige stinkende Ausleerungen durch den Stuhl; Abends Urin mit vielem ziegelmehlartigen Bodensatze. Die Nacht viel gelinder; einige Stunden Schlaf; leichter Schweifs, mit Erleichterung.

10ter Tag der Krankheit: Das Schleimfieber nimmt seinen Gang fort, mit geringerer Nerven-Affection. Die nämliche Arzney.

11ter Tag der Krankheit: Das Bild der Krankheit wie gestern, ohne einem weitern Anfall von dem intermittirenden Fieber, ohne Krämpfe. Die nämliche Arzney. Es folgen durch Beyhilfe eines Klystirs mehrere lettige, stinkende Stühle. Die Nacht ziemlich ruhig.

12ter Tag der Krankheit: Die Urine schleimig, trüb; das Schleimfieber dauert fort im verminderten Grade; der Anstrich des Nervösen ganz verschwunden.

13ter Tag: Abnahme der Krankheit.

14ter Tag: Noch mehr Abnahme.

15ter Tag: Die Kranke ist apyretisch. Anfangende Reconvalescenz. Es zeigt sich etwas Efslust.

16ter Tag: wie gestern.

17ter Tag: Vollkommene Convalescenz. — Es wurde immer mit der nämlichen Arzney, *Infusum Valerianae cum sale amoniaco* fortgesetzt. — Da sich nur noch gegenwärtig eine Unthätigkeit im Unterleibe zeigte, so wurde zum Schlufse der Kur die wässerige Rhabarbar-Tinctur mit bittern Extracten verordnet, und so die Kranke gänzlich hergestellt, auf die Art, dafs ihr ge-

genwärtiger Gesundheits-Zustand viel besser ist, als selber viele Jahre vorher nicht war.

Diese Krankheits-Geschichte, welche den Verlauf eines Schleimfiebers mit Anneigung zum Nervenfieber, *Febris pituitoso-nervosa*, womit anfangs gallige Complication verbunden war, vorstellt, und in dessen Verlauf ein dreytägiges Wechselfieber wohlthätig einwirkte, welches die schädliche Tendenz auf das Nervensystem höchst wahrscheinlich verhindert hat, wo ausserdem dergleichen Schleimfieber, wie es bey schwächlichen Subjecten gerne zu geschehen pflegt, in ein wahres Nervenfieber mit Friesel leicht ausarten, — zeigt:

1. wie nothwendig es ist, gleich anfangs die Hindernisse auf die Seite zu schaffen, welche den ordentlichen Gang der Bemühungen der Natur im Wege stehen, als nämlich z. B. Vollblütigkeit, turgescirende Saburra etc., um einer schädlichen Complication der Krankheit auszuweichen; —

2. daſs die Aerzte bey zufälligen, widrigen Ereignissen, stürmischen Erscheinungen, (wie im vorliegenden Falle die heftigen Krämpfe waren) sich von ihrem einmal gefaſsten Heilplan nicht so leicht sollen abwendig machen lassen, und die Zufälle nicht grösser, als die Krankheit selbst achten; —

3. daſs selbe die Kranken bey anhaltenden Fiebern nicht mit so vielen Heilmitteln bestürmen, und nicht immer damit wechseln sollen; je einfacher die Behandlung, desto gedeihlicher gewöhnlich der Ausgang, weil die Natur nicht so leicht in der ordentlichen Ausscheidung der Krankheit gestört wird, und die wohlthätigen Crisen nicht so tumultuarisch gehindert werden.

Es wurde hier weder in Betracht des Wechselfiebers *China*, noch aus Furcht des Nervenfiebers *Mo-*

schus, Camphor, oder andere Reitzmittel angewendet. Ein Brechmittel, *Senega*, ein leichtes *Infusum Valerianae cum sale amoniaco* war der ganze medicinische Apparat; nur bey heftigen Krämpfen inzwischen einige Löffel voll einer leichten *Mixtura paregorica.*

Junge Aerzte sollen sich nicht sogleich durch jeden unangenehmen, oder jeden unerwarteten Zufall schrecken lassen, mehr Geduld haben, und die Zeit abwarten, wo keine dringende Gefahr vorhanden ist. Aber gewöhnlich werden die Anfänger zu sehr verzagt, wenn bey anhaltenden Fiebern innerhalb 5 — 8 Tagen keine Besserung folgt; — und durch immerwährendes Wechseln der Arzneyen, und immer steigende Gaben derselben lassen sie der Natur keine Ruhe und Zeit, eine gehörige Crisis zu bewirken, und so wird dann die Krankheit in die Länge gezogen, oder sie nimmt gar einen schlimmern Charakter an mit einem unglücklichen Ausgange.

Juni.

In den ersten zwey Wochen des Sommer-Monats war die Witterung regnerisch, trüb, windig, schwül, der Sonnenschein sehr selten; in der dritten Woche sehr heiter und warm; gegen die vierte Woche zu wieder wie im Anfange. Häufig waren Donnerwetter; am 15. drey nach einander mit darauf folgenden kalten Nordwinden. Der höchste Thermometerstand war 23°, der tiefste 7° oberhalb dem Eispunkte, der mittlere zwischen 7 und 9° Vor- und 15 — 18° Nachmittag.

Die Krankheits-Constitution war vorherrschend entzündlich; im Zwischenlaufe kamen mehrere gefährliche Rothlaufe vor; auch einzelne larvirte Wechselfieber; unter den chronischen Krankheiten wurden *Arthritis,*

Wassersucht und Lungensucht aufgezeichnet; bey Kindern meistens Scrophel-Krankheit, Aphthen, schweres Zahnen.

Folgende ist die specielle Uebersicht der im Juny vorgekommenen Krankheiten:

1.	Entzündungs-Fieber mit und ohne örtlichen Leiden	29.
2.	Catarrhfieber	18.
3.	Gallige, schleimige Fieber . .	15.
4.	Larvirte Wechselfieber . . .	4.
5.	Chronische Ausschläge . . .	14.
6.	Scropheln	10.
7.	*Stomacace*	2.
8.	*Morbus maculosus Werlhofii* . .	1.
9.	*Chorea St. Viti*	1.
10.	*Tussis convulsiva*	4.
11.	*Haemoptoe — Phthisis* . . .	5.
12.	*Anomalia Mensium* . . .	7.
13.	*Hydrocardia — Hydrothorax* .	8.
14.	*Apoplexia — Insultus apoplectiformes*	7.
15.	*Obstructiones — Infarctus biliosi, pituitosi etc.*	20.
	Summa	145.

Der Sterbfälle wurden zwey gezählt:

1. an *Morbus maculosus Werlhofii.* (54 J.)
1. an *Hydrocardia.* (70 J.)

Nachstehender Krankheits-Fall kann gewürdigt werden: Ein junges Frauenzimmer von 17 Jahren, immer gesund, und regelmäſsig menstruirt, wurde auf einmal von einem heftigen Entzündungs-Fieber mit örtlicher Affection der *Pleura* auf der linken Brustseite befallen. Dreymal wiederholte starke Aderlässe nebst der übrigen allgemeinen entzündungswidrigen Heilmethode, dem

geeigneten Regim, und der beständigen Anwendung erweichender Umschläge an den leidenden Theil konnten weder das Fieber noch den Schmerz beschwichtigen; das Blut war jederzeit ohne Zeichen einer inflammatorischen Diathese; und defswegen wurde, da Fieber und Schmerz ihren Grund nicht in der inflammatorischen Beschaffenheit zu haben sich bewiesen, sondern nur der scharfe rheumatische Reiz die einzig erregende Ursache des Fiebers und des Schmerzes zu seyn sich darstellte, zu Ende des dritten Tages ein breites Vesicans an den leidenden Theil applicirt, welches einige Erleichterung hervorbrachte, doch nicht standhaft; — es mufste wegen wieder gesteigerter Heftigkeit des Fiebers nochmal eine beträchtliche Venäsection vorgenommen werden, wo das ausgelassene Blut gleich dem der frühern Aderlässen ebenfalls keinen entzündlichen Charakter verrieth. Defswegen wurde am 6ten Tag ein neues breites Vesicans an den leidenden Theil applicirt, welches ungemeinen Schmerz erregte, aber auch eine sehr grofse Quantität einer sehr scharfen, gelben Jauche ablagerte, worauf alsobald Remifsion des Fiebers erfolgte. Der pleuritische Schmerz konnte aber wegen des heftigen Schmerzes vom Vesicans nicht beurtheilt werden, und die Kranke war noch keineswegs im Stande, tief einzuathmen. Endlich, da während des siebenten Tages der Schmerz vom Vesicans sich allmählich verlor, wurde das Athemholen sehr erleichtert, und des andern Tages morgens, nachdem die Nacht durch noch viele rheumatische Materie durch die offene Wunde des Vesicans entleert worden, und die Kranke einen ruhigen Schlaf unter mäfsigem Schweifse genofs, war das Fieber und der Seitenstich gänzlich beseitigt, und die Kranke vollkommene Reconvalescentinn.

Diese Krankheits-Geschichte liefert einen Beweis, dafs bey Entzündungs-Krankheiten, deren Grundla-

ge nicht im Blute liegt, sondern eine reizende Schärfe die bewegende Ursache ist, sie mag nun rheumatisch-arthritisch, Milch-Ablagerung oder exanthematischer Stoff, oder was immer für eine Schärfe seyn, nicht leicht das Fieber und der Schmerz durch die rein entzündungswidrige Heilmethode ohne örtlicher Anwendung der gehörigen und thätigen Reizmittel, z. B. wiederholtes Vesicans, Senftaig-Umschläge, auch sogar Aetzmittel und im Nothfalle Cauterien — gehoben werden können, ohne welchen manchmal diese Kranke durch zu weit getriebene antiphlogistische Heilmethode sehr geschwächt, in eine chronische Krankheit, z. B. *Chlorosis*, Wassersucht, langwierige Nervenleiden u. s. f. übergeführt werden.

Juli.

Die Witterungs-Beschaffenheit dieses Monats war vorzüglich gut. Vom 1. — 11. wechselten zwar Regen, regnerisches, trübes Wetter, und Donnerwetter, darnach aber vom 11. — 25., und vom 28. — 31. war die Witterung unausgesetzt heiter und rein, nicht einmal durch eine Gewitter-Wolke getrübt. Am 25. fiel anhaltender Regen. Die Wärme war in den angegebenen Tagen drückend. Am 20. hatte das Thermometer 27° Nachmittag; der tiefste Stand war 9° Morg. am 3. Im Durchschnitt war der mittlere Stand desselben 20° Nach- und 14° Vormittag.

Die Krankheits-Constitution blieb noch immer die entzündliche; doch hatte auch die *Febris annua aestiva* ihre Rechte behauptet; es gab sehr viele gallige Fieber-Anfälle, theils mit, theils auch ohne Entzündung, besonders kamen selbe öfter bey Kindern von 3 — 6 Jahren vor, welche mit heftigem Fieber, starken Hitzen, drückendem Kopfschmerz, Eingenommenheit des

Kopfes und Schläfrigkeit, bey vielem Durst und belegter Zunge befallen wurden, und wo meist ein einziges Brechmittel die ganze Krankheit verscheuchte. Bey Erwachsenen kamen sehr viele gallige Diarrhöen, öfters *Cholera morbus* vor, welche leichten Abführungen aus Tamarinden, Rhabarbar und Manna wichen; oft auch Brechmittel erforderten. Sehr hartnäckige Catarrhe mit äusserst quälenden Husten, auch flüchtigen Stichen in der Brust konnten nach lang anhaltendem Gebrauch der antiphlogistischen Heilmittel nicht gehoben, und nur endlich durch Opiatpulver mit Goldschwefel ohne zurückgebliebenen bösen Folgen gänzlich entfernt werden.

Die Uebersicht der Krankheiten, welche im July behandelt wurden, ist:

1.	Entzündliche Fieber mit und ohne topischer Affection	18.
2.	Catarrhe	20.
3.	Gallige Fieber, besonders gallige Diarrhöen und *Cholera morbus* . . .	36.
4.	Exantheme	10.
5.	*Icterus*	3.
6.	*Asthma siccum* — *humidum* . .	7.
7.	*Cardialgiae*	6.
8.	*Volvulus*	1.
9.	*Apoplexia* — *Hemiplegia* . .	5.
10.	*Obstipationes* — *Obstructiones varii generis etc.*	10.
11.	*Marasmus senilis*	3.
12.	*Syphilis etc.*	5.
	Summa	124.

4 Sterbfälle kamen in diesem Monate vor:

1. an *Atrophia.* (2 Mon.)
1. an *Apoplexia serosa.* (79 J.)

1. an *Paralysis pulmonum cum Hydrocardia.* (70 J.)
1. an *Indurationibu. imi ventris.* (54 J.)

Zu den merkwürdigern können folgende zwey Krankheits-Fälle gezählt werden:

Ein 70jähriger Mann, welcher 14 Tage lang an einem ganz vernachläſsigten entzündlichen Brustcatarrhe litt, da selber in den ersten acht Tagen der Behandlung unmöglich zu einer Aderläſse beredet werden konnte, wurde am neunten Tage plötzlich von einem heftigen Entzündungs-Fieber befallen, und obwohl nun zwey reichliche Venäsectionen zu 11 und 12 Unzen angestellt wurden, konnte selber doch nicht mehr gerettet werden; es trat in 2 Tagen darauf *Paralysis pulmonum* ein, und der Kranke starb Abends bey den ganzen Tag anhaltend rächelnder Respiration.

Hier hat sich meine vieljährige Erfahrung wieder bestättigt, daſs in entzündlichen Affectionen der Eingeweide der Brust oder des Unterleibes, welche zwar mit keinem bedeutenden, ja fast manchmal unmerklichen Entzündungs-Fieber verbunden sind, und also an der untersten Stuffe stehen, wenn die leichtere antiphlogistische Heilmethode nicht den zweyten oder dritten Tag schon merkliche Erleichterung verschafft, obwohl das Uebel sich keineswegs zu verschlimmern scheint, bey längerm Zuwarten mit dem geeigneten Blutentleeren plötzlich eine heftige Entzündung gleichsam wie ein verborgener Funke in helle Flammen ausbricht, und der Kranke am Brande stirbt, oder auch durch heimlich gebildete Abscesse langsam und martervoll aufgezehrt wird.

Ein Kind von 4½ Jahren wurde unter der Form einer Hirn-Entzündung durch zweymalige Aderlässe und Blutigel, dann reichliche Dosen von Calomel von einem einsichtsvollen Arzte behandelt. Am vierten Tage war selbes soweit wieder hergestellt, daſs alle bedenklichen Symptome beseitigt waren, das Kind schon im Zimmer

herumgehen konnte, und auch Appetit hatte. Doch den darauffolgenden Tag war die Krankheits-Form wieder wie vorhin vorhanden. Es wurden nochmal Blutigel angesetzt, kalte Fomentationen auf den Kopf gemacht, reizende Lavements und hinlängliche Hautreize ordinirt, jedoch ohne erwünschtem Erfolg. Am achten Tag stellten sich alle Zeichen einer serösen Ablagerung auf den Kopf ein. Das Kind lag unter stillen Convulsionen mit zurückgebeugtem Kopfe besinnungslos da, kannte seine Umgebungen nicht; die äufserste Entkräftung war an dem Pulse und den kalten Extremitäten sichtbar. Es wurde selbes gerettet durch Application eines grofsen Vesicans nach abrasirten Haaren auf den Scheitel, und innerlich durch ein *Infusum flor. Arnicae cum Spiritu Mindereri*, auch reizenden Lavements, und dann, nachdem diese krankhaften Erscheinungen beseitigt, und nur noch grofse Schwäche zu bekämpfen war, mit Lavements aus *Decoctum Chinae cum Infuso rad. Valerianae* und einer *Emulsio chinata* gänzlich hergestellt.

Hier kann ich nicht umgehen, meine Bemerkungen über den *Hydrocephalus acutus*, welche Krankheits-Form dermal bey den Kindern so häufig anerkannt wird, mitzutheilen. Frage: Was versteht man unter *Hydrocephalus acutus*? Eine Entzündung des Gehirns durch Wasser-Ansammlung daselbst erzeugt? — oder eine Entzündung des Gehirns, welche Wasser-Ansammlung zur Folge hat? Im ersten Falle, wo Wasser-Ansammlung aus vorhergehenden, chronischen, schwächenden Leiden, oder aus angeborner Individualität sich gebildet hat, in diesem Falle, bey der allgemeinen Anlage zur Schwäche ist wahre Entzündung selten denkbar, sondern, nur in dem vorletzten Stadium theils wegen der zunehmenden Schärfe des stagnirenden Wassers durch schädliche Reizung, theils wegen des mechanischen Druckes durch Hemmung im Kreislauf der Blutgefässe erzeugt sich ein entzündlicher Zustand, welcher sich

durch das Fieber erkennen läſst, und wo dann die antiphlogistische Heilmethode *cum grano salis* angezeigt ist. — Im zweyten Falle, wo bey einem gut genährten, vollsaftigen, und also zur Entzündung geneigten Kinde eine Hirn-Entzündung z. B. von schwerem Zahnen, oder hitziger Diät von Wein, Bier, Miſsbrauch des Kafee's etc. entsteht, welche auch bey der strengsten antiphlogistischen Heilmethode Wasser-Ansammlung zur Folge haben kann: — wie kann man diese Krankheit *Hydrocephalum acutum* nennen, da die bedingende Ursache davon nicht die Wasser-Ansammlung, sondern die Wasser-Ansammlung nur Folge ist? — Es scheint mir also diese neu aufgenommene Krankheits-Form ganz überflüssig zu seyn. Der dermal so oft allegirte *Hydrocephalus acutus* gehört unter die Reihe von Gehirn-Entzündung, und es geht nicht hervor, daſs selber eine eigne Krankheit, *morbus sui generis*, ist. Hier ist ganz gewiſs, solang die entzündliche Form vorwaltet, der ganze *Apparatus antiphlogisticus* anzuwenden. Wenn aber alle Zeichen zugegen sind, daſs schon Wasser-Ansammlung sich gebildet hat, — dann ist der fernere Gebrauch der entzündungswidrigen Heilart gewiſs höchst schädlich, und wird durch Vermehrung der Schwäche die Wasser-Ansammlung unfehlbar noch mehr befördern. In diesem Falle nun sind alle äusserlichen Reizmittel, *Vesicantia*, Sinapismen, und innerlich, um die Vitalität zu steigern, daſs die Natur noch eine Resorption zu machen im Stande ist, *China*, *Valeriana*, *Arnica*, *Liquor Mindereri* u. dgl. anzuwenden, nebst dem Gebrauch öfterer reizender Klystire, auch wo möglich als Ableitungsmittel. Nur auf diese Art können manchmal diese Kinder noch gerettet werden, wenn die Wasser-Ansammlung noch in der Oberfläche des Gehirns, und sich noch nicht in die Ventrikeln ergossen hat. Bey dem gegenwärtigen Heilplane aber, wo die streng antiphlogistische Methode noch fortgesetzt wird,

wenn auch alle Zeichen einer wirklichen Wasser-Ansammlung schon zugegen sind, sterben alle Kinder, — auch mit dem Eis auf dem Kopfe; und bey der Section findet man allzeit, wenn man keine hypothetischen Augen hat, keine Zeichen der Inflammation, sondern grofse Blutleere und beträchtliche Wasser-Ansammlung.

Auch der chronische *Hydrocephalus* wird in seiner letzten Periode acut, und nimmt bey zunehmendem Drucke auf das Gehirn die Form eines *Typhus*, oder auch manchmal durch den Reiz einer Schärfe die Form einer Hirn-Entzündung an; und auch in diesem Falle, wenn die ableitenden und gehörigen Reizmittel nichts mehr vermögen, beschleunigt die strengere antiphlogistische Heilart den Tod.

August.

Vom 1. — 21. war der Hauptcharakter der Witterung trüb, regnerisch, windig, feucht, manchmal mit Nebel und etwas Frost begleitet. In den übrigen Tagen war selbe sehr angenehm und heiter. Abends wehte meistens kühler Nordostwind. Die Hitze erreichte noch einen hohen Grad in diesem Monate. Am 27. hatte das Thermometer 26° Nachmittag im Schatten; der tiefste Stand war 9° oberhalb dem Eispunkte am 13. Morgens; der mittlere zwischen 10 und 14° Vormittag und 18 — 21° Nachmittag.

Die Krankheits-Constitution hat ihren frühern Charakter beybehalten, nämlich den inflammatorischen, jedoch vielfältig untermischt mit galligen Symptomen, so zwar, dafs die *Febris annua* fast die Oberhand zu gewinnen schien. Sehr häufig kamen gallige Diarrhöen mit, und ohne Fieber vor, auch reine Gallenfieber, Gallenfieber mit dem Entzündlichen vermischt, und solche mit Hinneigung ins Nervöse. Bey alten, schwäch-

lichen Leuten gab es mehrere seröse Schlagflüsse. Auch wurden einige intermittirende Fieber beobachtet, welche nach Beseitigung aller nebenbey schädlich einwirkenden Potenzen durch einige Gaben Chinin-Pulver schnell beseitigt wurden. Unter den Kinder-Krankheiten war ausser dem schweren Zahnen nichts Auffallendes zu bemerken, nebst der immer mehr sich verbreitenden Scrophel-Krankheit.

Specielle Uebersicht der im August vorgekommenen Krankheiten:

1.	Entzündungs-Fieber mit topischer Affection	21.
2.	Catarrh-Fieber	16.
3.	Gallenfieber, und gallige Affectionen ohne Fieber	29.
4.	Intermittirende Fieber . . .	7.
5.	Arthritische Anfälle	15.
6.	*Apoplexia*, *Insultus apoplectiformes*	12.
7.	*Hydropes etc.*	13.
8.	Hämorrhoidal-Beschwerden . .	17.
9.	*Dentitio difficilis*	11.
10.	*Scrophulae*	9.
	Summa	150.

Der Sterbfälle waren 2:

1. an *Phthisis pulmonalis.* (56 J.)
1. an *Dentitio difficilis cum Rhachitide.* (1½ J.)

Praktischer Fall: Ein Student von 15 Jahren, scrophulöser Leibes-Constitution, welcher vor 2 Jahren an einem Nervenfieber krank darnieder lag, derzeit aber sich wohl befand, hatte diesen Sommer über die Gewohnheit, fast täglich kalt zu baden, vom Badorte in der gröfsten Sonnenhitze nach Hause zu eilen, und sich an ein paar Gläser Bier zu erquicken. Seit seinem letzten Bade aber klagte er beständig anhaltenden drückenden Kopfschmerz, der sich über die Stirne besonders

gegen die Augen und Schläfengegend hinverbreitete; — nebstbey war aber der Appetit nicht gestört, und selber konnte weiter sonst nichts klagen; nur etwas Mattigkeit stellte sich inzwischen ein. In diesem Zustande blieb er 5 Tage, bis er sich endlich am 3. August vor heftigem Kopfschmerz nicht mehr aufrecht erhalten konnte, und sich zu Bette begeben mufste. Der Hauschirurg, der dann gerufen wurde, machte eine Venäsection von 8 Unzen, gab ein Abführmittel, und Abends eine *Mixtura nitrosa*, hernach am folgenden Tage ein *Decoctum saturatum ex rad. Althaeae et Senegae*, und setzte ein breites Vesicans auf den Rücken, nebstbey kalte Umschläge auf den Kopf; aber alles ohne Erleichterung. Die Krankheit schien sich von Tag zu Tag zu verschlimmern, wo dann selbst auf Anrathen des Chirurgen am 8. August als am 6ten Tag seines Bettliegens uud am 11. seines Krankseyns man mich zu Berathung zog. — Bey meiner ersten Visite fand ich den Kranken mit grofser Mattigkeit in einem heftigen Fieber mit vollem, aber nicht harten, sehr orgastischen, geschwinden Pulse im Bette liegen, die Kopfschmerzen vom nämlichen Charakter wie vorhin, Empfindung von grofser Hitze im Kopfe und am ganzen Körper, röthlich gelbe Augen, rothe Wangen mit gelber Bläfse gegen die Nasenränder und die Lippen zu, gelblich belegte Zunge, trockene Lippen, öfters bitteres Aufstossen, Brechlust, viel Durst, Unruhe, und einen gewissen Grad von Aengstlichkeit bey vollkommen gutem und regelmäfsigen Einathmen; der Unterleib frey, täglich mehrere weiche, sehr stinkende Stühle, die Haut trocken. Aus der aufgestellten Symptomen-Reihe konnte man das Bild eines sogenannten hitzigen Gallenfiebers nicht verkennen, welches bey der schon längern Dauer der Krankheit und der vorhandenen grofsen Entkräftung nicht ohne Grund die Furcht eines Ueberganges in's Nervöse erregte, besonders da gegenwärtig die *Fe-*

bris annua aestiva ihre Rechte so streng behauptet, daſs sie selbst bey der noch anhaltenden entzündlichen Constitution die Oberhand zu gewinnen scheint. — Es wurde ein Brechmittel aus *Tartarus stibiatus* mit *Ipecacuanha* verordnet, worauf öfters Erbrechen von einer verdorbenen, grünlichen, wässerigen Galle erfolgte: die Brechlust verschwand hierauf, und auch die Aengstlichkeit um die Präcordien wurde beseitigt: aber der Kopfschmerz mit einer leichten Betäubung hielt noch an. Das Fieber wurde in seinem Orgasmus etwas beschwichtiget. Man setzte die antibiliöse Heilmethode fort, und verordnete ein *Decoctum Tamarindorum* mit *Senega* und *Sal Glauberi*, unters Trinkwasser den *Spiritus Vitrioli acidus*, mit einem Safte, um einer von der verdorbenen scharfen Galle zu befürchtenden allgemeinen Verderbniſs der Säfte zuvorzukommen. Auf den Kopf wurden kalte Fomentationen applicirt. Durch diese angewendete Heilmethode ward der Unterleib täglich 8 — 10 Mal frey erhalten, ohne daſs die Kräfte sanken, vielmehr das Fieber, die Beklemmung auf der Brust, die Unruhe — waren etwas gemäſsigt: aber Eingenommenheit des Kopfes, Stumpfheit der Sinne, (*Indifferentismus et tarda responsio*) trockene Zunge, nebst einem, dem Ansehen nach noch schweren uud ängstlichen Athmen, ohne daſs das tiefe Einathmen gehindert war, und groſse Mattigkeit waren noch die vorzüglichsten Erscheinungen. Ein inzwischen vorgekommener Tenesmus wurde durch erweichende Lavements entfernt. Den 17ten Tag der Krankheit, nachdem die nämliche antibiliöse Heilart, mit der Vitriolsäure unters Trinkwasser, immer fortgesetzt wurde, hatten sich die kranken Gesichtszüge des Patienten verloren, und das natürliche Aussehen kehrte zurück; der Puls war nicht mehr orgastisch, und das Fieber hatte im Allgemeinen viel abgenommen; der Kopfschmerz war beseitigt; das Athmen im natürlichen

Zustande; doch noch viel Durst, kein Appetit und grofse Entkräftung zugegen. Um die grofse Mattigkeit zu berücksichtigen, fand man für nothwendig, das zu häufige Laxiren nicht mehr zu befördern, und es wurde daher anstatt des *Decoctum Tamarindorum cum Sale Glauberi* ein einfaches *Decoctum Tamarindorum cum Sale amoniaco* ordinirt, worauf dann die Stühle weniger wurden, aber noch immer sehr verdorbenen, galligen, stinkenden Unrath fortführten. Aphthen, welche sich nun häufig im Munde zeigten, wurden durch den Boraxsaft weggeschafft. Den 20. Tag der Krankheit, da der Patient aufser der grofsen Mattigkeit und Entkräftung gar keine andere Klage anzubringen wufste, wurde, um den Kräften etwas aufzuhelfen, dem Tamarinden-Decoct ein *Infusum Valerianae* beygesetzt. Den 21. Tag bey fortschreitender Abnahme aller krankhaften Erscheinungen fängt sich ruhiger Schlaf einzustellen an; auch kommt ein Anschein von Appetit vor; da aber das Laxiren noch immer anhielt, und der Erholung der Kräfte entgegenstund, so ward die Arzney in ein *Decoctum Columbo* verwandelt, welches sehr wohl vertragen wurde, und nach 3 Tagen, da nichts mehr als die Kräfte in Anschlag zu bringen waren, wurde selbes mit einem China-Decoct ersetzt, worauf den 27. Tag der Krankheit vollkommene Reconvalescenz mit dem beſsten Appetit, Schlaf und merklicher Erholung der Kräfte eintrat.

Diese Krankheit entschied sich ohne auffallender Crisis durch beständige Ablagerung im Unterleibe, und Abgang stinkender, verfaulter Galle mittelst des Stuhlganges. Zweymal hatte Patient zwar einen bedeutenden Schweifs, zweymal machte der Urin einen dichten Bodensatz, niemals aber an den bestimmten critischen Tagen; ohne merklicher Veränderung nahm die Krankheit ungestört ihren Gang fort, bis zur vollkommenen Ausleerung des producirenden Krankheits-Stoffes. Der Urin

war gewöhnlich nicht sonderbar gallig, sondern immer mehr schleimig, dem weifsen Bier ähnlich. Es bestättigt sich also immer der Satz des alten Hippocrates: „*Si evacuantur, quae evacuari oportet, et si bene ferunt, bonum est.*“

Man soll bey allen schweren Krankheiten nicht zu viel bekümmert seyn wegen des Kräfte-Mangels, und den Klagen des Kranken über Mattigkeit nicht zu viel Gehör geben: — klagen ja die Kranken bey Entzündungs-Fiebern ebenso über Entkräftung und Mattigkeit, und welchem vernünftigen Arzte würde es einfallen, defswegen den antiphlogistischen, auch manchmal noch nothwendig generosen antiphlogistischen Heilplan aufzugeben, und den stärkenden einzuschlagen, wenn noch Entzündung vorhanden ist? — Ebenso verhält es sich auch in Schleim- und Gallenfiebern, und allen Saburral-Krankheiten. Man mufs solang auflösende und ausleerende Mittel anwenden, als es nothwendig ist. Niemals ist den Lamentationen der Kranken und deren Umgebung zu trauen, sondern der Arzt mufs selbst aus dem Pulse, aus der Haltung des Kranken im Allgemeinen und aus den hervorstechenden Zeichen der eintretenden Nervenschwäche die Kraft des Kranken beurtheilen, und dann erst, wenn die *Vis vitalis* zu wanken scheint, langsam und behutsam zur stärkenden Heilart übergehen.

September.

In diesem Monate gab es theils recht angenehme, warme Herbstwitterung, theils aber auch unfreundliche, regenhafte, rauhe Tage, mit kaltem Nordwinde, und öftern Nebeln. Am 14. war ein Donnerwetter, worauf zwey Tage anhaltender Regen folgte. In den übrigen Tagen wechselte die Witterung so, dafs sie immer von

3 zu 4 Tagen heiter, mit warmem Sonnenschein, war, und dann wieder trüb, regnerisch, und nebelig. Das Thermometer stund am 12. und 13. auf 23° Nachmittag, und am 29. und 30. auf 6 und 3° Vormittag. Der mittlere Stand war zwischen 8 und 10° Morgens, und 16 und 18° Nachmittag.

Die entzündliche Constitution war wieder unstreitig die vorherrschende; es gab eine Menge Entzündungen aller Gattungen, doch immer vom leichtern Grade, so daſs kein Fall die hohe antiphlogistische Heilmethode mit oft wiederholten Aderlässen erforderte. Rheumatismen und Saburral-Fieber, auch intermittirende Fieber waren an der Tagesordnung; die Kindbettfieber hatten ebenfalls den nämlichen Genius, und es war damit keine *Metritis*, noch *Peritonitis* verbunden. Unter den Kinder-Krankheiten war Nichts vorherrschend; einzeln kamen *Variocelen* vor.

Die specielle Uebersicht der in diesem Monate behandelten Krankheiten ist:

1.	Topische Entzündungen, besonders *Anginae*	30.
2.	Catarrh-Fieber	15.
3.	Saburral-Fieber	16.
4.	Intermittirende Fieber . . .	5.
5.	Exanthematische Fieber . . .	12.
6.	Rheumatismen, Gicht, besonders Gicht-Kolik	14.
7.	Scorbut, und scorbutische Disposition	3.
8.	Schlagfluſs-Anfälle	7.
9.	Lungenschwindsucht	8.
10.	*Obstructiones, Indurationes imi ventris*	16.
	Summa	126.

Es ergab sich ein einziger Sterbfall:

an *Apoplexia serosa.* (60 J.)

Der Verlauf des folgenden Krankheits-Falles ist wichtig: Eine Dienstmagd, 23 Jahr alt, von starkem Körperbau, niemal krank, doch seit 2 Jahren mit unregelmäſsiger Menstruation behaftet, die jedes Monat zweymal 4 — 5 Tag reichlich anhaltend sich einstellte, wurde auf einmal ohne auszumittelnder vorhergegangener Ursache mit Blutbrechen befallen, welches mit Husten und Seitenstich an der rechten Brust begleitet war; nebstbey war Fieber zugegen mit sehr beschleunigtem, krampfhaften (vielleicht aus Schrecken vor dem Blutsturz) aber keineswegs vollen und harten Puls. Es wurde mit der antiphlogistischen Heilmethode begonnen, und eine Aderlässe zu 9 Unzen verordnet. Das ausgelassene Blut war nicht entzündlich. Das Fieber ward hernach nebst dem Localleiden durch das gelindere entzündungswidrige Heilverfahren in Bälde beschwichtigt, und die Kranke konnte schon am 4. Tage als Convalescentinn erklärt werden.

Den darauf folgenden Tag Morgens 5 Uhr ging Patientinn vom Durst gequält in vollstem Schweiſse bloſsfüſsig, und nur mit einem leichten Röckchen bedeckt, bey sehr kühler Morgenluft in den Garten herunter, zum Brunnen, schöpfte sich selbst Wasser, und trank nach Genüge. Augenblicklich stellte sich hierauf heftiger Fieberfrost ein, so daſs selbe kaum in das Bett zurückzugehen vermochte, und kaum im Bette — erfolgte ein heftiger Mutterblutfluſs, der über 2 Stunden lang anhielt, obwohl Patientinn erst vor 8 Tagen reichlich menstruirt war, und vor 4 Tagen eine Venäsection gemacht wurde. Bey der Visite war continuirliches Fieber zugegen, mit sehr schnellem, aber mehr schwachen als harten Pulse, neuerdings mit Seitenstich wie ehevor. Es wurde in Betracht der bedeutenden Erkältung die leichte antiphlogistisch-diaphoretische Heilmethode eingeschlagen, und auf den leidenden Theil ein Vesicans applicirt, worauf nach erfolgter

reichlicher Transpiration den folgenden Tag der Seitenstich entfernt war, und das Fieber beschwichtiget schien. Dafür aber stellte sich am 7. Tage ein mehr krankhafter Zustand im Allgemeinen ein, nämlich ein beständiger, stechender Kopfschmerz, eine schleimig belegte, pappige Zunge, gänzliche Appetitlosigkeit, ängstliches Athmen, indefs der *Thorax* doch ungehindert erhoben werden konnte, ein andauernd stumpfer Schmerz in der Gegend der beyden Ovarien, ein sehr fester, aufgetriebener Unterleib mit Stuhlverhaltung, ein langsamer, träger, schwacher Puls, mit sehr verminderter Temperatur der Hautwärme, und grofses Gefühl von Mattigkeit, nebstbey hysterische Zufälle. Dieser Zustand, der bey den vorausgegangenen schwächenden Potenzen den Uebergang des rheumatisch-entzündlichen, in ein Schleimfieber mit Hinneigung zum Nervenfieber (*Febris pituitoso-nervosa*) anzeigte, wurde mit der angemessenen, auflösenden, gelindreizenden Heilmethode von *Decocto Senegae cum Infuso Valerianae et sale amoniaco*, manchmal untermischt mit kleinen Pulvern aus Rhabarbar und Weinstein, um die Leibes-Oeffnung zu befördern, mit säuerlichen Getränken aus diluirter Vitriolsäure, mit Hautreizmitteln durch Senftaig-Umschläge 7 Tage lang behandelt, aber keineswegs verbessert, sondern vielmehr das Gefühl der Mattigkeit hatte noch immer zugenommen.

Den 10. September, als den 14. Tag der Krankheit: Die Kranke lag in gröfster Entkräftung ängstlich, ganz unbehülflich auf dem Rücken mit abwärts gesunkenem Körper, ohne sich im mindesten rechts oder links bewegen zu können; das Gesicht und der ganze Körper hatte eine blafsgelbe Farbe; das blafsgelbe, etwas aufgedunsene Gesicht verrieth ein immerwährendes Nachdenken, eine Angst und Traurigkeit, wie sie dem tiefsten Melancholiker eigen ist; die Augen waren trüb,

stier, zurückgezogen, die Augenlied-Ränder ganz bleich, bläulich; die Zunge mehr kalt als warm, weifs belegt, das Zahnfleisch und die Zähne schmutzig, beym stärkern Befühlen blutend; die Respiration schnell, beängstigt, kurz; der Athem sehr übelriechend, fast leichenartig; Patientinn konnte beynahe nicht sprechen, sondern murmelte nach langer Pause auf die gegebenen Fragen etwas undeutlich daher *(responsio tarda)*; der Unterleib zwar weich, aber ödematös aufgetrieben; die Schenkel geschwollen; der Puls langsam, leer, die Arterie nicht ausfüllend, manchmal intermittirend; die Temperatur der Haut mehr kalt als warm, und gänzliche Schlaflosigkeit — waren die jetzigen vorstechenden Symptome. — Man hatte nun ein ziemlich treues Bild einer allgemeinen *Dyscrasia sanguinis et humorum*, eine wahre *Diathesis scorbutica* vor sich, wohin auch die vorhergegangenen plötzlichen Blutstürze aus den Lungen und der Gebähr-Mutter, die schon früher vorhandene und wiederholt übermäfsige Menstruation, der schon gegen 2 Jahre anhaltende, unwiderstehliche Widerwillen gegen alle Fleischspeisen, der immerwährende Durst, die schlechte, feuchte Wohnung, und dgl. deuten. Unverweilt wurde also die stärkende und antiseptische Heilmethode begonnen. Man verordnete ein *Decoctum Chinae cum Infuso Valerianae*, und nebstbey in der Zwischenstunde Pulver von $\frac{1}{4}$ Gran *Herbae Digitalis*, (weil die Urin-Absonderung stockte, und Oedem zugegen war) $\frac{1}{2}$ Gran *Limatura Martis*, $\frac{1}{2}$ Gran Camphor, und 5 Gran der *rad. Valerianae sylvestris*, — viel säuerliche Getränke; statt Nahrung Kaffee, indem Patientinn alles Uebrige gänzlich verschmähte, und nebstbey besonders frische Luft bey leichter, reinlicher Bedeckung.

11. September, zweyter Tag der neuen Krankheits-Periode: Die Nacht über etwas Schlaf, doch mehrentheils leichte Delirien; die Hautwärme etwas vermehrt.

Kein Stuhl. Schleimiger, dicker Urin. Alle vorigen Symptome anhaltend. Das *Decoctum Chinae cum Infuso Valerianae* wird fortgegeben; die *Digitalis* in den Pulvern weggelassen, wegen Schwäche und Langsamigkeit des Pulses; der Camphor zu 1 Gran, die *Limatura Martis* zu 2 Gran verstärkt; die übrige Ordination wie gestern.

3ter und 4ter Tag: Die Nächte mehr Ruhe; etwas Schlaf mit Erquickung; weniger Delirium; etwas Abnahme der Mattigkeit; der Puls scheint sich auf den Camphor zu heben; die Kranke spricht deutlicher und prompter, klagt vorzüglich über Kopfschmerz; das Schmerzgefühl des Unterleibs in der Gegend der Ovarien ist verschwunden; Stuhlverhaltung; wenig, trüber, schleimiger Urin; alle andern Symptome noch andauernd; die nicht zu besänftigende Traurigkeit einigermassen vermindert. Man setzte zu den bisherigen Pulvern noch etwas *Rheum* und *Cremor tartari* in Rücksicht auf die Leibes-Oeffnung, und statt der China, weil selbe zu theuer war, wurde ein *Decoctum Columbo* mit dem Aufguſs einer halben Unze *Arnica*-Wurzel versetzt, verordnet; um den Kopfschmerz zu beseitigen, wurden beständig kalte Fomentationen, und *ad nucham* ein *Vesicans camphoratum* applicirt.

5ter. Tag. Die Nacht ruhig mit viel Schlaf; wenig Delirium. Bey der Morgen-Visite hatte Patientinn ein ganz anders Hersehen; sie antwortete schnell und genau auf jede Frage, und hatte auſser einem halbseitigen, heftigen Kopfschmerz, groſser Mattigkeit und Mangel an aller Eſslust keine weitere Klage. Ihre Lage war natürlich; sie konnte sich auf jede Seite selbst bewegen; ihre Augen bekamen wieder mehr Glanz; die Zunge war übrigens noch sehr schleimig, pappig; der Durst groſs, besondere Sehnsucht nach säuerlichen Getränken; es erfolgte dreymal sehr stinkender, breyarti-

ger Stuhlgang; Urin etwas heller, mit einer Wolke, die sich auf den Boden senkte; die Hautwärme fast natürlich. Man fuhr mit dem verordneten *Decocto-Infuso* und den Pulvern fort; — viel säuerliche Getränke und kalte Umschläge.

6ter Tag: Der nämliche Zustand, wie gestern. Fünf copiöse, äusserst stinkende Stühle; Gefühl von vermehrter Kraft beym Bettmachen; noch andauernder Kopfschmerz von der angegebenen Beschaffenheit. Mit beyden Arzneyen wird noch fortgefahren; jedoch werden die Pulver nur mehr alle dritte Stunde gegeben, um zu häufige, sehr schwächende Stuhl-Ausleerungen zu verhüten. Zur Nahrung Schleim-Suppe.

7ter Tag: Alle Krankheits-Erscheinungen in sichtbarer Abnahme. Der Schlaf ruhig. Patientinn hat Verlangen nach einer Mehlsuppe, klagt nur noch über ein periodisches, stundenlang aussetzendes, halbseitiges, stumpfes, Kopfweh; — mehr Kraftgefühl; vier kothige Stühle; Urin häufig, mit einem dünnen Wölkchen; die gestrige Heilmethode wird fortgesetzt.

8ter Tag: Die Nacht sehr gut; der Kopfschmerz hat den ganzen Morgen ausgesetzt, und ist nur Nachmittag 2 Stunden andauernd zugegen gewesen. Alle Functionen gehen in Ordnung; das Aussehen wird natürlicher; die Lippen werden röthlich, der Mund reinigt sich; die gelbe, icterische Farbe am ganzen Körper vertauscht sich mit der frühern weissen. Die verordneten Pulver werden noch immer fortgesetzt; jedoch wird der Camphor in der Dosis zu ½ Gran vermindert; das Decoctum wegen Ersparniss nicht mehr nothwendig geachtet; die säuerlichen Getränke aber besonders empfohlen; nebstbey wird zu einer nahrhaften Suppe auf dringendes Verlangen noch ein Glas braun Bier erlaubt.

9ter, 10ter, 11ter Tag: Patientinn nähert sich immer mehr der Reconvalescenz. Sie hat eine ganz reine

Zunge, natürlichen Geschmack, keinen Kopfschmerz, natürlichen Puls, Stuhl und Urin, übrigens kein Krankheits-Gefühl. Sie fühlt sich so kräftig, daſs sie mehr als eine Stunde lang auſser dem Bette sich aufhalten kann.

12ter Tag: Vollkommene Reconvalescenz. Mit den Pulvern aber wird, um die ganze *Dyscrasia sanguinis* zu corrigiren, und einer allgemeinen Cachexie und chlorotischen Zustande vorzubeugen, noch 14 Tage lang zu nehmen fortgefahren, wobey Patientinn unter anpassender, immer mehr nährender Diät sich so erholte, daſs sie ihr vormaliges gesundes Aussehen wieder bekam, und ihrem Dienste ungehindert vorstehen konnte.

Diese Krankheits-Geschichte zeigt:

1. daſs lange Zeit, auch Jahre lang, eine bestimmte Krankheits-Anlage in einem Körper verborgen seyn könne, welche sich erst zu entwickeln anfängt bey dem Zutritte einer neuen damit nicht verwandten Krankheit, wenn selbe den ganzen Organismus afficirt; wie hier das rheumatisch-entzündliche Fieber den schlaffenden Scorbut weckte; so geschieht es auch öfter bey der verborgenen *Syphilis*, *Arthritis*, Scrophel-Krankheit, *Phthisis etc.*; —

2. daſs das Eisen in jedem Falle, wo die Plasticität des Blutes und der übrigen Säfte mangelt, das vorzüglichste Heilmittel sey, wenn keine organischen Fehler Hindernisse in den Weg legen, und also ebenso, wie in *Cachexia*, in *Chlorosi*, im Scorbut und in allgemeiner Wassersucht aus Schwäche, welche Krankheiten eine nahe Verwandtschaft unter sich haben, zu empfehlen sey; wie ich erst neulich bey einem Frauenzimmer, welches am allgemeinen Scorbut litt, mit *Maculis scorbuticis* und allen Gattungen Blutflüssen, und der gröſsten Mattigkeit behaftet, in Erfahrung brachte, wo alle von

dem sehr geschickten Hausarzte angewandten, zweckmäſsigsten Mittel keine Besserung hervorbrachten, bis auf mein Anrathen das Eisen in Substanz, und zwar täglich 4mal zu 5 Gran gegeben wurde, worauf in kurzer Zeit Besserung, und in 6 Wochen Genesung erfolgte.

3. Diese Krankheits-Beobachtung beweist abermal, wie behutsam man mit Venäsectionen seyn müsse bey entzündlichen Anfällen, wenn der Puls mit den Schmerzen nicht harmonirt; da gar so leicht ein anderes gröſseres Uebel oft unter der Decke steckt, welches dann aus herbeygeführter zu groſser Schwäche des Patienten nicht mehr beseitigt werden kann. Patientinn wäre sicher gestorben, wenn man anfangs sich würde zu mehrern, oder gröſsern Blut-Entziehungen verleiten haben lassen.

October.

Vom 1. — 18. dieses Monats war ununterbrochen schöne, heitere, angenehm warme Witterung mit Sonnenschein; von da an wurde selbe bis Ende Monats trüb, unfreundlich, regnerisch, mit vielen Winden und Stürmen, auch Nebeln; die letzten 3 Tage regnete es unausgesetzt fort; auch sahen wir schon Schneeflocken um diese Zeit. Der Thermometer hatte den höchsten Stand mit 10° Vor- und 16° Nachmittag; den mindesten mit 2° Vor- und 4° Nachmittag; der mittlere Stand war von 4 — 8° Morgens und 7 — 10° Mittags.

Die Krankheits-Constitution war vorzüglich wieder rheumatisch-entzündlich. Man beobachtete meistens entzündliche Catarrhfieber, welche wegen des anhaltenden, trockenen Husten lästig waren, und ohne Aderlässe fast niemal wichen. Seltner waren gastrische Fieber, wel-

che auf die antigastrische Methode leicht sich entfernten. Unter chronischen Krankheiten sind meist Rheumatismen, arthritische Anfälle, die sehr hartnäckig waren, vorgekommen; bey Kindern: schweres Zahnen, Milchschorf, und andere chronische Ausschläge.

Die specielle Uebersicht der behandelten Krankheiten im October ist:

1.	Entzündungs-Fieber mit und ohne topischen Leiden	25.
2.	Catarrhfieber	18.
3.	Saburral-Krankheiten	17.
4.	Rheumatismen und Gicht, besonders *Ischias*	12.
5.	Schwindsuchten	6.
6.	Ausschläge, chronische und acute .	8.
7.	Krampfhafte Leiden	5.
8.	Schlagfluſs-Anfälle	6.
9.	Wassersuchten	4.
10.	*Marasmus senilis*	3.
	Summe	104.

Die Sterblichkeit war für diesen Monat an Anzahl bedeutend:

1. an *Hydrops universalis cum Carcinomate Uteri.* (56 J.)
1. an *Induratio hepatis et Enterophthisis.* (60 J.)
1. an *Hydrothorax cum Hydrocardia.* (64 J.)
1. an *Phthisis trachealis et pulmonalis.* (23 J.)
1. an *Apoplexia serosa.* (62 J.)
1. an *Convulsionen cum Ictero neonatorum.* (2 Wochen.)

Da im gegenwärtigen Monate kein besonders merkwürdiger praktischer Fall vorkam, so soll eine Krankheits-Geschichte vom Februar 1822 diese Lücke ausfüllen:

Ein blühendes Frauenzimmer von 19 Jahren, niemals krank, erhitzte sich auf einem Balle durch anhaltendes Tanzen, (sie hatte kaum ihre Menstruation geendet) und nahm ermüdet im Kreise ihrer Familie Platz, um auszuruhen. Man bediente sie alsogleich, um die Hitzen und den Durst zu stillen, mit einer Tasse Gefrornes, worauf sie noch ein paar Gläser kalte Limonade trank, dann ohne mehr zu tanzen, bey sehr kalter Witterung, (Morgens um 3 Uhr im Februar) nach Hause fuhr. Sie kam ganz ermüdet an, und unter beständigem Frösteln kaum entkleidet legt sie sich zu Bette. Daselbst erwärmt folgt aus Ermattung tiefer Schlaf 3 Stunden lang. Hieraus aber erwacht klagt Patientinn heftige Kopfschmerzen, Halsweh, beängstigtes Athmen, brennende Hitzen und einen fixen Schmerz in der untern Lenden-Gegend gegen den linken Schenkel hin. Morgens 9 Uhr bey der ersten Visite waren alle obbenannten Erscheinungen zugegen, der Puls äusserst schnell und groſs, orgastisch, der Durst heftig, die Haut-Temperatur sehr erhöht, trocken, heiſs; die Zunge mehr trocken, weiſs belegt; im Halse zeigte sich nichts Entzündliches, sondern das Halsweh bestand mehr in einem schmerzhaften Gefühle von Druck und Zusammenschnürren daselbst, welches das Trinken sehr beschwerlich und schmerzhaft machte; dabey war ein beständiger, unleidentlicher, trockener Husten; der Schmerz an der untern Lenden-Gegend war nicht viel bedeutend; der Urin war nicht aufbewahrt; der Unterleib weich, nicht verstopft. — Ein allgemeines Entzündungs-Fieber war hier unverkennbar, und zwar in Betreff der Hals-Affection und des beständigen trockenen Husten stellte sich das Bild eines örtlichen Leidens unter der Form einer *Tracheitis* dar. Es wurde daher der generose antiphlogistische Heilplan verfolgt mit beträchtlichen Blutentleerungen, erweichenden Getränken, *Nitrosis*, erweichenden Lavements, mit örtlichen Blutent-

ziehungen in der Luftröhren-Gegend, mit Umschlägen auf den leidenden Theil u. dgl.

Diese Heilmethode wurde bis zum vierten Tag mit 7 beträchtlichen Venäsectionen, jede zu 10 — 12 Unzen, ohne geringster Erleichterung fortgesetzt, das heftige Fieber hielt immer in gleichem Grade an, ohne mindester Remifsion; die Hals-Affection verschlimmerte sich mehr; der trockene Husten dauerte gleich heftig fort. An die Lenden-Gegend, weil man diesen Schmerz für ein Rheuma hielt, wurde am 3. Tag ein Vesicans applicirt, auch ohne Erleichterung. Da die Gefahr dringend war, wurde einer der berühmtesten Aerzte zur Consultation geruffen. Das Resultat war, dafs die antiphlogistische Heilmethode wegen Heftigkeit des Fiebers noch müfse continuirt werden, und zugleich wurde, um mehr auf den Unterleib zu wirken, in der Zwischenzeit zum Eibisch-Decoct mit *Nitrum*, *Calomel* in Pulver mit ½ Gran *Digitalis* und 2 Gran *Sal Cornu Cervi succinat.*, weil man auch einen *Hysterismus* bey diesem jungen Frauenzimmer vermuthete, verordnet, auch zu diesem Zwecke häufig Lavements, mit Chamillen-Thee und Leinöl als krampfstillend, — und so wurde bis zum 7. Tag mit noch viermal wiederholten Aderlässen fortgesetzt. Am 7. Tag, da bis daher noch keine Erleichterung folgte, und man für das Leben der Patientinn sehr besorgt seyn mufste, wurden noch zwey der berühmtesten Aerzte zu Hilfe geruffen. Auch jetzt war noch ein allgemeines Entzündungs-Fieber mit topischer Affection des Kopfes und der Brust ausgesprochen. Es wurde die strengste antiphlogistische Heilmethode noch ferner anbefohlen mit starken Blutentziehungen, erweichenden und ableitenden Mitteln, aber ohne aller Erleichterung. Am 9. Tag stellten sich heftige Brust-Krämpfe ein; die Kräfte sanken ohne merklicher Abnahme des Fiebers; obwohl sich der Orgas-

mus legte, blieb der Puls doch immer noch äufserst geschwind, klein und härtlich, und zählte in einer Minute 124 — 130 Schläge; — es wurden kalte Umschläge und Begiessungen auf den Kopf angewendet. Die Convulsionen wiederholten am 11. Tage, und am 13., nachdem die Nacht durch die Convulsionen unausgesetzt angedauert, war die Kranke eine Leiche.

Es wurden 16 bedeutende Venäsectionen vorgenommen; die ganze antiphlogistische Heilmethode am strengsten beobachtet.

Die Leichen-Oeffnung, welche 38 Stunden nach dem Tode gemacht wurde, zeigte im Kopfe und in der Brust einen grofsen Blutmangel an, aber keine Spur einer Entzündung daselbst; alle Eingeweide des Unterleibs waren vollkommen gut beschaffen, und im Becken der Uterus rein; das linke Ovarium aber im vollen Entzündungs-Zustande, mit unverkennbaren Zeichen der Gangraen.

Die Krankheit war also eine ausgebildete *Ovaritis.* Zu bemerken ist noch, dafs das ausgelassene Blut niemals eine Entzündungs-Kruste machte, und der Urin immer blafs blieb, wie sehr dünnes, weifses Bier, den ganzen Krankheits-Verlauf durch.

Aus dieser Krankheits-Geschichte geht hervor:

1. dafs es örtliche Entzündungen gibt, wo der allgemeine antiphlogistische Heilapparat nicht hinreicht, sondern örtliche Blutentziehungen durchaus nothwendig sind. Vielleicht würde dieses Frauenzimmer gerettet worden seyn, wenn auf die untere Lenden-Gegend, wo der Sitz der Entzündung war, gleich würden Blutigel angesetzt, und diese öfters würden wiederholt worden seyn!? —

2. dafs übermäfsige, schnell wiederholte Blutentleerungen bis zum allgemeinen Blutmangel fortgesetzt,

manchmal das Fieber zu beschwichtigen nicht im Stande sind, besonders bey jungen, und kraftvollen Subjecten, indem die Kraft des Herzens, bemüht, den Mangel des Blutes zu ersetzen, zuweilen eben das Fieber und die Härte im Pulse hervorbringt, welche sonst nur Inflammation zu erzeugen befähigt ist, und wo in diesem Falle noch ferner fortgesetzte Venäsectionen gewifs den Tod beschleunigen; —

3. auch sieht man hier wieder, wie durch eine stürmische, zu generose Behandlung der Natur nicht Kraft, noch Zeit gelassen wird, eine Crisis zu bewerkstelligen. Vielleicht hätte in diesem Falle ein wohlthätiger Suppurations-Prozefs an dem leidenden Theile das Leben der Kranken gerettet!?

4. dafs bey hysterischen Erscheinungen man nicht so voreilig mit den beliebten antihysterischen Mitteln seyn solle, indem öfters *Plethora*, manchmal wirkliche Entzündung zu Grunde liegt.

November.

Eine nafse, mäfsig kalte Witterung behielt in diesem Monat die Oberhand. Der Himmel war gröfstentheils gewölkt, selten brach die Sonne hervor, durchdrang die dicken Morgennebel, und machte die Mittags-Stunden angenehm. Letzteres war eigentlich nur in der zweyten Woche der Fall. In den Mitternachts- und Abend-Stunden gab es häufig gewaltige Sturmwinde. Zwey, auch drey Tage regnete es anhaltend fort. Der höchste Thermometerstand war 8° Vor- und 13° Nachmittag; der mindeste 1° Vor- und 4° Nachmittag; der mittlere zwischen 3 und 4° Vor- und 8 und 10° Nachmittag.

Die vorherrschende Krankheits-Constitution war die entzündliche, und zwar in einem höhern Grade, als im vergangenen Monate. Man behandelte eine Menge Catarrhfieber, Rheumatismen, Gichtanfälle etc. immer von entzündlicher Art; doch kamen auch bey schwächlichen Subjecten Schleimfieber vor mit grofser Schwäche verbunden, und Hinneigung zum Nervösen. Unter den chronischen Krankheiten waren Lungen-, Wasser- und Gelbsuchten etc. bemerkbar; unter den Kinder-Krankheiten schweres Zahnen, Scropheln und Wurmzufälle, dann chronische, aber gar keine fieberhafte Ausschläge.

Die specielle Uebersicht der Krankheiten, welche man im November beobachtete, ist folgende:

1.	Entzündungs-Fieber mit und ohne topischen Leiden	19.
2.	Catarrhfieber	11.
3.	Schleimfieber	9.
4.	Gastrische Affectionen	21.
5.	Rheumatismen und Gicht	17.
6.	Lungensuchten	6.
7.	Wassersuchten	7.
8.	Gelbsuchten	5.
9.	Apyretische Ausschläge	10.
10.	Schweres Zahn-Geschäft	12.
11.	Wurm-Zufälle	8.
12.	Scropheln	9.
13.	Hämorrhoidal-Leiden	12.
	Summa	146.

Sterbfälle kamen zwey vor:

1. an *Marasmus senilis.* (63 J.)
1. an *Vitiis organicis thoracis et abdominis.* (23 J.)

Praktischer Fall: Ein von der Natur mit robustem Körperbau versehener Mann, seiner Profession ein

Feuerarbeiter, 40 J. alt, seit mehrern Jahren her dem Trunke sehr ergeben, und deſswegen alljährlich wegen Verdauungsschwäche an gastrischen Fieber-Anfällen krank, mehr aber immer engbrüstig und schwerathmend mit angeschwollenen Füssen und andern Zeichen der beginnenden Brustwassersucht behaftet, wurde den 27. October von einem heftigen Brustcatarrh mit Fieber befallen, welches den zweyten Tag darauf den Uebergang zu einer bedeutenden Brustentzündung machte, mit ängstlicher, kurzer Respiration, starkem Drucken auf der Brust, häufigem trockenen Husten unter wenig mit Blut vermischtem Auswurfe, vollem, harten, sehr beschleunigten Pulse, Eingenommenheit des Kopfes u. s. f. Es muſste also ohne Rücksicht auf die vorwaltende Anlage zur Brustwassersucht die generose antiphlogistische Heilmethode verfolgt werden. Fünf Venäsectionen, jede 10 — 12 Unzen, wobey das ausgelassene Blut allzeit die heftigste Entzündung anzeigte, nebst dem ganzen übrigen antiphlogistischen Heilapparate, — wurden bis zum sechsten Tage angewendet, und dann über die Brust ein groſses Vesicans applicirt; da die hydropische Anlage fernere Blutentziehungen gefährlich machte, und auch der Puls in seiner Härte viel nachgelassen hatte; nebstbey sich schon etwas gekochter Schleim-Auswurf zeigte. Darauf folgte, zwar unter groſsen Schmerzen, des Vesicans wegen, die Nacht hindurch ein allgemeiner, profuser Schweiſs, und den 7ten Tag, wo der Schweiſs noch continuirte, waren alle Brust-Beschwerden beseitigt; der Kranke konnte tief athmen, ohne Beschwerden husten, bey vielem Auswurf; der Puls und die Temperatur der Haut waren ganz fieberfrey, so daſs die Krankheit für vollkommen judicirt angesehen werden konnte. Merkwürdig war es, daſs diese ganze Krankheits-Periode durch die Urin-Absonderung sehr häufig war, und die Geschwulst in den Füssen sich gänzlich verlor.

Am nächstfolgenden Tage, wo man mit gutem Grunde auf wirkliche Convalescenz sicher rechnen konnte, hatte Patient wieder ein bedeutendes Fieber mit sehr beschleunigtem, härtlichen Pulse. Uebrigens klagte selber gar nichts als grosse Entkräftung, und Mangel des Appetits. Gekochter Schleim-Auswurf ging mit Leichtigkeit, die Urin-Absonderung war häufig von ganz natürlicher Beschaffenheit, die Leibesöffnung regelmäſsig und hinlänglich etc. So blieb dieser fieberhafte Zustand gegen 3 Wochen immer der nämliche, ohne mindester Klage über ein anderes krankhaftes Gefühl. Der Schlaf war überdieſs gut, vielmehr zu viel Anneigung zum Schlafen auch bey Tag vorhanden. Gegen Ende der dritten Woche war die Appetitlosigkeit in etwas vermindert, so daſs Patient doch etwas Kaffee mit Milch und Brod genieſsen konnte, auch eine säuerliche Sauçe ohne Widerwillen zu sich nahm, und die Entkräftung hatte sich soweit gebessert, daſs der Kranke schon einige Stunden auſser dem Bette sich aufhielt, auch im Zimmer ein paarmal auf- und abzugehen vermochte, indeſs bey jeder Bewegung ein schweres Athmen klagte, welches man nur der groſsen Schwäche zuschreiben konnte.

Während des Verlaufes dieser kränklichen Periode, da man wegen der groſsen Unthätigkeit des Verdauungs-Systemes Anschoppungen, Verstopfungen oder andere Fehler in den Eingeweiden vermuthete, wurden fortan auflösende Mittel gebraucht, sowie, um der Schwäche der Verdauungs-Werkzeuge abzuhelfen, verschiedene bittere Extracte gegeben. Es blieb aber Alles ohne Wirkung; weder Verschlimmerung, noch Erleichterung zeigte sich darauf.

Am Anfang der vierten Woche, als Patient bey einer heitern Gesellschaft Abends bis 10½ Uhr aus dem Bette blieb, fühlte er auf einmal eine ausserordentliche

Entkräftung. Man brachte ihn sogleich in's Bette, und alsobald trat heftiges Fieber ein, wozu sich nach Mitternacht ein anhaltendes wildes Delirium gesellte, so dafs man genöthigt war, den Hauschirurg Nachts zu holen, welcher, eine Erkältung als Ursache dieser Erscheinung ansehend, häufig Thee zu trinken verordnete, um Schweifs zu befördern, und, um den Orgasmus im Kopfe zu beschwichtigen Lavements gab. Morgens bey der Visite traff man den Patienten im heftigsten Fieber an mit äusserst vollem, harten, beschleunigten Pulse; das wüthige Delirium dauerte noch anhaltend fort; der Blick war stier mit herausgetriebenen Augen; die Sprache hastig; Urin und Stuhlgang liefs der Kranke unwissend ins Bett; er spuckte immerhin rings um sich, gleichsam wie bey der Wasserscheu; seine Haut war trocken, ihre Temperatur vermindert. Aus diesen Erscheinungen zusammengenommen konnte man auf nichts anders, als auf eine heftige Gehirn-Entzündung schliessen. Es wurde also die strengste antiphlogistische Heilmethode erfordert, beträchtliche Venäsectionen, Blutigel, kalte Fomentationen auf den Kopf ordinirt, nebst *Nitrosis* und dem übrigen antiphlogistischen Verhalten; und da die Entzündung ihres schnellen Anfalles wegen bey einem so sehr geschwächten Körper die Folge einer scharfen rheumatischen Ablagerung zu seyn schien, wurde überdiefs ein breites Vesicans auf den Nacken und Senftaig auf die Füsse applicirt. — Unter dieser Behandlung bey fünf gemachten reichlichen Aderlässen und dreymaliger Applicirung der Blutigel wurde die Krankheit bis zum siebenten Tag zur merklichen Abnahme gebracht, so dafs das Irrereden mit stundenlanger voller Besinnungskraft abwechselte, das Fieber deutlich abnahm, und wirklich Hoffnung zur Genesung eintrat. — Dieser leidentliche Zustand dauerte bis zum neunten Tage, wo neuerdings das nämliche Delirium mit gleich starkem Fieber ausbrach. Es wurden nebst der

übrigen antiphlogistischen Heilmethode noch zwey reichliche Aderlässe vorgenommen, und jederzeit war das herausgelassene Blut ganz entzündlich; kalte Ueberschläge wurden Tag und Nacht fortgesetzt; auch Sinapismen immer abwechselnd als Ableitungsmittel applicirt. Am 11. Tag war fast den ganzen Tag über Gegenwart des Geistes zugegen, nur manchmal durch unbedeutendes Irrereden unterbrochen. Allein den zwöften Tag stellte sich neuerdings anhaltendes Delirium ein, und zwar in dem vermehrten Grade, daſs Patient keinen aus seiner Umgebung kannte, was sonst nicht war; der Orgasmus im Pulse hatte nachgelassen; es war äuſserste Schwäche vorwaltend mit stierem Blicke, herausgetriebenen Augen, blaſsem, eingefallenen Gesichte, und äusserst schwerer ängstlicher Respiration. Es wurde eine Emulsion mit Nitrum und Camphor gereicht, neuerdings auf die Waden und auf den ganzen Scheitel nach abgeschorrenen Haupthaaren *Vesicator* applicirt; — es wurde *Naphtha Aceti* auf den Scheitel getropft, aber ohne geringster Erleichterung. Dieser Zustand dauerte mit immer zunehmender allgemeiner Entkräftung fort bis zum 14. Tag, wo Patient gegen Mittag sanft entschlief. —

Sections-Bericht: Bey äusserer Untersuchung war der Körper noch wohl beleibt; das Gesicht aber eingefallen; die obern Extremitäten abgemagert. Nach Abnahme des Schedelgewölbes zeigte sich, daſs die harte Hirnhaut mit den Schedel-Knochen an mehrern Stellen stark verwachsen war, und nur mit Mühe abgenommen werden konnte; sie erschien ganz entzündet; ihre arteriösen Gefässe waren so angepfropft, daſs sie wie ein rothes Tuch aussah, dergleichen nicht leicht anzutreffen ist. Nach Wegnahme der harten Hirnhaut sah man die Spinnwebenhaut mit Wasser überzogen; und unter der weichen Hirnhaut war über das ganze Gehirn eine wässerig-sulzige Masse, wo bey jedem Einschnitt Wasser herausträufte. Die

venösen Gefässe waren alle von Blut strotzend. Die Hirnsubstanz selbst von natürlicher Beschaffenheit. Alle vier Gehirn-Hölen mit Wasser angefüllt; welche Wasser-Ergiefsung sich auch noch in das verlängerte Rückenmark erstreckte. — Bey Eröffnung der Brusthöle spritzte alsobald Wasser entgegen. Die ganze Brusthöle war mit einer solchen Quantität Wasser angefüllt, als noch keiner der Anwesenden je gesehen hat. Die Lungen selbst waren natürlich, ohne mindester Spur einer Entzündung, doch sehr zusammengeprefst von der Menge des Wassers; die linke Lunge war mit der Pleura stark verwachsen. Das Herz sehr grofs, mit vielem Fette umgeben; im Herzbeutel ebenfalls sicher gegen 3 Unzen Wasser. — Im Unterleibe: Die Leber grofs, an den Rändern gegen die concave Seite zu schwarzbraun, morsch; der Magen grofs und schlapp; die Milz ganz aufgelöst, und glich einem häutigen Sack mit braungelbem Breye gefüllt; die Gekrös-Drüsen angelaufen, mitunter auch einige verhärtet; — alle übrigen Eingeweide im gesunden Zustande. —

Aus dieser Krankheits-Geschichte und der Leichen-Untersuchung entsteht die Frage:

1. War die erste Krankheits-Periode eine wahre, originelle Lungen-Entzündung, nachdem sich bey der Section keine Zeichen der Entzündung vorfanden? oder war diese Form der Lungen-Entzündung nur eine Wirkung vom Drucke des Wassers auf die Lungen, von der ungeheuern daselbst abgelagerten Wasser-Ansammlung; wie wir öfter bey einem hohen Grade von Brustwassersucht sehen, dafs die Kranken *ex Pressione pulmonum* Blut speyen, und ihnen sogar oft rother Schaum zum Munde herausgetrieben wird? — War also die grofse antiphlogistische Heilmethode bey dieser Form wohl zweckmäfsig?

2. Scheint nicht eben die Gehirn-Entzündung eine Folge der enormen Brust- und Herzwassersucht gewesen zu seyn, weil dadurch der Kreislauf im Herz und den Lungen gehemmt, und also auch der Rücklauf des Blutes aus dem Kopfe gehindert worden? —

Frage: Auf welche Art hätte dieser Patient gerettet werden können? — Ich glaube, bey diesem Grade von Brust- und Herz-Wassersucht würde keine Heilmethode, welche man auch immer verfolgt hätte, die erwünschte Wirkung gehabt haben. — Welchen Nutzen würden *Diuretica* hervorgebracht haben, da die ganze Krankheit durch die Urin-Absonderung so häufig und ungestört war, dafs man selbst manchmal wegen eines Diabetes in Sorgen stund? — Oder auf welche andere Art würde man das Wasser aus der Brust abgeleitet haben? — Oder würde bey diesem heftigen Grade der entzündlichen Erscheinungen, bey weniger angewendeter generosen Heilmethode nicht alsobald der Brand erfolgt seyn?! —

December.

Diesen Monat hindurch gab es eine mittägliche, schlaffe, laue Witterung; Regen oder Nebel machten selbe immerfort feucht, wiewohl besonders gegen die Mitte des Monats zu zwey, drey Tage anhaltend heiter Wetter war. Uebrigens herrschte meistentheils Nässe; es fror selten und wenig, und nur am Ende Decembers. Am 2., 26. und 28. fiel Schnee, der aber wegen der ungewöhnlichen, lauwarmen, mittägigen Athmosphäre sehr bald zerging. Häufig waren Südwinde, und vorzüglich dichte Nebel. Der höchste Thermometerstand war 9° Vor- und 11° Nachmittag; der min-

Bayerische
Staatsbibliothek
München

deste 1° unter dem Eispunkt Vor- und 0 Nachmittag; der mittlere zwischen 1 und 4° Vor- und 5—7° Nachmittag.

Die Krankheits-Constitution vom vorigen Monate continuirte. Die Krankheiten waren noch zahlreicher, nicht selten gefährlich, und fast immer entzündlicher Art. Unter den örtlichen Entzündungen war die *Angina* die häufigste. Fast täglich kamen Patienten mit entzündeten Tonsillen, welche selten zertheilt wurden, sondern gewöhnlich in Suppuration übergingen. Leichte gallige Krankheiten waren einzeln. Unter den Kinder-Krankheiten beobachtete man Friesel, Wassersucht, Rhachitis, Wurmzufälle; — unter den chronischen war die *Arthritis* die häufigste und äusserst hartnäckig. Auch einige Wechselfieber hatte man zu behandeln.

Specielle Uebersicht der im December vorgekommenen Krankheiten:

1.	Topische Entzündungen, besonders *Angina tonsill.*	35.
2.	Catarrh-Fieber	19.
3.	Gallige Affectionen	11.
4.	Nervöse Fieber	4.
5.	Intermittirende Fieber . . .	4.
6.	Ausschlags-Krankheiten mit und ohne Fieber, besonders Nesseln und Frieseln	20.
7.	*Arthritis chronica — acuta* . .	16.
8.	Krampfartige Leiden . . .	7.
9.	Apoplexien	6.
10.	Bleichsucht	4.
11.	*Syphilis*	5.
12.	*Haemorrhagiae*	3.
13.	Wurm-Zufälle	12.
14.	*Scrophulae et Rhachitis* . . .	10.
15.	Schweres Zahnen (*Hydrocephalus*) .	8.
16.	Hämorrhoidal-Leiden etc. . . .	6.
	Summa	170.

Bayerische Staatsbibliothek München

Sterbfälle waren 3:

1. an *Encephalitis.* (46 J.)
1. an *Febris nervosa stupida.* (7 J.)
1. an *Paralysis Pulmonum ex Peripneumonia.* (65 J.)

Bey Mangel eines erheblichen praktischen Falles für diesen Monat erlaube ich mir hier eine Krankheits-Geschichte von dem Jahre 1794 anzubringen. Den 8. April desselben Jahres wurde ich zu einem Gärtner geruffen, von einer robusten Leibes-Constitution, 48 Jahre alt, welcher schon seit 3 Wochen mit einem Brustcatarrh, bey trockenem Husten, behaftet war, selben aber gänzlich vernachläſsigt hatte, und gegenwärtig den vierten Tag zu Bette liegen muſste. Am ersten Tag nahm er auf Anrathen seiner Familie das rothe Schweiſs-Pulver (*Pulvis antispasmodicus Viennensis*), trank viel Thee, und hielt Diät; worauf reichlicher Schweiſs mit vieler Erleichterung folgte. — Damit zufrieden ging Patient den folgenden Tag, zwar noch über groſse Mattigkeit klagend, wieder aus dem Hause, machte seine Geschäfte, aſs Abends, wiewohl ohne Appetit, seinen Braten, und trank braun Bier dazu. Aber in weniger als einer Stunde darauf erfolgte die gröſste Uebelkeit; hernach heftiges Erbrechen alles des Genossenen; starker Fieberfrost; auſserordentliche Mattigkeit, und schlaflose, ängstliche Nacht. Es wurde also am folgenden Morgen, (dritter Tag) der Hauschirurg geruffen, welcher sogleich ein tüchtiges Brechmittel verordnete, das sechsmal heftiges Würgen und zweymal einiges Erbrechen mit Mühe bezweckte. Anstatt Erleichterung wurde das Gefühl von allgemeinem Uebelbefinden gesteigert. Am vierten Tage verschrieb Chirurgus eine abführende Mixtur mit vielem Glauber-Salz, welche gar keine Wirkung hervorbrachte. Da sich der Krankheits-Zustand von Stunde zu Stunde verschlimmerte, wurde ich Abends zu Rath gezogen. Ich traff

den Patienten in starker Fieber-Hitze mit trockener Haut unter dem Gefühle von grofser Mattigkeit darniederliegend an: er klagte heftige Kopfschmerzen, Durst, gänzliche Appetitlosigkeit; die Zunge war weifs, schleimig belegt, aber doch nicht trocken; das Athmen ängstlich, beschwert, das Tiefeinathmen unmöglich; es war beständig Husten zugegen mit Blutauswurf; die Hypochondrien waren weich, der Unterleib aber voll, aufgetrieben; der Puls sehr voll, und hart. Es wurde alsogleich eine reichliche Venäsection am Arm, ein Eibisch-Decoct mit Nitrum, erweichende Umschläge, ein reizendes Klystir, die strengste Diät, zum Getränk Gerstenwasser mit Sauerhonig, alles lauwarm zu nehmen verordnet.

Den 9ten April, als den darauffolgenden Tag: Das gestern ausgelassene Blut war höchst entzündlich; die Krankheits-Erscheinungen die nämlichen. Die Venäsection wird repetirt, nebst der übrigen antiphlogistischen Heilmethode. Abends wieder eine reichliche Venäsection, Lavement, und wegen den unausstehlichen Kopfschmerzen Sinapismen auf die Waden.

Den 10ten April: Alle Krankheits-Erscheinungen sind die nämlichen, aufser dem Kopfschmerz, der sehr nachgelassen hatte. Die Venäsection nebst dem übrigen entzündungswidrigen Heilverfahren wird fortgesetzt; Abends in Betracht des sehr entzündlichen Blutes die Venäsection wiederholt. Da aber der Puls von seinem Orgasmus viel nachgelassen, und nicht mehr so hart war, sich etwas gekochter Auswurf einzustellen anfing, und grofse Schwäche zu beginnen schien, so wurde ein breites Vesicans auf die Brust verordnet, dem Eibisch-Decoct etwas Senega beygesetzt, und da keine Leibes-Oeffnung von selbst erfolgte, ein *Enema aperiens* gegeben.

Den 11ten April: Die heftigsten Entzündungs-Zufälle sind in Abnahme, die leichtere antiphlogistische Heilmethode wird fortgesetzt. Abends trat Verschlimmerung ein, die nochmal eine Venäsection nothwendig machte. Das Vesicans verursacht Harnstrenge. Es wird Mandlmilch mit 1 Gran Camphor zum Getränk verordnet.

Den 12ten April: Die Urin-Beschwerden sind beseitigt; — die Nacht meist ruhig; das Fieber sehr gemäſsigt; der Auswurf aber noch beschwerlich; der Husten mit Schmerzen auf der Brust verbunden. Die antiphlogistische Heilmethode wird fortgesetzt, und noch eine geringe Venäsection zu 7 Unzen verordnet, nebst fleiſsiger Anwendung erweichender Ueberschläge auf die Brust.

Den 13ten April: Die Nacht ziemlich ruhig; viel Schweiſs mit Erleichterung; das Fieber sehr gemäſsigt; mehr gekochter, safrangelber Auswurf. Die leichte antiphlogistische Heilmethode ohne Aderlässe wird fortgesetzt.

Den 14ten April: Der nämliche Zustand.

Den 15ten April: Flüchtige Stiche in der rechten Brust während des Hustens. Noch eine Venäsection.

Den 16ten April: Die Schmerzen während des Hustens sind gänzlich beseitigt; doch noch immer etwas beschwerliches Athmen zugegen, mit zwar weichem, aber stets fieberhaften Pulse; — und so dauerte dieser — man darf sagen, — chronisch-entzündliche Zustand 6 Wochen lang fort, manchmal mit mehr, dann wieder mit weniger Intensität, so daſs während dieses Verlaufes noch 7mal muſste zur Ader gelassen werden, wobey das ausgelassene Blut allzeit in sehr entzündlichem Zustande war. Nach der sechsten Woche nahm die Entzündung bey sehr weichem, kleinen, beschleu-

nigten Pulse und zunehmender Abmagerung, beständigem Husten und mit Eiter untermischten Auswurf die Form eines Zehrfiebers an, welcher Zustand 2 ganze Monate dauerte; da sich dann zwischen der ersten wahren Rippe und dem Schlüſselbeine rechter Seits eine Geschwulst formirte, die täglich mit merklicher Erleichterung aller Krankheits-Zeichen an Gröſse zunahm, und, da sich alle Erscheinungen eines reifen Abscesses einstellten, vom Chirurg geöffnet wurde, woraus eine Menge stinkenden Eiters floſs; das Fieber bald darauf sich ganz verlor, der Patient anfing, Appetit zu bekommen, und in Zeit von 3 Wochen so hergestellt war, daſs er in seinem Garten schon wieder leichte Arbeiten verrichten konnte. — Dieser Absceſs wurde niemals mehr zur gänzlichen Heilung gebracht, sondern bewirkte immer eine krankhafte Absonderung, gleichsam wie ein natürliches Fontanell. Merkwürdig war dabey, daſs dieser Mann alle Jahre zu verschiedenen Perioden drey- oder viermal von einem kleinen Asthma befallen wurde, welches sich allzeit bald mit einer Menge Eiter-Auswurf unter groſser Erleichterung verlor. Uebrigens genoſs dieser Mann in beſster Gesundheit mit dem natürlichsten Aussehen und groſser Muskelkraft ein fröhliches Leben bis in sein 75. Jahr, wo er an einer Lungen-Lähmung starb, welche ohne Zweifel dadurch befördert wurde, daſs der Chirurg, nachdem Patient an einem leicht entzündlichen Catarrhe krank darnieder lag, alsogleich diesem alten Manne eine reichliche Aderlässe zu 15 Unzen anstellte, worauf plötzlich eine ausserordentliche Schwäche folgte, welche Abends unter allen Zufällen einer vollkommenen Lungen-Lähmung den folgenden Morgens eintretenden Tod als unvermeidlich prognosticirte. Dieser Mann brauchte von jener Krankheit an bis zu seinem Tode niemal mehr eine Arzney, auſser jährlich eine Aderlässe, wozu ihm die Natur selbst die Anzeige gab.

Aus dieser Krankheits-Geschichte sehen wir:

1. Dafs bey einer lange Zeit vernachläfsigten Lungen-Entzündung, wenn auch durch die möglichst angemessenste Behandlung der Brand verhütet wird, die Eiterung doch gemeiniglich nicht verhindert werden könne, und man dieses also der Natur der Krankheit, nicht aber der Unwissenheit des Arztes zuschreiben müsse, wie es der Pöbel zu thun pflegt;

2. wie lange ein geschlossener Eitersack bey einem zur *Phthisis* nicht disponirten Subjecte verweilen könne, ohne *Phthisis pulmonalis* hervorzubringen.

Gewifs ist es, dafs viele *Phthises pulmonales* nach heftigen Lungen-Entzündungen ihren Ursprung von einem gebildeten Eitersack an dem Rippenfelle nehmen, und verhütet würden, wenn dem Eiter ein Ausgang verschafft werden könnte. Doch diese chirurgische Operation ist so äusserst selten, dafs fast niemal darauf gedacht wird. Ich hatte erst vor einigen Jahren einen Fall bey einem jungen Mädchen zu behandeln, welches nach einer lange Zeit vorausgegangenen Brust-Entzündung immer noch eine Kurzathmigkeit, einen fixen Schmerz zwischen der vierten und fünften wahren Rippe an der rechten Seite klagte, und fortan etwas kränklich sich befand. Bey einem neu dazu gekommenen Catarrhfieber vermehrten sich diese Zufälle täglich mehr, so dafs die Sache sehr bedenklich wurde. Ich prognosticirte an dieser Stelle einen verborgenen Eitersack; der mit zu Rath gezogene Arzt behauptete aber standhaft, es sey eingewurzelter Rheumatismus. Nach mehrern, längere Zeit angewandten äufserlichen und innerlichen Mitteln verschwand plötzlich der fixe Schmerz; aber alsbald stellte sich beängstigtes Athmen mit immerwährendem Husten, heftigen Fieber, mit vielem stinkenden Eiter-Auswurf ein, und

eine gallopirende Lungensucht machte dem Leben in kurzer Zeit ein Ende. —

Dieser praktische Fehler scheint mir daher zu kommen, weil die Zeichen des Empyems zu selten und zu wenig angegeben sind. Wenn nach vorausgegangener Brust-Entzündung an einem Theile der Brust immer ein fixer Schmerz, der bald mehr, bald minder sich äussert, zurückbleibt, wenn dabey der Patient ohne, wenigst ohne bedeutendem Fieber, sich nie ganz zu erholen im Stande ist, immer mehr oder weniger trockenen Husten hat, manchmal mit einigen Spuren von Eiter-Auswurf, wenn er immer etwas Beklemmung auf der Brust klagt, und ungeachtet derselben doch tief und ohne Beschwerden einathmen kann, wenn er besonders bey vermehrter Leibes-Bewegung, beym Stiegensteigen, Laufen, Tanzen etc., sogleich erschwertes Athmen fühlt, wenn er auf der entgegengesetzten Seite nicht so leicht liegen und ruhen kann, wenn er öfters ermattentende Nachtschweiſse besonders auf der Brust und gegen die Schlüſselbeine zu hat, wenn der Urin gewöhnlich dabey trüb und einen schleimigen Bodensatz ohne Erleichterung macht: dann ist auf einen verborgenen Eitersack so ziemlich genau zu schlieſsen. Jedoch Frage: Welches sind die gewissen Zeichen, wo selber sitze? und ob daselbst die *Paracenthesis thoracis* mit Sicherheit angestellt werden könne? —

Zusammenstellung:

Monat:	Anzahl der Krankheitsfälle:	Anzahl der Sterbfälle:
Januar	124	3.
Februar	121	2.
März	152	3.
April	150	7.
May	172	3.
Juny	145	2.
July	124	4.
August	150	2.
September	126	1.
October	104	6.
November	146	2.
December	170	3.
Summa	1684	38.

Das Verhältniſs der Gestorbenen zu den Geheilten ist: 1 : $44\frac{6}{19}$.

Die vorherrschende Krankheits - Constitution war dieses ganze Jahr hindurch ebenfalls wieder die entzündliche, obwohl es reine Entzündungen, ohne Complication, selten gab. Auch waren gewöhnlich die entzündlichen Krankheits-Fälle nicht von dem hohen Grade, daſs sie, wie im vorhergehenden Jahrgang, reichliche und oft wiederholte Aderlässe erforderten. Epidemien wurden nicht beobachtet. Nur sporadisch kamen Friesel, und andere Ausschlags-Krankheiten vor; besonders die Nesselsucht, und eine Art von *Pemphygus*, die meist ohne Gefahr verliefen. Häufig waren im Herbst und im ersten Winter-Monat Schlagflüsse, vorzüglich seröser Art, von rheumatischer, oder arthritischer Ablagerung. Die Sterblichkeit im Allgemeinen war viel geringer, als im verflossenen Jahre. —

Observationes practicae

maximam partem prioris aevi hucusque confirmatae.

In morbis omnibus acutis, praecipue autem exanthematicis, si accedit (nulla data ansa) subito copiosus et frequens mictus urinae limpidae, aquosae, cum quadam anxietate circa pectus, et pusilanimitate, malum omen est; depositionem enim ad encephalum et mortem certam indicat. —

Si fixus et tensivus dolor in alterutro latere circa hypochondria haeret, praecipue sine febre, certum indicium est, flatus vel excrementa in flexura coli incarcerata hanc scenam ludere; — si autem ad attactum dolor mox augetur, rheuma seu inflammatio est. —

In febre depuratoria Sydenhami (morbus, qui vix nunc nomine notus est; huc pertinet Podagra, insultus arthritici cum et sine febre, plurimae febres catarrhales, etiamque mesaraicae) nil multi molliendum, sed potius methodus indirecta adhibenda est; solummodo cave, ne natura in conatibus suis excedat, vel deficiat. —

Abstinendum in morbis acutis a venaesectione, ubi pulsus tremulus, undosus. —

Caute agendum circa venaesectionem in febribus pituitosis, (etiamsi apparens quaedam peripneumonica respiratio cum oppressione pectoris adsit, cum haec symptomata in febre pituitosa saepius ab imminentibus millia-

ribus quam ab inflammatione oriri soleant) neque tussicula sicca neque pulsus duriusculus in hoc casu certum praebent indicium; sola inspiratio profunda, plus vel minus impedita, judicat. —

Sanguis valde roseus et sero destitutus, vix emittendus, praecipue si in fundo non fusci coloris. (Frideric. Hoffmann.)

Sicque etiam caute mercandum cum venaesectione, ubi serum in emisso sanguine nimis abundat, et cruor spissus quidem et crustosus, veluti insula sero innatat. —

In venaesectione nulla ratio aut vix ulla habenda crustae, major autem spissitudinis sanguinis, febrisque vehementiae. —

In gravidis, si tussis vehemens urget, praecipue sicca et dolens; — venaesectio non est negligenda, nullo respectu habito ad pulsum, etiamsi mollis, imo debilis videatur. —

In gravidis, alias plethoricis, et ad abortum proclivibus, venaesectio ante tertium mensem elapsum instituenda, et tunc omni altero vel tertio mense repetita abortum praecavet. —

Noxium est in morbis omnibus acutis, etiamque inflammatoriis venam secare sudore jam prodeunte largo, universali, et levante; etiamsi dolor adhuc vehemens et pulsus durus sit, praecipue in diathesi rheumatica; hic venaesectio quandoque subito necat. —

Ad magnam sanguinis jacturam, vel diarrhoeam diuturnam et copiosam (e. g. in cholera morbo) aut ad humorum alio ex modo deperditionem colliquativam aut subitaneam, subinde pulsus fit admodum durus; — hic venaesectio ulterior mortem causaret; sed conveniunt leviter nutrientia, praecipue serum lactis dulce Hoffmanni, quod praesto prae omnibus in nutrimentum abit. (Dr. Sailer, medicus practicus celebr. Monach.) —

Quibus in morbis apoplectiformibus pulsus admodum lentus, quamvis etiam magnus et durus, praeprimis in corporibus siccis et senio jam multum provectis; — his venaesectio caute administranda, ne detractione sanguinis — hujus affluxus ad encephalum per vasa collapsa, aut concreta, vel compressa jam impeditus, penitus subito impediatur. (Dr. Sailer.) —

Post summtum Drasticum cum sanguis magna copia per omnes vias praerumperet, praeter sudorem sanguiferum, cumque simul pulsus fuisset ferox, durissimus et celer, et respiratio summe peripneumonica; — sola involventia curam feliciter absoluerunt, omissa venaesectione. (Scil. Emulsio involvens cum Gg. arabico; — et Hydrolac pro potu. Dr. Sailer.)

Caute semper vena secanda in quocunque exanthemate, excepto varioloso, inprimis autem caute in scarlatina, etiamsi adsit pulsuum quaedam durities et apparens plenitudo. (Alias se habet in molimine eruptionis exanthematis; hic si febris admodum vehemens et orgasmus adest; eruptio non aliter procuratur, nisi facta venaesectione.) —

In senibus peripneumonia laborantibus, si tertiam vel quartam venaesectionem prorsus nullum levamen sequitur, vix ulterior instituenda; nam citius tunc ex venaesectione pereunt, quam ex morbo. —

In cephalalgia vehementi, saburra remota, et ad omnia remedia pertinacissima, cum febre continua, etiam si pulsus mollis, imo debilis videatur, venaesectio est administranda; alias ex apoplexia pereunt. Nam ille pulsus debilis in vehementissima cephalalgia saepissime fallit, cum non re vera, sed ex spasmo debilis et contractus est, qui ex facta venaesectione major fit maximo cum levamine. In quacunque cephalalgia ingente cum febre continua sis semper memor cephalitidis. —

Cephalitis quandoque aemulatur typhum; ubi non excitantia, sed tota methodus antiphlogistica indicatur. —

In peripneumonia et quocunque morbo inflammatorio gravidarum largae venaesectiones non conducunt; aut enim abortum procurant, aut foetum necant; cum gravidae adeo debilitantur, (praeprimis si post singulas venaesectiones deliquium provenit) ut vires non amplius sufficiant ad morbum penitus solvendum, sed stases aut saepius paralyses in pulmonibus et gangraena aut mors subitanea cum convulsionibus inde oriantur. —

In febre acuta apparenter inflammatoria, etiamque vehementissima cum pulsu magno, duro et accelerato, si post quintam vel sextam venaesectionem eamque largam sanguis semper bonae notae, non crustosus neque spissus emittitur, nec ulla remissio febris, nullumque levamen, nisi momentaneum, sequitur; ibi inflammatio non est in sanguine, et alterior venaesectio necat; sed stimulus alius aut gastricus aut rheumaticus, aut arthriticus, vel exanthematicus vel qualiscunque est, qui irritationem in nervis et exinde in corde et vasis excitat, et inde inflammationem veram simulat. —

In omni affectione inflammatoria, si febris jam satis mitigata, et pulsus de duritie sua multum remisit, caute mercandum cum venaesectionibus, etiamsi dolor adhuc vehemens sit; ne vires per nimias venaesectiones adeo exhauriantur, quod non amplius sufficiant ad morbum solvendum, et aeger aut moriatur, aut incidat in morbum chronicum, priori deteriorem. —

Plurimi phthisici evadunt ex neglecta venaesectione, sed multi etiam ex nimia venaesectione, praecipue in corporibus non athleticis, sed debilioribus, chloroticis, cum stases inde procurantur ex vasis nimis debilitatis, exinde inflammationes chronicae, non amplius solvendae. —

In quocunque ictero, praesertim si cum febre conjunctus est, sis semper memor hepatitidis: multos vidi

perire ictericos ex solo usu solventium et resolventium cum aut inopinater exorta gangraena, aut sequenti phthisi hepatica, quos venaesectio et methodus antiphlogistica salvasset. —

In arthriticis cave a nimiis venaesectionibus, nullo respectu habito ad pulsum durum, ne depositio subitanea et improvisa fiat lethalis. In febre arthritica methodus generosa antiphlogistica plerumque non conducit; sed praemissa una alterave venaesectione (si urget) decoctum rad. Senegae, et sal amoniacum depuratum maxime conveniunt cum regimine adaequato; praeprimis in hoc morbo nunquam festinandum, multaque naturae tribuenda sunt: alias crises in arthriticis adeo salutares impediuntur; — et quam maxime cave a venaesectionibus, si serum in emisso sanguine jam nimis abundat. —

In hydrothorace acuto seu inflammatorio unicum auxilium in venaesectione, eaque repetita cum apparatu antiphlogistico reliquo. Omissa venaesectione per diuretica morbus exasperatur; sed expost sublata plethora et inflammatione leviora diuretica sunt salutaria. Cognoscitur hydrothorax acutus potissimum eo: Si corpus alias plethoricum, athleticum, si subito nascitur, potissimum ex refrigerio, si febris conjuncta acuta, cephalalgia, vertigo, palpitatio cordis, tussis sicca et dolens, sputa sanguine striata. —

Haèmoptoë ab acrimonia sanguinis non venaesectionibus, sed solo largiori usu et diuturniori pulveris Gummi arabici feliciter sublata. Dr. Sailer.

In hydrope post scarlatinam, ubi respiratio orthopnoica, nullum aliud remedium quam venaesectio et methodus antiphlogistica, levissime diaphoretica, nullo respectu habito ad pulsum; expost Digitalis et Calomel conducunt. —

In feminis chloroticis et pastaceis, et universim fibra laxa praeditis, si morbo inflammatorio corripiuntur, venaesectiones largae, et saepius repetitae perniciosae sunt.

In febre dentientium praecipue si rubor et turgor faciei, et febris valida adsunt, venaesectio aut saltem hirudines applicandae, alias apoplectici et convulsivi pereunt, aut hydrocephalici evadunt. —

In puerperis, si lochia altero vel tertio die subito cessant, et febris exoritur vehemens, simulque dolores exoriuntur in imo ventre cum diarrhoea frequenti et copiosa; cave, ne haec symptomata pro moliminibus febris lacteae habeas: est inflammatio in imo ventre, radiis inflammatoriis ad intestina conversis; et si non sine mora venaesectio, hirudines ad pudenda, fomentationes calidae, enemata emollientia totusque apparatus antiphlogisticus adhibentur, aegra certe moritur; notandum enim, quod durante hac febre inflammatoria vix non semper nulla lactis secretio ad mammas fiat, et sic puerperae neglecta methodo antiphlogistica moriuntur cito aut ex gangraena aut depositione lactis funesta. —

In quocunque morbo colico vehementi, si vomituritio, vomitus aut singultus adsunt, sis semper memor herniae; hanc enim aegri saepius aut clandestinant, aut penitus pertinaciter negant.

Uti hydrops acutus et plethoricus, sic etiam talis datur scorbutus, praecipue in plethoricis, evacuationibus sanguinis consuetis suppressis aut neglectis. Hic venaesectio et acida mineralia non dulcificata prosunt: ex consuetis antiscorbuticis et aromaticis morbus exasperatur. —

In octogenariis, apoplexia etiamque sanguinea prehensis, venaesectio non admittenda; lethalis enim est eventus; sed efficaces deprehenduntur purgationes, vesicantia, diaeta congrua. — Tissot.

Peripneumonia in infantibus potissimum cognoscitur ex bona et accurata respirationis contemplatione.

Metritis, inflammatio earum partium, quae ad uterum pertinent, quandoque imponit pro tracheitide, prop-

ter uteri cum gutture consensum, spasmis in larynge exortis, indeque tussi excitata sicca et pertinacissima. —

Faeces albae non semper jecoris sed et encephali inflammati vel pressi signum. — *Stoll.*

In quacunque febre acuta, si incipiat cum pulsu magno et forti, cura incipienda cum venaesectione, alias inflammatio, si non est, fit, aut depositio, aut crisis futura ex orgasmo impeditur, et totus febris processus salutaris turbatur. Hoc saepissime observavi in morbis exanthematicis, variolis, morbillis, scarlatina et sic porro, ubi mox post venaesectionem mador cutis, et tunc exanthematis proruptio salutaris facta est. Idem observavi in febre biliosa, ubi brevi post venaesectionem bilis turgere incepit, et evacuationibus ac antibiliosis expost adhibitis cito sanati fuerunt. Imo et typhosi, si febris invadit magno cum tumultu, cum pulsu pleno et forti, facta ab initio venaesectione, felicius evadunt.

Colicam haemorrhoidalem seu sanguineam significant tormina exquisita cum ventris constrictione et coarctatione, quasi circa mesenterium et venam portae, cum conatu tenesmoideo sicco, vel etiam conjuncto cum pauca excretione. Haemorrhoidibus, mensibus et lochiis suppressis supervenit.

Colicus dolor ab inflammatione ventriculi et duodeni, qui oritur ex ardoris sensu in stomachi regione, praesertim si quid ingeritur, magis exacerbato, dignoscitur conjuncto vomitu dolentissimo ab omni ingesto, singultu quandoque dolorifico, et anxietate summa circa praecordia.

Colicae species periculosissima iliaca passio dicitur; quae pertinacissima alvi constipatio est, conjuncta cum

vomitu vehementi, nausea, et atrocissimis in abdomine doloribus. Oritur vel a faecibus induratis, vel ab inflammatione intestinorum, quod frequentissime, vel ab hernia incarcerata, vel ab volvulo, vel a spasmo, uti in colica pictonum. Ex origine indicationes ad curam summantur.

Purgantia fortia in ophthalmiis periculosa. —

Visus dupplicatus sub finem febrium hecticarum mortem proximam indicat.

Oedema manus, brachii, pedis, si non rheumaticae vel arthriticae originis, signum impedimenti circa cor, et periculosum.

Haustus oleosi, potissimum olei linni, prae aliis remediis in constipatione alvina pertinacissima maxime in femellis et irritabilioribus, alvum movent, etiamque cum jam fuerit species ilei morbi.

Urina bona, pulsus bonus, sputum malum, pessimum.

Rigores, dolores sub partu difficili saepe initia febris inflammatoriae testantur.

Sudor largus, crebrior alvi fluxus ab initio extra dies criticos malum in peripneumonia.

Livor faucium in scorbuto pro lethali habetur signo.

Diascordium Fracastorii profuit in dysenteria rebelli, ablata et saburra et inflammatione, incassum adhibitis aliis remediis; — omni bihorio ad drachmam unam porrectum. Dr. Sailer.

Si sapor in ore est, quasi piper in gutture haereret, etiamque si lingua non sordida, — indicat abundantiam bilis amurcosae in stomacho. Homme.

Labium oris inferius inter loquendum continuo tremens, in morbis gastricis saburram sursus turgentem indicat. Stoll.

Medicus practicus nunquam discedat ab aegro, nisi explorato abdomine, quia ibi quam plurimum vomes malorum. Baglivius.

Quamdiu in morbis acutis urinae jumentosae sunt, spes convalescentiae arridet; — si vero clariores fiunt imo limpidae, non emendatis reliquis malis symptomatibus, malum est signum.

Flores Arnicae facilius et in larga dosi feruntur ab iis, qui sunt soporosi, temulenti, quam ab illis, qui mente sana sunt; praecipue est cavendum, ne illis magnam florum Arnicae dosin praescribas, qui alvum jam habent nimis laxam, ne his diarrhoeam moveas perniciosam. Stoll.

In morbis diuturnis, ubi tussis continua, sicca, ad omnia remedia rebellis, neque Opio sine labore obediens, simulque sudores nocturni, praecipue ingruente aurora adsunt, et ubi simul corpus lente depascitur; ibi haud dubie magna vomica, aut abscessus clausus in pectore vel in abdomine haeret, et in illis propter mortem subitaneam inopinatam cavendum est.

In febre erysipelatosa plethora, si quae adfuerit, jam sublata, et pulsu nunc existente molli, si supervenerit oppressio pectoris cum quadam anxietate sine data ansa, cave, ne hoc symptoma mox pro peripneumonia habeas, cum saepius exanthematis Milliaris supervenientis symptoma est; — et in hoc casu bene cave a venaesectione, quum fractis viribus exanthema vel non prorumpit, vel si etiam prorumpit, vires non amplius sufficiunt, ad exanthema Milliare penitus elaborandum, et Milliaria post viginti quatuor vel triginta sex horas subito retrocedunt; aegerque convulsus moritur; quod pluries observavi.

In angina inflammatorio-catarrhali, ubi simul juncta est peripneumonia quasi notha, si praemissa una alterave venaesectione largiori dolor adhuc persistit aeque

vehemens; si vesicans aut sinapismus non applicatur circa totum collum, aeger moritur ex gangraena. Stórk.

Si caput vehementer sudat, quin ratio sufficiens possit inveniri, faeces induratas copiosas et vetustas adesse significat. Hippocrates.

In apoplexiae insultu ex plethora flores Arnicae ab initio non sunt recommendandae, quum, etiam in exigua dosi exhibitae, quandoque vomitum cient, et circulationem sanguinis ita incitant, ut novus inde et vehementior apoplexiae insultus sit ortus.

Non solum in omnibus doloribus colicis, sed etiam lumborum et dorsi nunquam obliviscere enematum, praeprimis si tenesmoidea dejectio simul adest.

In dolore atroci et rebelli dorsi et lumborum sis semper memor inflammationis, quum neglecta inflammatione saepius paralyses insanabiles extremitatum inferiorum nascuntur, et lenta mors.

Ubi in morbis acutis jam ab initio vel vix elapsis aliquot diebus aegri debilitatem ingentem conqueruntur; etiam si omnino nullum aliud periculosum symptoma promineat; — semper aliquid maligni latet, et saepius observavi in his, ubi reconvalescentia exspectatur, manente aliqua tussi, aliqua non considerabili, vix ab aegro perceptibili oppressione circa pectus, nec redeunte appetitu, subito exanthema milliare provenisse, et cum magno aegri discrimine, sic ut plures loco reconvalescentiae tunc mortui fuerint.

Odontalgia syphilitica, dolor atrocissimus, sapissime non cognoscitur, praesertim in illis, ubi syphilis latens est.

Fumigatio ope Terebinthinae sola diarrhoeam sanavit rebellem. Lentin.

In tympanitide cura incipienda est emollientibus, e. g. Oleum amygdalarum dulcium in mixtura aut emulsione, simulque enemata ex speciebus emollientibus cum parca dosi seminis foeniculi dulcis aut anisi; externe emplastrum de sapone; tunc decocta emollientia et leviter resolventia interpositis lenioribus eccoproticis; tunc rheum cum floribus salis amoniaci martialibus in parvis dosibus, et fomentationes denique frigidissimae, ac enemata frigidissima. Qui curam incipiunt cum tonicis et adstringentibus, inflammationes clandestinas et gangraenam procurant. Post longiorem usum emollientium et leniter resolventium quandoque Opiatis indigent.

Vermes in naribus et sinu frontali sunt saepius causa invincibilis cephalalgiae, praecipue hemicraniae.

Praeter reliquas causas icterum producentes datur etiam icterus ex sola corruptione bilis orta, et in hoc casu acida mineralia, antiscorbutica et cortex peruvianus icterum sanant. Datur etiam icterus a lue venerea originem ducens.

In incrassatione et tumore vesicae urinariae, praemissa methodo antiphlogistica, Calomel optime conducit.

Extractum Cicutae cum Oxymelle colchico efficacissimum in hydrope ex obstructionibus remedium. Stoerk.

Conserva herbae Sabinae recentis in suppressis mensibus ex vitio non organico, neque ex plethora, neque ex graviditate, etiamque ad haemorrhoides pellendas potenter agit. (Ter de die duo cochlearia parva.)

Decoctum fabarum Cafee de Mocca laudatur in arthritide. (bis de die vasculum.)

Albumen ovi, cochleatim summendum, in suffocationis metu ex deglutitis et in pharynge quasi incarceratis corporibus, bene conducit.

In vertigine ex nervorum debilitate praecipue post febres nervosas unicum plerumque auxilium in Opio est.

Cephalalgia enormis et annosa, incassum adhibitis omnibus remediis, sanabatur cauterio ad occiput applicato, quo effluxit magna copia materiae biliosae, boraceae.

Formulae quaedam in praxi medica usu comprobatae.

Rec. Gum. Galban. drachm. I.
Camphorae.
Castorei. ana. drachm. ½.
Aloës. lot. scrup. I.
Balsam. Peruvian. q. s.
M. f. l. a. Pilulae. pond. gr. IV. Consperg. Pulvere etc. etc. d. s. Ter de die 2.

Superbibendo infusum ruthae, simulque quotidie balneum pedum, ad menses provocandos in femina debili, exhausta. Störk.

Rec. Decocti. emollientis. libr. II.
Spirit. sal. amoniac. vinos. unc. ½.
Mel. despummat. unc. II.
M. d. s. Gargarisma in angina rheumatica serosa; una cum largo vesicante inter scapulas. Richter.

Hydrops ascites ingens, incipiens cum stillicidio urinae, tunc gravi dysuria, venaesectionibus, et catheteris applicatione, fomentationibus, eccoproticis, balneis, diureticis, aliisque remediis incassum adhibitis sanabatur:

Rec. Succi limonum, recenter express. unc. VI.
— Cochleariae hortens. unc. IV.

Succi herbae Hepaticae.
— — Plantagin. ana. unc. II.
Syrup. Violar. unc. III.
M. d. s. Omni trihorio unciae IV. summantur.
Medic. londinens. Martin. Lister.

Rec. Pulver. alumin. crud. drachm. $\frac{1}{2}$.
solv. in Aquae. fontis. destill. libr. II.
adde: Vin. rhenani. unc. IV.
Sacchar. alb. unc. I.
M. d. s. pro potu.

In diarrhoea chronica a sola atonia profuit, omnibus incassum porrectis tonicis. Dr. Hartz.

Rec. Extract. cortic. peruvian. unc. $\frac{1}{2}$.
Pulv. Gum. Guajac. drachm. II.
Mercur. sublimat. corros.
Opii pur. ana. scrupul. $\frac{1}{2}$.
M. f. l. a. Pilulae Nro. 200. Consp. etc. d. s. Ter de die quinque. Dr. Hartz.
Contra syphilidem rebellem.

Rec. Extract. Cicut. drachm. I.
Gum. amoniac. drachm. II.
Merc. sublimat. corros.
Opii. puri. ana. gran. V.
M. f. l. a. Pilulae. Nro. 100. etc. d. s. Bis de die quinque. Dr. Hartz. eodem scopo.

Rec. Extract. Gentian. rubr.
— Martis. pommat.
Myrrhae. elect. ana. unc. $\frac{1}{2}$.
Balsam. peruvian. q. s.
ut f. l. a. Pilulae. pond. gr. IV. Consp. etc. d. s. Ter de die quatuor.
Pilulae roborantes Stollii. —

Rec. Extract. Valerian. sylvestr. unc. ½.
Gum. Galban.
Castorei.
Camphor. ana. scrupul. I.
Essent. Castorei. q. s.
ut f. l. a. Pilulae pond. gr. II. etc.
s. Bis de die novem.

Stoll in vertigine ex venere immoderata, debilitatis nervis. —

Rec. Extract. Valerian. sylv. unc. I.
Limatur. Martis. non rubig. drachm. III.
Myrrhae. elect.
Oliban.
Extract. Tormentil. ana. drachm. I½.
M. f. l. a. Pilulae. gr. III. d.
s. Ter de die septem.

In epileptica vertigine ex Onania. Quarin.

Rec. rad. Seneg. drachm. II.
coq. c. s. q. Aquae font. per ¼ horam.
Colatur. libr. I. adde:
Gum. amoniac. vitel. ov. subact. drachm. II.
Terr. foliat. tart. mineral. unc. ½.
Syrup. Menth. unc. I.
M. solv. d. s. Omni bihorio ½ vasculum. In hydrope. Dr. Fr. X. Haeberl.

Rec. Pulv. cort. Peruvian. unc. I.
rad. Arnic. unc. ½.
cort. aurant. drachm. II.
Infund. Vin. bon. budens. Mensur. I.
stet in infusion. per 48 horas.
Colatur. filtrat. adde:
Sacchar. alb. ad grat. sap.
M. d. s. Mane et vesperi ½ vasculum.
Vinum roborans in atonia ventriculi et intestinorum.

Rec. Spirit. Vitriol. acid. drachm. I.
Laud. liquid. Sydenham. drachm. $\frac{1}{2}$.
Aquae. Cinamom. s. v. unc. IV.
Syrup. cort. peruvian. unc. II.
M. d. s. Omni dimidia hora cochl. majus.
In haemorrhagia uteri; ex actis Hauensibus.

Rec. Extract. Taraxac. unc. $\frac{1}{2}$.
Pulver. herb. Uvae ursi.
Sapon. Venet. ana. drachm. II.
Gum. amoniac. drachm. I.
M. f. l. a. Pilulae pond. gran. II. etc. —
s. Ter de die quinque.
In obstructionibus renum sabulosis. Dr. Sailer.

Rec. Acid. phosphoric. drachm. I.
Aquae destillat. unc. $\frac{1}{2}$.
Syrup. Cerasor. nigror. drachm. II.
M. d. s. Omni semihora gutt. X.
In haemorrhagia quacunque nimia ad deliquium usque.

Rec. Extract. Lactuc. viros. drachm. III.
Aquae Menth. crisp. unc. II.
Spirit. Nitri. dulc. drachm. $\frac{1}{2}$.
M. solv. d. s. Omni trihorio gutt. LXXX.
In hydrothorace. Dr. Sömmering.

Rec. Mercur. sublimat. corros. s. q. Aquae destillat. solut. gran. III.
Micae. panis. alb. drachm. $\frac{1}{2}$.
M. f. l. a. Pilulae. pond. gran. I. etc. d. s. Pilulae mercuriales Hoffmanni.

Rec. Pulver. sem. Cinnae, vel Thanacet. unc. $\frac{1}{2}$.
— rad. Valerian. sylvestr. drachm. II.
— rad. Jalapp. scrupul. II.

Pulver. Tartari. vitriolat. drachm. I½.
Oxymell. squillit. q. s. ut
f. Electuarium. d. s. Bis vel ter de die cochleare parvum.

Electuarium contra vermes.

Rec. rad. althaeae. unc. ½.
coq. s. q. Aquae fontan. pr. ¾ horam.
Colaturae express. libr. I. adde:
Nitri. puri. drachm. I.
Oxymel. simplic. unc. I½.
M. solv. d. s. Omni bihorio ½ vasculum.

Decoctum antiphlogisticum. — Si plus althaeae summitur, decoctum fit nimis spissum et nauseosum. — Loco althaeae potest etiam summi pulvis rad. Salep ad drachm. ½ et tunc decoquitur per dimidiam horam. —

Rec. Aquae. rub. Idaei. unc. V.
Nitri. pur. drachm. I.
Liquor. terr. foliat. tart. unc. ½.
Syrup. mannat. unc. I.
M. d. s. Omni bihorio cochlearia duo.
Mixtura antiphlogistica et aperiens.

Rec. Aquae. flor. Tiliae. unc. V.
Pulver. antispasmod. Vienens. drachm. I.
Syrup. alth. unc. I.
M. d. s. Omni bihorio cochlear. duo.
Mixtura antiphlogistico-diaphoretica.

Rec. rad. graminis.
— taraxac. ana. unc. I½.
M. c. c. s. q. Aquae font. per horam unam et semis.
Colatur. express. libr. I. adde:
Liquor. terr. foliat. tart. drachm. VI.
Syrup. V. rad. aperient. unc. I.

M. d. s. Omni bihorio dimidium vasculum.
Decoctum resolvens.

Rec. rad. graminis.
— taraxac. ana. unc. II.
— cichorei. unc. I.
M. c. c. coque s. q. aquae font. pr. horas II.
Colatur. fortissime prelo express. libr. I.
adde: Tartari. tartarisat. nnc. ½.
Syrup. mannat. unc. I.
M. solv. d. s. Omni bihorio dimidium vasculum.
Decoctum resolventissimum.

Rec. Tamarindor. enucliat. unc. I½.
rad. Seneg. drachm. ½.
M. coq. s. q. Aquae fontan. pr. ¼ horam.
Colatur. unciar. IX. adde:
sal. mirabil. Glauber. unc. ½.
Syrup. rosar. solutiv. unc. I½.
M. solv. d. s. Omni bihorio ½ vasculum.
Decoctum in febre biliosa.

Rec. rad. althaeae. unc. ½
coq. s. q. Aquae fontan. pr. ¼ horam.
tunc. adde: flor. Arnicae. drachm. I.
stet in infusion. vas. claus. pr. ¼ hor.
Colatur. libr. I. adde:
Sal. Seignet. drachm. II.
Syrup. althaeae. unc. I.
M. solv. d. s. Omni bihorio ½ vasculum.
In febre pituitosa.

Rec. rad. althae.
— Seneg. ana. drachm. I.
coq. s. q. Aquae font. pr. ¼ horam.
Colatur. libr. ½ adde:
Nitri. puri. drachm. I.
Syrup. Papav. rhoead. unc. I.

M. solv. d. s. Omni bihorio duo cochlearia.
In febre pituitoso-subinflammatoria.

Rec. Pulveris rad. rhei. elect.
— antim. diaphor. non abl. ana. gr. V.
— cremor. tart. scrupul. $\frac{1}{2}$.
M. f. Pulv. dent. tal. Dos. etc. s.
Omni trihorio pulvis. — Pulveres digestivi.

Rec. Pulv. rad. ari. gr. III.
— — rhei. elect.
Sal. amoniac. depur. ana. gr. V.
M. dent. tal. Dos. etc. s. Omni trihorio etc.
In infarctu pituitoso; — vel fortiores:

Rec. Pulveris rad. Seneg.
— — rhei. elect. ana. gr. V.
Acidi. tartaric. scrupul. $\frac{1}{2}$.
M. dent. tales. Doses etc. s. Omni bihorio etc.

Rec. Camphor. gr. $\frac{1}{2}$ — I.
rad. Valerian. sylv.
— rhei. elect. ana. gr. V.
Cremor. tart. scrupul. $\frac{1}{2}$.
M. f. Pulvis. dentur. tales Doses etc.
s. Omni bihorio pulvis.
In febre putrida saburrali.

Rec. Cort. peruvian. elect. unc. $\frac{1}{2}$.
coq. c. s. q. Aquae fontan. pr. $\frac{1}{4}$ hor.
tunc. adde: rad. Valerian. sylv. drachm. II.
stet in infusion. vas. claus. pr. $\frac{1}{4}$ hor.
Colatur. unc. IX. adde:
Camphor. subact. gr. II.
Syrup. cort. aurant. unc. I.
M. d. s. Omni bihorio dimidium vasculum.
In febre nervosa. — Si alvus immorigera ac clausa est: addatur Tinctura rhei Darelli ad unc. 1.

Rec. rad. Valerian. sylv drachm. II.
flor. Arnic. drachm. $\frac{1}{2}$.
M. infund. s. quant. Aquae fervid.
stet. in infus. vas. claus. pr. $\frac{1}{4}$ horam.
Colatur. libr. $\frac{1}{2}$ adde:
Camphor. subact. gran. I.
Liquor Minder. drachm. VI.
Syrup. alth. unc. I.
M. solv. d. s. Cochleatim.
In febribus exanthematicis, ubi vires deficiunt.

Rec. Cort. peruvian. elect. drachm. VI.
coq. s. q. Aquae fontan. $\frac{1}{4}$ horam.
tunc. adde: flor. Arnic. drachm. II.
stet in infus. vas. claus. pr. $\frac{1}{4}$ hor.
Colatur. libr. I. adde
Liquor. Minder. unc. $\frac{1}{2}$.
Syrup. cort. aurant. unc. I.
M. d. s. Vasculatim.
In febre nervosa stupida.

Rec. Moschi. pur. gran. I.
Camphor. gran. $\frac{1}{2}$.
Sal. volatil. C. C. gran. III.
Sacch. alb. scrup. $\frac{1}{2}$.
M. f. Pulvis. dent. tales Doses etc.
s. Omni bihorio pulvis.

In febre nervosa cum convulsionibus, ubi aegri vita periclitat; simul cum applicatione fomentationum frigidissimarum praecipue ad caput. —

Rec. Sulphur. ant. aurat. gr. IV.
Laudan. pur. gr. I — II.
Sacch. alb. scrupul. IV.

M. exact. f. Pulvis. divide in VIII. part. perfecte aequal. d. etc. Omni bihorio etc.

In febre intermittente laryata, ubi Sulphas Chinin. nil profuit.

Rec. Extract. Cicut. unc. $\frac{1}{2}$.
Pulv. herb. ejusd. q. s.
ut f. l. a. Pilulae pond. gr. II. Consperg. Pulvere Liquirit. d. ad scatul. s. Mane et vesperi quinque.

Pilulae resolventes in obstructionibus viscerum.

Rec. Extract. Cicut. unc. $\frac{1}{2}$.
Sapon. Venet. drachm. II.
Pulv. rad. Jalapp. drachm. I.
M. f. l. a. Pilulae pond. gran. II. etc.
s. Ter de die quinque.

In obstructionibus viscerum, ubi simul alvi constipatio pertinax.

Rec. Extract. Cicut. unc. $\frac{1}{2}$.
Gum. amoniac.
flor. sal. amoniac. mart. ana. drachm. I.
Pulv. rhei. elect. q. s.
ut f. l. a. Pilulae pond. gran. II. etc.
s. Ter de die quinque.

In infarctibus pituitosis.

Rec. Extract. Martis pommat.
— Valerian. ana. drachm. II $\frac{1}{2}$.
Myrrhae. elect.
Limatur. Mart. n. rubig. ana. drachm. I.
Pulv. cort. Cinamom. q. s.
ut f. l. a. Pilulae pond. gr. II. Consperg.
Pulvere cort. Cinamom. d. ad scatulam.
s. Ter de die quinque.

In chlorosi, ubi non vitia organica, nec plethora adest.

Rec. Extract. Cicut. unc. $\frac{1}{2}$.
Terr. ponderos. salit.
Extract. Myrrh. aquos. ana. drachm. I.
Aethiop. mineral.

Antim. crud. alcohol. ana. gran. XV.
Pulv. herb. Cicut. vel spongiae marin. ustae q. s.
M. f. l. a. Pilulae pond. gran. II. etc.
s. Bis de die quinque.

Pilulae antiscrophulosae.

Rec. Pulv. Limatur. Mart. gran. I, — II.
— cort. Cinamom. gr. XVI.
Sacch. alb. scrupul. II.
M. f. Pulvis. divide in VIII. part. aequal.
d. s. Omni trihorio pulvis.

In rhachitide infantum.

Rec. Olei. Amygdalar. dulc. unc. I $\frac{1}{2}$.
Vitel. ov. q. s. ad perfectam subactionem.
adde: Aquae cerasor. nigror. unc. V.
Syrup. diacod. unc. I.
M. d. s. Cochleatim.

In doloribus atrocissimis ex calculo renum; fracta phlogosi etiam Laudanum conjungi opus est.

Rec. Herb. Uvae ursi.
rad. Liquirit.
— alth. ana. unc. $\frac{1}{2}$.
M. c. d. s. potus theatus in calculosis.

Rec. Extract. Cicut. unc. $\frac{I}{2}$.
— Aconiti.
— flor. Arnic. ana. drachm. I.
Gum. resin. Guajac. drachm. II.
M. f. l. a. Pilulae pond. gran. II. etc.
s. ter de die quinque.

In arthritide chronica.

Rec. rhei. elect.
Borac. venet. ana. drachm. I.
flor. sulphur.
Cremor. tart. ana. unc. $\frac{I}{2}$.
Elaeosacch. Citri. unc. I.

M. exact. f. Pulvis. d. ad scatul. s. Mane et vesperi cochleare parvum.

Contra tormina haemorrhoidalia, si inflammatio non urget.

Rec. Aethiop. mineral. unc. ½.
Extract. Cicut. q. s.
ut f. l. a. Pilulae pond. gran. II. Consp. etc.
s. Mane et vesperi 3.
In syphilide mitiori.

Rec. Sulphur. ant. aurat. gran. I.
Calomel gran. II.
Sacch. alb. scrupul. IV.
M. exact. f. Pulvis divide in XVI. partes perfecte aequales. d. s. Mane et vesperi pulvis.
In syphilide neonatorum.

Rec. Pulver. Borac venet. drachm. I.
Aquae. Cerasor. nigror. unc. I½.
Mucilag. Gum. arab. unc. ½.
Mel. rosarum.
Syrup. moror. ana. unc. I.
M. exact. d. s. linctus contra aphthas.

Rec. Extract. Enul.
— Taraxac. ana. drachm. I.
solv. exact. in.
Aquae. Meliss. unc. V.
adde: Spirit. Nitri. dulc. drachm. I.
Syrup. alth. unc. I.
M. d. s. Omni bihorio cochlear.

In phthisi senili, illo tempore, ubi phlogosis non praevalet.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Siber, Franz Xaver

Jahres-Bericht der ärztlichen Praxis des k. b. Hofmedicus und Medicinae Doctor Franz Xaver Siber für die Jahre 1824 und 1825

München 1826

Bavar. 2461 g
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10378668-3